

# Lokale Entwicklungsstrategie SaarMitte<sup>8</sup>



## Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Die Erstellung einer lokalen Entwicklungsstrategie für die EU-Förderperiode 2023-2027 wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan 2014-2022 im Rahmen der Bewerbung als 5. LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> mit 30.000,00 € aus Mitteln der Europäischen Union (75%) und des Saarlandes gefördert.

weitere Informationen unter [www.eler.saarland.de](http://www.eler.saarland.de)

## Impressum

### IM AUFTRAG VON



### Region SaarMitte<sup>8</sup>

vertreten durch:

Gemeinde Nalbach  
Bürgermeister Peter Lehnert  
Rathausplatz 1  
66809 Nalbach

### BEARBEITENDE AGENTUR



### FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung

Franz-Liszt-Allee 43  
79189 Bad Krozingen  
[www.futour.com](http://www.futour.com)

Dr. Heike Glatzel, Dirk Monath, Carina Steger, M.A.

### FOTOS TITELSEITE

© 8 Gemeinden von SaarMitte<sup>8</sup>

### STAND

Fassung Juni 2022 , angepasst August 2022  
Erneute Anpassung Januar 2023

Dem Saarland wird ein vollumfängliches Nutzungs- und Veröffentlichungsrecht gemäß  
7.11 FRL-LEADER an der nachfolgenden Lokalen Entwicklungsstrategie eingeräumt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung:</b> .....	<b>6</b>
1.1	Einführung und Zusammenfassung .....	6
1.2	Vorgehensweise & Methodik .....	10
1.3	Übereinstimmung mit den übergeordneten Zielen .....	14
<b>2</b>	<b>Abgrenzung &amp; Identität der Region</b> .....	<b>16</b>
2.1	Lage & räumliche Abgrenzung .....	16
2.2	Unser Name „SaarMitte <sup>8</sup> “ .....	19
2.3	Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung .....	20
<b>3</b>	<b>Regional- &amp; SWOT-Analyse</b> .....	<b>22</b>
3.1	Regionsanalyse .....	22
3.1.1	Bevölkerung .....	22
3.1.2	Fläche .....	25
3.1.3	Wirtschaftsstruktur .....	27
3.1.4	Tourismus .....	28
3.1.5	Daseinsvorsorge und Nahversorgung .....	30
3.1.6	Verkehr und Mobilität .....	32
3.1.7	Digitalisierung .....	33
3.1.8	Klimaschutz und Energie .....	34
3.1.9	Kultur .....	36
3.2	SWOT-Analyse .....	39
<b>4</b>	<b>Regionale Entwicklungsstrategie</b> .....	<b>42</b>
4.1	Regionales Leitbild .....	43
4.2	Regionale Handlungsschwerpunkte .....	44
4.3	Ober- & Unterziele zu den Handlungsschwerpunkten .....	47
<b>5</b>	<b>Zielindikatoren &amp; indikativer Finanzplan</b> .....	<b>55</b>
5.1	Indikatoren & Zielwerte für die Zielerreichung .....	55
5.2	Indikativer Finanzplan .....	62
<b>6</b>	<b>Organisation &amp; Arbeitsprozesse der LAG</b> .....	<b>64</b>
6.1	LAG-Netzwerk .....	64
6.2	LAG-Vorstand .....	66
6.3	Regionalmanagement .....	67
6.4	Arbeitsgruppen .....	68
6.5	Regionales Entwicklungsnetzwerk .....	69

6.6	Kooperationen mit anderen LAGs.....	70
6.7	Sensibilisierung .....	72
6.8	Projektauswahlverfahren .....	77
6.9	Projektauswahlkriterien.....	82
6.10	Monitoring und Evaluierung von Strategie und Finanzplan .....	88

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Handlungsfelder mit Slogans.....	7
Abbildung 2: Impressionen aus dem Beteiligungsprozess.....	13
Abbildung 3: LEADER-Gebietskulisse nach Kommunen.....	16
Abbildung 4: Impressionen aus den Mitgliedskommunen.....	18
Abbildung 5: Logo der LEADER Region.....	20
Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2008-2020.....	23
Abbildung 7: Flächennutzung im LEADER-Gebiet.....	26
Abbildung 8: Auszug aus dem Regionalnetzplan der Deutschen Bahn.....	32
Abbildung 9: Ausschnitt der LEADER-Region, GeoPortal Saarland.....	34
Abbildung 10: Handlungsfelder mit Slogans.....	44
Abbildung 11: Priorisierung der Handlungsfelder in Auftaktveranstaltung.....	47
Abbildung 12: Organigramm Verein SaarMitte <sup>8</sup> e.V.....	64
Abbildung 13: Screenshot von der Internetseite der LEADER-Region.....	73
Abbildung 14: ELER-Förderlogo auf der Webseite SaarMitte <sup>8</sup> .....	75
Abbildung 15: 3-stufiger Auswahlprozessen.....	77
Abbildung 16: Projektauswahl.....	78

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fläche, Bevölkerung in den Gemeinden am 30.12.2020.....	17
Tabelle 2: Indikatoren HF 1.....	56
Tabelle 3: Indikatoren HF 2.....	57
Tabelle 4: Indikatoren HF 3.....	58
Tabelle 5: Indikatoren HF 4.....	59
Tabelle 6: Indikatoren HF 5.....	60
Tabelle 7: Indikativer Finanzplan.....	63
Tabelle 8: Aktionsplan zur Sensibilisierung.....	76
Tabelle 9: Projekt-Formalia.....	82
Tabelle 10: Projekt-Check.....	84
Tabelle 11: Projekt-Spezifika.....	86
Tabelle 12: Fördersatz nach Bepunktung.....	87

## 1 Einleitung:

### 1.1 Einführung und Zusammenfassung

In der letzten LEADER-Förderperiode 2007-2013 waren im Saarland vier LEADER Aktionsgebiete vertreten:

- LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V.
- LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.
- LAG Warndt-Saargau e.V.
- LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Für die engagierten Bürgermeister und Mitarbeiter\*innen der Kommunalverwaltungen der Städte Dillingen und Lebach sowie der Gemeinden Eppelborn, Heusweiler, Illingen, Nalbach, Saarwellingen und Schmelz, welche bisher bereits in wechselnden Konstellationen engere Zusammenarbeit praktizierten, stellt LEADER eine effektive und zielführende Form dar, den Herausforderungen zur Weiterentwicklung und Förderung des ländlichen Raums in der Mitte des Saarlands gemeinsam und abgestimmt zu begegnen. In den gesamten Prozess zur Erarbeitung einer lokalen Entwicklungsstrategie mit intensiver Beteiligung der Akteure floss in diesem Rahmen viel Herzblut ein. Aufbruchstimmung und Elan waren im Erarbeitungszeitraum stets deutlich zu spüren.

Mitstreiter\*innen aus allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens waren von Anfang an in den Erstellungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) eingebunden. Durch die Einschränkungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurden alle Veranstaltungen digital durchgeführt und teilweise mit modernen technischen Hilfsmitteln, wie dem Abstimmungstool Mentimeter oder dem digitalen White-Board Miro unterstützt. Diese Methoden und Mittel sind erste Anzeichen für den innovativen Charakter der Region und auch zukunftsweisend für die weitere Arbeit. Ob bei Themenworkshops, Expertenrunden und -gesprächen, den Besuchen der bestehenden LEADER-Regionen oder Absprachen mit den Bürgermeistern – in allen Formaten zeigte sich die Schaffenskraft, die Innovationsfähigkeit und die Kreativität der Teilnehmenden deutlich. Die nun vorliegende LES für die Region SaarMitte<sup>8</sup> fasst die mit breiter Beteiligung erstellten Ergebnisse dieses Prozesses zusammen. Neben den Beteiligungsformaten wurden bereits vorhandene Konzepte und Planungen der Kommunen und Landkreise gesichtet und für die Analysen ausgewertet sowie Daten des Statistischen Landesamtes herangezogen.

Die neue LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> steht nicht in Konkurrenz zu den bestehenden LEADER-Regionen des Saarlands, sondern versteht sich als Ergänzung und Komplettierung. Mit der Region SaarMitte<sup>8</sup> soll nicht nur eine Lücke geschlossen werden, sie sieht sich vielmehr als Teil des Ganzen, als weiterer Impulsgeber und zukünftige fünfte Säule für LEADER im Saarland.

Die Erwartungen an die positive Strahlkraft einer LEADER-Förderung in der Region sind hoch. Sicher können mit LEADER nicht alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen angegangen werden. Die Rückmeldungen während des Prozesses und die aus ihm resultierenden Handlungsfelder zeigen allerdings, dass die Herausforderungen in der Region SaarMitte<sup>8</sup> vielfältig sind. LEADER wird als wirksames Instrument der Regionalentwicklung angesehen, das bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen sowie der konkreten Planung und Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden kann.

Drei Hauptfelder an Herausforderungen in der Region wurden herausgearbeitet:

- Klimawandel und Klimawandelfolgenanpassung
- Strukturwandel und seine Folgen
- Demographischer Wandel

In fünf Handlungsschwerpunkten sollen die vielfältigen daraus resultierenden Problemstellungen angegangen werden. Zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten wurden jeweils Unterziele und Indikatoren für deren Zielerreichung definiert. Diese folgen stets dem selbstgewählten Leitsatz der Region:

*„Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> entwickelt sich im Einklang mit der Natur zu einer modern aufgestellten und innovativ vernetzten Region, in der alle Menschen erfüllt leben und arbeiten können und in welcher eine nahe und sichere Versorgung gegeben ist. Bevölkerung und Besuchende kennen, spüren und erleben die Region auf innovative Weise mit all ihren Facetten.“*



Abbildung 1: Handlungsfelder mit Slogans

Die folgende Aufzählung stellt die Unterziele der Handlungsfelder auszugsweise und exemplarisch dar:

- **Handlungsfeld 1 - Natur, Landschaft und Klimaschutz: „Im Einklang mit der Natur“**  
Die Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energie sollen ausgebaut werden, während der Energieverbrauch insgesamt verringert werden soll. Klimawandelfolgenanpassung und Umweltbildungsmaßnahmen stellen wichtige Themen für die Region dar. Durch nachhaltige Kreislaufwirtschaft und gezielte Landschaftsentwicklung und soll die Region resilient und nachhaltig in die Zukunft gehen und ihre landschaftlichen Besonderheiten nutzen und schützen.
  
- **Handlungsfeld 2 - Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel: „Erfüllt leben und arbeiten“**  
Ziel ist es, die vorhandenen Ortschaften zu beleben, so dass sie eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität aufweisen. Die historische sowie die moderne Baukultur sollen gefördert werden. Alternative Lebens- und Arbeitsformen sollen sich in grünen, klimaresilienten Orten entwickeln. Bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben bereichern das Miteinander ebenso wie eine Teilhabe für alle Menschen.
  
- **Handlungsfeld 3 - Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur: „Die Region kennen, spüren und erleben“**  
Regionale Identität, identitätsstiftende Geschichte, historisches und kulturelles Erbe sowie eine Vielfalt an Kunst und Kultur sollen gefördert und stärker fokussiert werden. Die regionsverbindenden Flussläufe von Saar, Prims, Ill und Theel werden stärker erlebbar gestaltet. Das Zusammenspiel dieser Elemente soll die Region noch attraktiver machen. Auch lebenslanges Lernen und die touristische Infrastruktur werden dabei weiterentwickelt.
  
- **Handlungsfeld 4 - Daseinsvorsorge: „Versorgung nah und sicher“**  
Medizinische Infrastruktur und die ortsnahe Nah- und Grundversorgung sollen gestärkt werden. Regionale Produzenten, Dienstleister und Handwerker werden gefördert. Kooperationen und Vernetzung zwischen den Kommunen sind dabei anzustreben.
  
- **Handlungsfeld 5 - Digitalisierung: „Innovativ vernetzt“**  
Neue Technologien sollen projekt- und zielgruppenspezifisch dazu genutzt werden, Bürgerinformation und -kommunikation weiterzuentwickeln, Vorgänge zu vereinfachen und Prozesse transparenter zu gestalten. Das Arbeiten und Leben in der Region soll durch Digitalisierung unterstützt und vereinfacht werden.

Neben den Handlungsschwerpunkten wurden zusätzlich Querschnittsziele festgelegt. Durch sie sollen handlungsfeldübergreifend gesamtgesellschaftliche und regionsübergreifende Probleme und Herausforderungen angegangen werden. Dazu zählen das Bekämpfen der Folgen der COVID-19-Pandemie sowie das Schaffen von Arbeitsplätzen und regionalen Wertschöpfungsketten. Bei allen Handlungsschwerpunkten und Querschnittszielen wird dabei erwartet, dass LEADER mit einzelnen Projekten Impulse setzt, die auch eine Strahlkraft außerhalb des eigentlichen Förderrahmens besitzen und positive Kaskadeneffekte auf weitere Bereiche auslösen. Bereits während des LES-Erstellungsprozesses wurden zahlreiche erste Projektideen gesammelt.

Zur Auswahl der Projekte hat die LAG ein umfassendes, transparentes und faires Projektauswahlverfahren entwickelt. In drei Schritten werden potenzielle Projekte dabei auf ihre Förderfähigkeit überprüft:

- Im ersten Schritt geht es um formale Kriterien,
- im zweiten Schritt um die Anzahl erfüllter Querschnitts- und flankierender Kriterien und
- im dritten Schritt um den Erfüllungsgrad der definierten handlungsfeldbezogenen Ober- und Unterziele.

Ein Projekt erhält durch diesen Prozess eine gewisse Anzahl an Punkten, welche dem Auswahl Ausschuss als Entscheidungsbasis für die Projektauswahl sowie die Höhe der Förderung dient. Sofern im Rahmen des Bewerbungsverfahrens die vorliegende LES als Grundlage für eine Aufnahme in die Förderperiode 2023-2027 anerkannt wird, wird sich zur Umsetzung der Strategie der Verein SaarMitte<sup>8</sup> e.V. gründen. Er besteht aus der Mitgliederversammlung und dem Vorstand und wird durch die noch aufzubauende LEADER-Geschäftsstelle unterstützt. Der Vorstand setzt sich dabei zu mindestens 51% aus Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen und entscheidet im Rahmen des Auswahl Ausschusses über die Projektanträge.

Über den Bewerbungsprozess und die LES-Erstellung hinweg sind bereits Visionen und konkrete Lösungsansätze für die vorhandenen Problemstellungen entstanden. Für die Arbeit der zukünftigen LAG sind darüber hinaus Abläufe, Regeln, Indikatoren und Evaluierungsmechanismen entwickelt worden. Die vorliegende LES fasst diese zusammen und bildet die Basis für die künftige Arbeit der Region. Nun freuen sich alle beteiligten Akteure darauf hoffentlich bald durchstarten zu können und die Region mit kleinen und großen Schritten zu verbessern.



### **Lokale Entwicklungsstrategie (LES) – für alle!**

Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> möchte für alle Bürgerinnen und Bürger verständlich und greifbar sein und steht für einen inklusiven, integrativen Ansatz.

Die vorliegende Entwicklungsstrategie wurde deshalb – trotz der formalen Vorgaben – möglichst anschaulich und einfach gestaltet. Die LES ist die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit der acht Kommunen in der Zukunft und soll jede und jeden mitnehmen. Wo immer möglich haben wir auf eine möglichst einfache, klare Sprache und konkrete Formulierungen geachtet.

## 1.2 Vorgehensweise & Methodik

*Mit vielen Bürgern und Experten gemeinsam entwickelt.  
SaarMitte<sup>8</sup> – viel mehr als 8 Gemeinden!*

Der Startschuss für die Bewerbung als LEADER-Region für die Förderperiode 2023-2027 und die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie fiel im Rahmen einer öffentlichen Auftaktveranstaltung Anfang Oktober 2021.

Seit dieser Veranstaltung fand ein stetiger, engagierter Beteiligungsprozess statt, trotz der COVID-19 bedingten Einschränkungen. Aktiv, gewinnbringend, vielfältig und äußerst rege verlief der Prozess in SaarMitte<sup>8</sup>. Die LES basiert auf einer circa 8-monatigen aktiven Beteiligung der Bevölkerung, der Kommunalverwaltungen, der Landkreise, maßgeblicher Akteure und Expert\*innen wie den Tourismusregionen und dem Naturpark Saar Hunsrück. Durch die COVID-19 Pandemie konnten die Beteiligungsveranstaltungen nicht wie üblich vor Ort stattfinden – es wurden jedoch gleichwertige digitale Veranstaltungsformate entwickelt. Durch den Einsatz technischer Tools wie des digitalen Whiteboards Miro konnte eine interaktive Gestaltung und aktive Beteiligung der Teilnehmenden gewährleistet werden.

Zunächst wurden im September 2021 die Bürgermeister der Aktionsgebietskommunen mit einem schriftlichen Fragebogen zu einigen Gemeindespezifika befragt.

Im Januar 2022 wurden drei digitale Themenworkshops mit breiter Bürgerbeteiligung veranstaltet:

- Natur, Landschaft und Klimaschutz & Tourismus, Naherholung, Genussregion und Lebensqualität mit 56 Teilnehmenden
- Ortsentwicklung, attraktiver Lebens- und Arbeitsstandort & Daseinsfürsorge mit 49 Teilnehmenden
- Regionale Identität, Kultur und Bildung & Digitalisierung mit 33 Teilnehmenden

In den Themenworkshops wurde mit den Teilnehmenden über Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen zu den jeweiligen Handlungsfeldern diskutiert und es wurden passende Projektideen auf einem Miroboard gesammelt. Es wurde zudem ein Ideenblatt entwickelt, mittels welchem Projektideen auch im Nachgang an die Workshops eingereicht werden konnten.



Die LES wurde gemeinsam mit der Region erarbeitet, viele Ideen und Herzblut sind in das Konzept eingeflossen. Innovation und Kreativität wurden großgeschrieben. Die Region hat im Beteiligungsprozess den Willen gezeigt, gemeinsam in die Zukunft zu gehen und sich den aktuellen Herausforderungen, die besonders den ländlichen Raum betreffen, zu stellen. Sei es die Situation, dass wir alle immer älter werden, der akute Fach- und Arbeitskräftemangel oder notwendige Anpassungen an den Klimawandel. Die Region krisensicher für die Zukunft aufzustellen war allen ein Anliegen. LEADER ist ein Instrument dafür!

Neben den Themenworkshops wurden zwischen September 2021 und Februar 2022 intensive und qualitative Expertengespräche zu den Themen Tourismus, Wirtschaft, Natur & Umwelt, erneuerbare Energien, Baukultur, Kultur sowie Kooperation geführt. Befragt wurden Personen aus den folgenden Organisationen/Institutionen:

- ArgeSolar
- BUND Saarland e.V.
- IBA Internationale Bauausstellung
- IZES Institut für Zukunftsenergie und Stromstoffsyste
- Kunstzentrum Bosener Mühle e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft pro Ehrenamt e.V.
- Landesdenkmalamt
- Landkreis Neunkirchen
- Landkreis Saarlouis
- NABU Saarland
- Naturpark Saar-Hunsrück
- PopRat Saarland
- Regionalverband Saarbrücken
- Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH
- Stadt Dillingen
- Umweltministerium
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Neunkirchen
- Zweckverband Natura III-Theel

*Das Wissen vor Ort nutzen und dabei auch über den Tellerrand schauen!*

Zwischen März und Mai 2022 besuchte eine Delegation der neuzugründenden LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> die LAGs Warndt-Saargau in Großrosseln, KuLaNi in St. Wendel, Biosphäre Bliesgau in Homburg (fand als Online-Meeting statt) und Merzig-Wadern in Merzig, um von deren Erfahrungen zu lernen.

*Austausch und Kooperation mit allen LEADER-Regionen im Saarland – von Anfang an.*

Um auch die Mitglieder der Stadt- und Gemeinderäte stärker in den Prozess rund um die Erstellung der LES einzubinden, wurde im Mai 2022 eine digitale Interkommunale Informationsveranstaltung für die Stadt- und Gemeinderäte mit über 50 Teilnehmenden durchgeführt. Dabei wurden u.a. die Unterziele zu den Handlungsfeldern, der Leitsatz und die Organisationsstruktur des Vereins thematisiert.

Anfang Mai wurden digitale Termine mit den Landräten (Sören Meng und Patrik Lauer) und dem Regionalverbandsdirektor (Peter Gillo) sowie den jeweils zugehörigen Bürgermeistern durchgeführt. Dabei wurde der aktuelle Stand der LES vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Es fand ein reger Austausch mit den Landräten und dem Regionalverbandsdirektor statt, z.B. über die Ziele des Konzeptes.

Zudem wurden regelmäßig stattfindende Lenkungsgruppensitzungen zur Absprache des Prozesses, Entscheidungsfindung und zur weiteren thematischen und konzeptionellen Steuerung abgehalten.



**Alle sind mit an Bord!**

Durch diese Vorgehensweise und die intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit sind alle informiert, denn zusätzlich zu den genannten Terminen und offiziellen Gesprächen fand auch ein Austausch auf kurzen, direkten Wegen statt, wodurch Personen und Akteure immer wieder mit eingebunden wurden. Das soll auch in Zukunft so weitergehen!

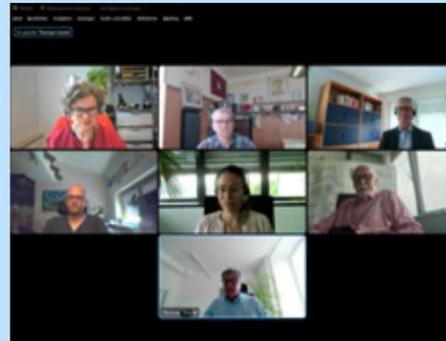
Zum Abschluss der Konzepterstellung wurde am 29.06.2022 eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel „SaarMitte Go! - Anpacken<sup>8</sup>“ zur Vorstellung der LES durchgeführt. Sie fungierte als Auftakt für die weitere Arbeit und beinhaltete neben Grußworten aus der Politik und der inhaltlichen Ergebnisvorstellung auch ein informelles Get-together mit regionalen Akteuren, um Austausch und Netzwerken zu ermöglichen und so bereits Interessenten für Projektumsetzungen zu gewinnen.

*Unsere Abschlussveranstaltung ist eigentlich eine Auftaktveranstaltung  
für unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft!*

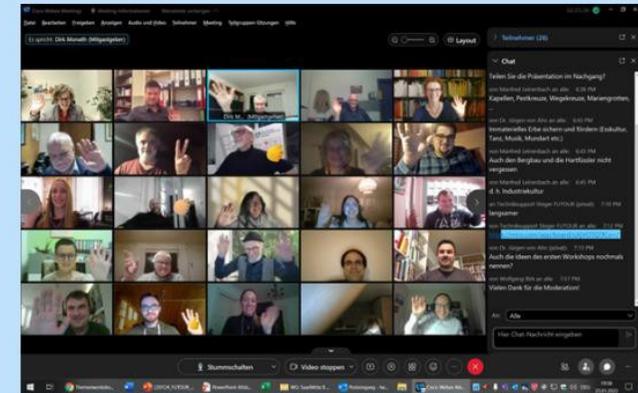
# Impressionen aus dem Beteiligungsprozess



Ideensammlung im Themenworkshop



Austausch mit Landräten



Teilnehmende eines Themenworkshops



Information der Gemeinderäte

**SaarMitte<sup>8</sup>**  
 Ihre Idee für unsere Region

Dabei soll dies im Rahmen der Erteilung der lokalen Entwicklungsstrategie zur Förderung neuer Projektideen, falls diese können die bereits konkrete Projektideen mit wirtschaftlichen Ansprüchen und Finanzierungsmöglichkeiten anreichern, aber auch Projektideen für Umsetzungsmöglichkeiten sein, die noch nicht konkret ausgearbeitet sind.

Hilfe für jede Projektidee ein neues Blatt einreichen.

Bei meiner Projektidee handelt es sich um:  Konkretes Projekt  Idee für die Sammlung des IDEENSTICHES

Kontakt/Institution:

Wofür meine Idee:

Themenfeld:

Kurzbeschreibung meiner Idee:

Verantwortliche Person(en) zur Umsetzung meiner Idee sind:

Meine Idee wird im Eigenmittel finanziert durch:

Noch keine Finanzierung vorhanden

Es gibt bereits ein entsprechendes Konzept zu meiner Idee  Ja  Nein

Wenn „Ja“ bitte das Konzept mit dem Konzeptblatt einreichen.

Ideenblatt



Projektideen aus den Workshops

Abbildung 2: Impressionen aus dem Beteiligungsprozess

### 1.3 Übereinstimmung mit den übergeordneten Zielen

Die Umsetzung der EU-Förderung im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) fußt auf der Grundlage des nationalen GAP-Strategieplans, der erstmals einen gemeinsamen Rahmen für die beiden Säulen der GAP setzt. Die erste Säule, die über den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) Direktzahlungen und die gemeinsame Marktorganisation umfasst, wird um die zweite Säule der Entwicklung des ländlichen Raums ergänzt – finanziert über den Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), in dem die LEADER- „Intervention“ einzuordnen ist.

Dabei sind seitens des EU-Rechts **drei allgemeine Ziele** für die GAP-Strategiepläne vorgegeben:

- Förderung eines intelligenten, wettbewerbsfähigen, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der die langfristige Ernährungssicherheit gewährleistet
- Unterstützung und Stärkung von Umweltschutz, einschließlich der biologischen Vielfalt, und Klimaschutz sowie Beitrag zur Verwirklichung der umwelt- und klimabezogenen Ziele der Union, einschließlich ihrer Verpflichtungen im Rahmen des Übereinkommens von Paris
- Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten

Zur Erreichung der allgemeinen Ziele werden spezifische Ziele verfolgt: Diese sind im GAP-Strategieplan wie folgt definiert:

- Förderung tragfähiger landwirtschaftlicher Einkommen sowie der Widerstandsfähigkeit des Agrarsektors in der ganzen Union zur Verbesserung der langfristigen Ernährungssicherheit und der landwirtschaftlichen Vielfalt sowie Absicherung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Union;
- die sowohl kurz- als auch langfristige Verstärkung der Ausrichtung auf den Markt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe, auch durch einen stärkeren Schwerpunkt auf Forschung, Technologie und Digitalisierung;
- Verbesserung der Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette;
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, auch durch Verringerung der Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Kohlenstoffbindung sowie Förderung nachhaltiger Energie;
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden und Luft, auch durch Verringerung der Abhängigkeit von Chemikalien;
- Beitrag zur Eindämmung und Umkehrung des Verlusts an biologischer Vielfalt, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften;

- Steigerung und Aufrechterhaltung der Attraktivität für Junglandwirte und neue Landwirte und Erleichterung der nachhaltigen Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten;
- Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft;
- Verbesserung der Art und Weise, wie die Landwirtschaft in der Union gesellschaftlichen Erwartungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit, einschließlich in Bezug auf hochwertige, sichere und nahrhafte Lebensmittel, die auf nachhaltige Weise erzeugt werden, sowie in Bezug auf die Reduzierung von Lebensmittelabfällen, die Verbesserung des Tierwohls und die Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen gerecht wird.

Die genannten Ziele des deutschen GAP-Strategieplans sind als übergeordnete Ziele zu verstehen. Bei der Erarbeitung der LES wurde auf eine Übereinstimmung der Zielstellung der LES mit ihren Handlungsfeldern darauf geachtet, dass sie allesamt widerspruchsfrei den Zielen des GAP-Strategieplans zuzuordnen sind bzw. mit diesen in einem sehr hohen Grad übereinstimmen.

Für LEADER als Teil des ELER ist die übergeordnete europäische Verordnung (EU) 2021/1060 bindend, die u.a. fünf politische Ziele und Grundsätze ausweist (Artikel 5ff.). Diesen gegenüber ist für eine Unterstützung aus dem Fonds ein Beitrag zu leisten.

#### **DACH-VO (EU) 2021/1060**

- Ein wettbewerbsfähigeres und intelligenteres Europa durch Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels und der regionalen IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) -Konnektivität
- Ein grünerer, CO<sub>2</sub>-armer Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-neutralen Wirtschaft und einem widerstandsfähigen Europa durch die Förderung von sauberen Energien
- Ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität
- Ein sozialeres und inklusiveres Europa durch die Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte
- Ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Arten von Gebieten und lokalen Initiativen

Auch hier wurde auf eine durchgängige Übereinstimmung der Ziele der LES SaarMitte<sup>8</sup> mit den übergeordneten Zielen geachtet.

Diese übergeordneten Ziele werden im Saarland über den in Konkretisierung befindlichen saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum und das daraus abgeleitete LEADER-Förderprogramm verfolgt.

## 2 Abgrenzung & Identität der Region

### 2.1 Lage & räumliche Abgrenzung

Die Region SaarMitte<sup>8</sup> liegt in der Mitte des Saarlandes, an den Flüssen Prims, Theel, Ill und Saar. Das Gebiet erstreckt sich über Teile der Landkreise Saarlouis und Neunkirchen sowie Teile des Regionalverbands Saarbrücken.

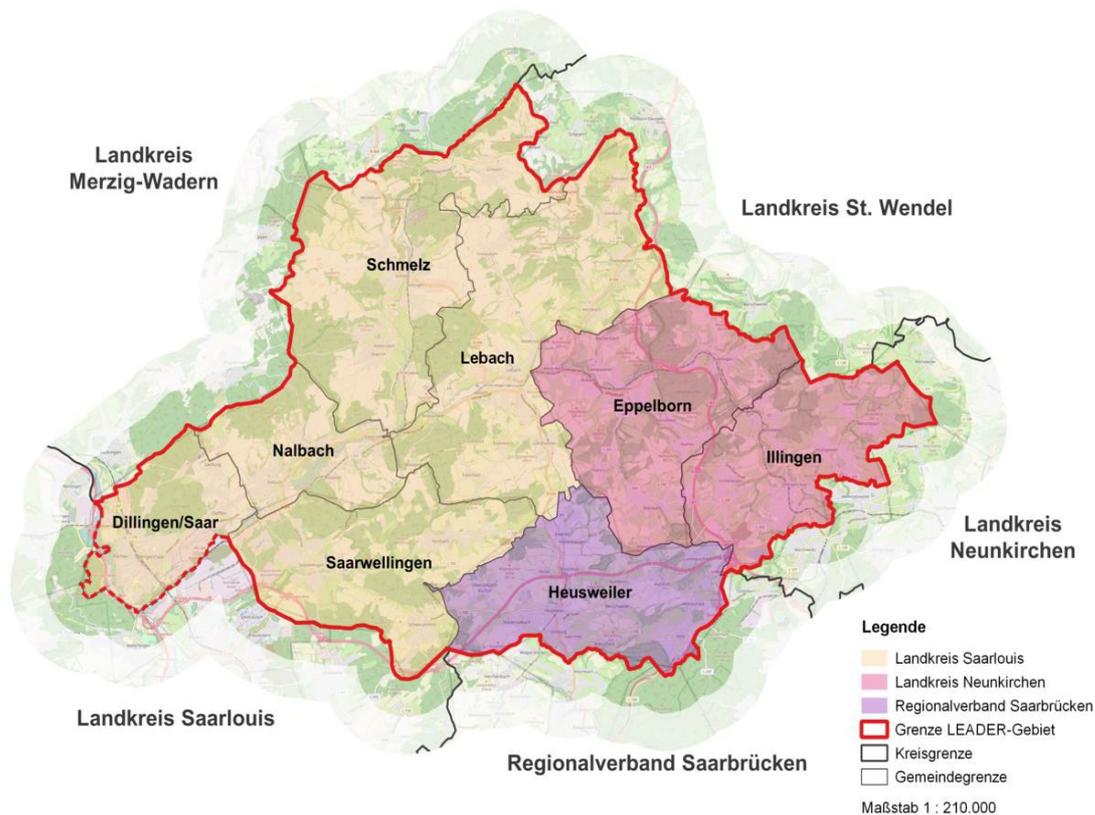


Abbildung 3: LEADER-Gebietskulisse nach Kommunen

Die Region besteht aus insgesamt 8 Kommunen: den Städten Dillingen und Lebach sowie den Gemeinden Eppelborn, Heusweiler, Illingen, Nalbach, Saarwellingen und Schmelz. Mit fünf Kommunen bildet der Landkreis Saarlouis den Schwerpunkt der neuzugründenden LEADER-Region.

Auf einer Fläche von rund 330 km<sup>2</sup> leben in der Region ca. 127.000 Einwohner\*innen, wobei sich der Großteil der Bürger\*innen in den Städten Dillingen und Lebach konzentriert. Der förderfähige ländliche Teil umfasst dabei eine Fläche von rund 270 km<sup>2</sup> und ca. 85.000 Einwohner\*innen.

Kommunen LEADER-Gebietskulisse	Bevölkerungszahl	Fläche in km <sup>2</sup>
Dillingen	19.801	22,05
Lebach	18.828	64,21
Heusweiler	18.015	40,01
Eppelborn	16.569	47,25
Illingen	16.077	36,09
Nalbach	9.041	22,43
Saarwellingen	13.182	41,67
Schmelz	16.040	58,62
<b>Gesamt LEADER-Gebiet</b>	<b>127.553</b>	<b>332,33</b>

Tabelle 1: Fläche, Bevölkerung in den Gemeinden am 30.12.2020

Die Region SaarMitte<sup>8</sup> bewirbt sich als fünfte LEADER-Region des Saarlandes, um in der Region einen zukunftsfähigen und nachhaltigen regionalen Entwicklungsprozess anzustoßen. Die Kommunen setzten in der Erstellungsphase der vorliegenden LES vor allem auf Partizipation der Bürger\*innen und sehen sich als Motivator, Organisator und Platzhalter beziehungsweise Vorhut für eine weitere aktive Bürgerbeteiligung.

*Acht Gemeinden im Herzen des Saarlandes  
möchten die fünfte saarländische LEADER-Kulisse werden.*

Verbindendes Element der Region SaarMitte<sup>8</sup> ist zum einen die Lage der Kommunen im Herzen des Saarlandes und zum anderen die angebundenen Gewässer. Aber auch die bereits vorhandene interkommunale Zusammenarbeit verbindet die Kommunen und Städte miteinander. Die Idee, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen, ist bereits viele Jahre alt, hat sich bewährt und dementsprechend etabliert.

Landschaftlich und historisch ist die LEADER-Region vor allem durch die Bergbaufolgelandschaften mit ihren Chancen und Risiken geprägt. Anfang des 19. Jahrhunderts begannen sich die Stahlindustrie und metallverarbeitenden Betriebe zu einem bedeutenden Wirtschaftssektor zu entwickeln, was der Region nicht nur zu Bevölkerungswachstum verhalf, sondern vor allem den Bekanntheitsgrad erhöhte. Die Entwicklung zur Industriekultur ist bis heute ein wesentlicher Identitätsfaktor, das reiche industriekulturelle Erbe ist erlebbar und gilt als herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Region.

# Impressionen aus den Mitgliedskommunen

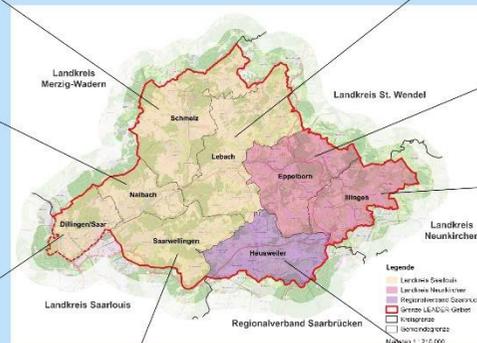
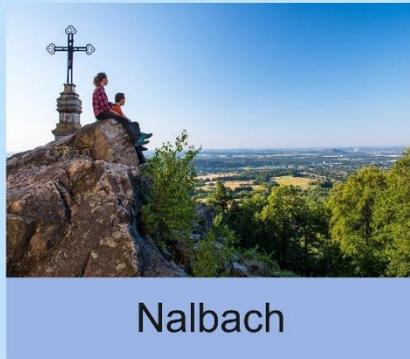


Abbildung 4: Impressionen aus den Mitgliedskommunen

Das LEADER-Gebiet SaarMitte<sup>8</sup> besitzt einen hohen Freizeitcharakter und bietet sowohl Möglichkeiten der Ruhe und Erholung als auch der aktiven Freizeitgestaltung im Grünen z.B. durch zahlreiche Wander- und Radwege. Für Naturbegeisterte präsentiert sich die Region mit ihren naturbelassenen Wäldern, Tälern, Wiesen und Flüssen als grüne Oase, welche – abseits der industriellen Zentren – zum Erholen einlädt. Zudem zeichnet sich die Gebietskulisse durch ihre gemeinsame geschichtliche Vergangenheit aus. Noch heute zeugen Kulturdenkmäler und archäologische Funde von der keltischen, römischen und fränkischen Besiedelung und spiegeln die Facetten des früheren Lebens im Saarland wider. Darüber hinaus spielt auch die Kulinarik eine herausragende Rolle: Die Küche ist regional, aber durch die Nähe zu Frankreich seit jeher auch von einem französischen Einschlag geprägt.

*Eine gemeinsame Geschichte, die prägt, eine wunderschöne Landschaft,  
der Sinn für Lebensart und der Wille zur Veränderung – das und mehr ist SaarMitte<sup>8</sup>.*

## 2.2 Unser Name „SaarMitte<sup>8</sup>“

Zunächst führte das LEADER-Aktionsgebiet einen auf den Flüssen der Region basierenden Arbeitstitel: *Saar-Prims-Ill-Bogen*. Da dieser Name jedoch als wenig eingängig, zu lang und schwer auszusprechen erschien, wurden die Bürger\*innen in der Region über die lokale Presse und die Gemeindeblätter dazu aufgerufen, kreativ zu werden und eigene neue Namensvorschläge einzureichen. 27 Personen aus der Region nahmen am Wettbewerb teil und reichten ihre Vorschläge ein – die Bürgermeister stimmten in einer digitalen Sitzung am 19.11.2021 über die eingegangenen Vorschläge ab. Fast einstimmig gewählt wurde der Vorschlag **SaarMitte<sup>8</sup>**, gesprochen „Saar Mitte hoch Acht“, da er gleich mehrere wichtige Assoziationen abdeckt:

- Der Begriffsteil „Saar“ steht einerseits für das Saarland – andererseits auch für die Saar als Fluss, der – zusammen mit den anderen Flüssen – von großer Relevanz für die Region ist.
- Die neue LEADER-Region bildet die – gefühlte und ungefähre geographische – Mitte des Saarlandes, deswegen der Begriffsteil „Mitte“.
- Das Element „Hoch Acht“ steht für Hochachtung und Respekt, auch dafür, dass die acht Kommunen der LEADER-Region zusammen mit den bestehenden LEADER-Regionen für das Saarland „hoch“ hinauswollen, um mit neu erstarkter Anziehungskraft und Ausstrahlung in die Republik hinaus zu leuchten. Die Zahl Acht sieht um 90 Grad gedreht zudem aus wie ein Unendlichkeitszeichen – die acht Kommunen möchten mit nachhaltiger Regionalentwicklung für die Zukunft vorsorgen und heute wie morgen attraktiv für Einwohner\*innen und Besucher\*innen sein.

Damit der Titel „SaarMitte<sup>8</sup>“ klar mit LEADER verbunden wird einigten sich die Bürgermeister darauf, als Gesamtname „**LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup>**“ zu wählen.

Im Anschluss an die Namensfindung wurde das Logo ebenfalls von einer Bürgerin aus der Region entworfen. Es zeigt im Buchstaben „S“ das für die Region so wichtige Element der Flüsse und verbindet deren Blau mit Grün und einem Blatt, was auf die hohe Relevanz der Natur für Naherholung und Tourismus in der Region hindeutet. Das Grau steht für die Industriekultur und deren Erbe.



Abbildung 5: Logo der LEADER Region



#### **LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup>**

Der Name selbst stammt aus einem Ideen-Wettbewerb und das Logo wurde von jungen Akteuren aus der Region entwickelt. Logo und Name spiegelt den gemeinsamen Gedanken und die entstehende gemeinsame Identität wider.

### **2.3 Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung**

Die neugegründete Gebietskulisse kann als solche noch keine bisherigen Aktivitäten der gemeinsamen Regionalentwicklung aller acht Kommunen vorweisen. Allerdings gab es in der Vergangenheit schon erfolgreiche Kooperationen zwischen einzelnen Kommunen, welche gezeigt haben, dass eine Zusammenarbeit gewinnbringend und effektiv ist.

- Die drei an der neuzugründenden LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> beteiligten Gemeinden Nalbach und Schmelz sowie die Stadt Dillingen können bereits auf eine gemeinsame Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung zurückblicken. Die Kommunen haben sich 2008 im Rahmen eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) mit weiteren Gemeinden zu der Gebietskulisse „SaarPrimsBogen“ zusammengeschlossen und gemeinsam ca. 300 Projekte und Projektideen erarbeitet.

Ziel des Zusammenschlusses war, den negativen Entwicklungen in der Region entgegenzuwirken und den ländlichen Raum mit neuen Ideen wieder attraktiver zu gestalten und zu stärken. Gemeinsame Schlüsselthemen in den Bereichen Tourismus, Menschen in der Region und Klima/Energie bildeten die Grundlage der Entwicklung. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Rahmen der ILE wurde von den jetzt in der LEADER-Region zusammengeschlossenen Kommunen als positiv wahrgenommen.

- Zwischen den beiden Kommunen Saarwellingen und Nalbach besteht zudem bereits eine Kooperation in unterschiedlichen Bereichen: Verkehrsüberwachung des fließenden Verkehrs, Vermarktung von Ökopunkten aus dem gemeinsamen Urwald, gemeinsame Grüngutsammelstelle.
- In einem Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden Schmelz und Nalbach sowie der Stadt Lebach wurde der Prims-Theel-Erlebnisweg errichtet. Der Weg verbindet Schmelz über Primweiler mit Nalbach und Lebach und ist an das landesweite Radwegenetz angeschlossen.
- 13 Kommunen des Landkreises Saarlouis, darunter fünf der acht LEADER Kommunen (Dillingen, Nalbach, Schmelz, Lebach und Saarwellingen), haben sich außerdem seit 2013 für ein gemeinsames Tourismuskonzept unter dem Motto „Rendezvous-Saarlouis“ entschieden und entwickeln sich seitdem touristisch zusammen weiter. Auch hier wurde die Kooperation als gewinnbringend beurteilt.
- Des Weiteren haben sich die Bürgermeister\*innen der acht LEADER Kommunen - zusammen mit den Bürgermeister\*innen aller anderen saarländischen Kommunen, sowie den Landrät\*innen und dem Regionalverbandsdirektor - bereits 2019 in einem losen Zusammenschluss zusammengefunden, mit welchem sie in den Jahren 2019 und 2020 bei gemeinsamen Demonstrationen in Berlin auf den Strukturwandel aufmerksam machten. Ziel war es, die Förderschwerpunkte positiv für das Saarland zu beeinflussen. Dies förderte den Zusammenhalt zwischen den Bürgermeister\*innen der acht Kommunen und hat im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes bereits erste Erfolge nach sich gezogen.



### **Zusammenarbeit schon in der Geschichte!**

Bei der Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe kooperierten die Kommunen Lebach, Schmelz und Dillingen bei der Eisenverhüttung bereits seit dem 16. Jahrhundert. So wurden die sogenannten „Lebacher Eier“ (Gestein mit ca. 20% Erzanteil) früher nach Schmelz transportiert und dort eingeschmolzen. Anschließend wurde das reine Eisen dann zur Weiterverarbeitung nach Dillingen gebracht.

Die acht Kommunen der neuen Gebietskulisse sind aktuell ein „Weißer Fleck“ auf der saarländischen LEADER Förderkarte. Eine Aufnahme in das LEADER Programm ist jedoch von großer Relevanz, denn als sehr kleines Bundesland ist eine Zersplitterung des Saarlandes in Regionen

innerhalb und außerhalb der Förderung durch LEADER nachteilig und entspricht auch nicht dem Prinzip der Chancengleichheit aller saarländischen Regionen und Kommunen.

Der Zusammenschluss zu einer fünften LEADER-Region im Saarland birgt Chancen und Potentiale und ist als möglicher „Lückenschluss“ zu verstehen. Mit der Aufnahme als fünfte LEADER-Region kann eine gleichberechtigte Entwicklung aller Regionen und Kommunen und deren intensivere Zusammenarbeit sichergestellt werden. Das seit Jahrzehnten erfolgreiche Förderinstrument LEADER kann dann im gesamten Saarland ein herausragendes Element für die Entwicklung des ländlichen Raums sein.

## 3 Regional- & SWOT-Analyse

### 3.1 Regionsanalyse

Die nachfolgende Analyse bezieht sich aus Gründen der statistischen Erfassung auf die Zahlen der gesamten Gebietskulisse – inklusive dem nicht förderfähigen Teil. Mit der Bezeichnung „LEADER-Gebiet“ sind immer alle 8 Kommunen der Gebietskulisse SaarMitte<sup>8</sup> gemeint.

Der überwiegende Teil der im Folgenden beschriebenen Zahlen basiert auf den Daten des Statistischen Landesamtes des Saarlandes sowie der Regionaldatenbank Deutschland der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Es wurden jeweils die zum Stand April 2022 aktuellen Daten verwendet. Andere Quellen als das Statistische Landesamt bzw. die Regionaldatenbank Deutschland sind entsprechend gekennzeichnet. Nicht anders gekennzeichnete Abbildungen sind eigene Darstellungen von FUTOUR.

#### 3.1.1 Bevölkerung

##### Bevölkerungszahl

Im Jahr 2020 lebten in der neuzugründenden LEADER-Region insgesamt 127.553 Personen auf 330 km<sup>2</sup>. Die Stadt Dillingen hat mit 19.801 Einwohnern die höchste Einwohnerzahl, gefolgt von Lebach mit 18.828 und der Gemeinde Heusweiler mit 18.015 Einwohner\*innen. Die niedrigste Einwohnerzahl weist die Gemeinde Nalbach mit 9.041 Einwohner\*innen auf. Im Jahr 2008 lag die Zahl in der neu zu gründenden LEADER-Region insgesamt noch bei 136.174 Einwohner\*innen. Seitdem lässt sich im LEADER-Gebiet ein stetiger Rückgang der Bevölkerung beobachten. Lediglich von 2014 auf 2015 konnte ein kleiner Zuwachs von 129.848 auf 130.212 verzeichnet werden. Die Bevölkerungsdichte der LEADER-Region liegt bei rund 386 Einwohner pro km<sup>2</sup>, wobei sie in Dillingen mit 898 EW/km<sup>2</sup> am höchsten und in der Gemeinde Schmelz mit ca. 274 EW/km<sup>2</sup> am niedrigsten ist.

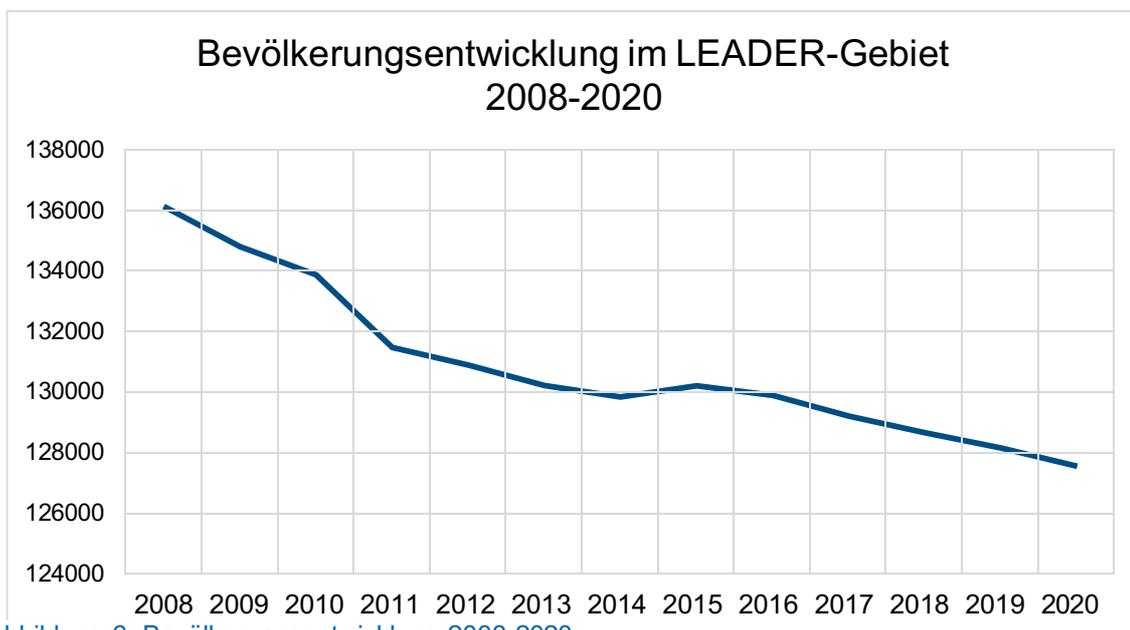


Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2008-2020

Betrachtet man die natürliche Bevölkerungsbewegung für 2020, zeigt sich eine negative Entwicklung, da es deutlich mehr Sterbefälle (1781) als Geburten (1044) im LEADER-Gebiet gab. Die negative natürliche Bevölkerungsbewegung ist bereits seit 2008 erkennbar, es konnte jedoch ein leichter Anstieg der Lebendgeburten (2008 = 903; 2020 = 1006) aber auch der Sterbefälle (2008 = 1612; 2020 = 1715) verzeichnet werden. Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist seit 2008 immer negativ. Keine Gemeinde weist eine positive natürliche Bevölkerungsbewegung auf. Besonders in Dillingen (-135), Eppelborn (-113) und Heusweiler (-110) gibt es deutlich mehr Sterbefälle als Geburten. Am geringsten ist die negative Bevölkerungsbewegung in Nalbach (-50). Hingegen fällt der Wanderungssaldo der LEADER-Region 2020 mit +119 positiv aus, d.h. es gab mehr Zu- als Fortzüge. Dies ist insbesondere in den Kommunen Eppelborn (69), Heusweiler (67) und Schmelz (64) der Fall. Negative Werte finden sich jedoch in Lebach (-180) und Nalbach (-17).

Insgesamt war das Wanderungssaldo seit 2011 in der LEADER-Region immer positiv – allerdings auf einem sehr geringen Niveau. Das leicht positive Wanderungssaldo kann die negative natürliche Bevölkerungsbewegung nicht ausreichend ausgleichen, so dass die Bevölkerungszahl leicht sinkt.

### Altersstruktur

Hinsichtlich der Altersstruktur im LEADER-Gebiet muss mit Veränderungen gerechnet werden, denn die Bevölkerung altert zunehmend. Im Landkreis Neunkirchen wird der Anteil der 20- bis

65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 2017 bis 2040 von 60% auf 52% sinken, der Anteil der über 65-Jährigen steigt im selben Zeitraum von 24% auf 31% an. Ähnlich verhält es sich auch im Landkreis Saarlouis. Hier kann nur ein minimaler Anstieg der 0- bis 20-jährigen von 17% auf 18% an der Gesamtbevölkerung erwartet werden, hingegen aber ebenfalls ein deutlicher Anstieg der über 65-Jährigen von 24% auf 30%. Im Regionalverband Saarbrücken wird der Anteil der 20- bis 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2017 bis 2040 von 61% auf 55% sinken, der Anteil der über 65-Jährigen steigt von 23% auf 27%.

### Bevölkerungsprognose

Bis 2040 wird in allen drei Landkreisen ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Im Landkreis Neunkirchen ist er mit -13,4% am größten, gefolgt vom Landkreis Saarlouis mit -10,1% und schließlich dem Regionalverband Saarbrücken mit -8,4%.

### Fazit Bevölkerung

Die Bevölkerung im LEADER-Gebiet altert und schrumpft – der demographische Wandel ist somit im Gange. Die Region muss sich auf veränderte Bedingungen einstellen und vorbereiten. So werden die Themen Barrierefreiheit, wohnortnahe Grundversorgung und Leerstandsmanagement zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Bevölkerung muss effektiv an die Region gebunden werden. Es gilt Trends wie die aktuellen Entwicklungen „von der Stadt aufs Land“ zu nutzen.



#### **Die Region muss sich auf die veränderten Umstände im Rahmen des demographischen Wandels einstellen und entsprechend agieren:**

- Das Thema Barrierefreiheit muss noch stärker in den Fokus gerückt und bei allen neuen Bauvorhaben von vornherein beachtet werden.
- Bei allen Digitalisierungsprojekten müssen die Bedürfnisse und Zugangsmöglichkeiten für Senioren mitgedacht werden. Digitalisierung ist sinnvoll und wichtig, darf jedoch keine Bevölkerungsgruppen ausschließen.
- Es braucht Nahversorger im Lebensmittelbereich, denn gerade ältere Personen sind auf eine wohnortnahe Versorgung angewiesen.
- Die medizinische- und Pflegeinfrastruktur vor Ort muss erhalten und ausgebaut werden. Vorhandene Ärzte müssen gebunden werden, neue müssen gewonnen werden.
- Die Themen Migration und Integration müssen bedacht werden.
- Ein verstärkter Blick auf die langfristige Bleibeorientierung von Neuzugezogenen (und Einheimischen) ist nötig.



### **Trend von der Stadt aufs Land**

Während die Wanderungsbewegungen innerhalb Deutschlands in der Vergangenheit vor allem durch „Landflucht“, d.h. vom Wegzug aus ländlichen in städtische Gebiete geprägt waren, gibt es aktuell einen Trend in die andere Richtung: die „Stadtflucht“.

Vor allem in der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren möchten immer mehr Personen lieber in ländlichen Gebieten wohnen und setzen diesen Wunsch auch um. Während fast alle deutschen Großstädte negative Wanderungssalden aufweisen, verzeichnen die Landkreise positive Entwicklungen.

Schon seit 2017 wird dieser Trend deutschlandweit verzeichnet – durch die Coronapandemie wurde er noch deutlich verstärkt. Es wird bereits diskutiert, ob der Urban Peak erreicht sei und somit der Megatrend der Urbanisierung zu einem Ende kommt. Dies resultiert unter anderem aus einem Wandel in der Arbeitswelt: Mehr Homeofficemöglichkeiten und Angebote zum Coworking auch im ländlichen Raum resultieren in einer gesunkenen Notwendigkeit für den Job an einem bestimmten Ort (in einer Großstadt) zu leben. Auch diese Entwicklung gibt es schon länger – sie wurde jedoch durch die Coronapandemie stark beschleunigt. Daraus ergibt sich für den ländlichen Raum die Chance, Einwohner zu gewinnen und dauerhaft zu binden. Voraussetzung dafür ist die Schaffung geeigneter Strukturen: Schnelles Internet durch Breitbandausbau sowie Räumlichkeiten für Coworking Spaces.

(Quellen: <https://kommunal.de/landleben-flucht-stadtkommunal.de>, <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-urbanisierung/>, <https://www.zukunftderarbeit.de/2020/11/19/coworking-spaces-im-laendlichen-raum/>, [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/coworking-land-bule.pdf?\\_\\_blob=publication-File&v=7](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/coworking-land-bule.pdf?__blob=publication-File&v=7) (letzter Zugriff: 25.01.2022))

## **3.1.2 Fläche**

### **Flächennutzung**

Die neuzugründende LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> umfasste 2020 eine Fläche von 332,33 km<sup>2</sup>. Am größten ist die Gemeinde Lebach mit 64,21 km<sup>2</sup>, gefolgt von der Gemeinde Schmelz mit 58,62 km<sup>2</sup>. Am kleinsten sind die Stadt Dillingen mit 22,05 km<sup>2</sup> und die Gemeinde Nalbach mit 22,43 km<sup>2</sup>.

Nach dem saarländischen Landesentwicklungsplan in der gültigen Fassung von 2006 sind die Kommunen Heusweiler, Eppelborn, Illingen, Nalbach, Saarwellingen und Schmelz als Grundzentrum definiert. Grundzentren versorgen die Bevölkerung in ihrem jeweiligen Nahbereich mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs und sollen über ein räumlich gebündeltes Angebot an öffentlichen und privaten Dienstleistungen verfügen. Dillingen und Lebach sind nach dem Landesentwicklungsplan als Mittelzentraler Verflechtungsbereich definiert. Mittelzentren sind teilregionale Versorgungs-, Bildungs- und Wirtschaftszentren, welche die Bevölkerung im mittelzentralen Verflechtungsbereich mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs

durch ein räumlich gebündeltes, öffentliches und privates Angebot in zumutbarer Entfernung zum Wohnort versorgen. Dillingen stellt für die LEADER Kommune Nalbach das Mittelzentrum dar, Lebach für Eppelborn und Schmelz. Illingen orientiert sich ins außerhalb des LEADER-Gebietes liegende Mittelzentrum Neunkirchen, Saarwellingen nach Saarlouis und Heusweiler nach Saarbrücken.

Den größten Anteil an der Fläche des LEADER-Gebietes haben landwirtschaftlich genutzte Vegetationsflächen (17301 ha, 52% der Gesamtfläche) und Waldgebiete (7772 ha, 24%). Dem folgt die Siedlungsfläche mit 5407 ha (16%) und die Verkehrsfläche mit 1968 ha (6%). Im Vergleich zum Bundesland Saarland verfügt das LEADER-Gebiet über ca. 9% mehr Landwirtschaftsfläche (Saarland rund 43%) und etwa 11% weniger Waldflächen (Saarland ca. 33%). Die Anteile an Siedlungs- und Verkehrsfläche sind dagegen vergleichbar.

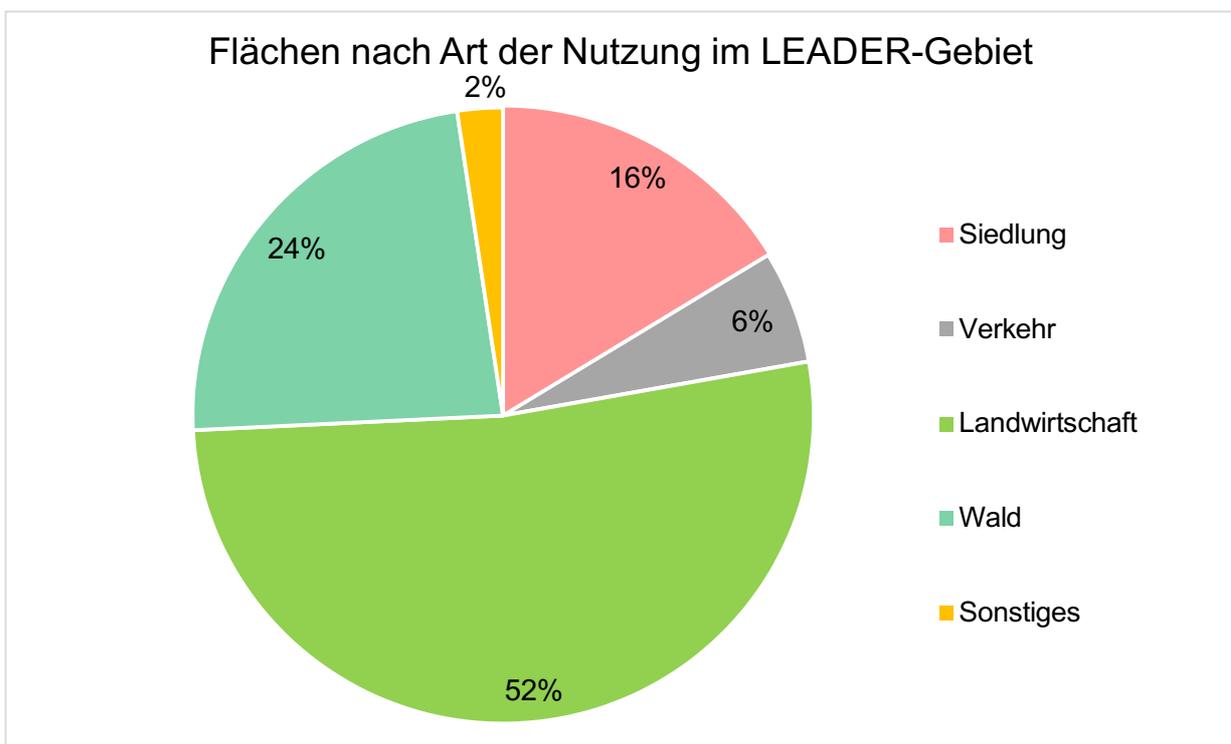


Abbildung 7: Flächennutzung im LEADER-Gebiet



Die Region verfügt über einen hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche, aber der Druck auf die Fläche nimmt immer mehr zu. Nicht nur die Siedlungsentwicklung, sondern auch die erneuerbaren Energien wie Photovoltaik, Windenergie und Biomassenutzung benötigen Fläche. Auch der Anteil an Wald ist recht hoch, dieser ist jedoch deutlich von den Folgen des Klimawandels betroffen. (siehe auch Kap. 3.1.8.)

### Ortsentwicklung

Das LEADER-Gebiet SaarMitte<sup>8</sup> steht vor großen Herausforderungen hinsichtlich der Entwicklung der Ortschaften, denn es drohen immer mehr Leerstände in bestimmten Ortsteilen. Durch

Abwanderungen sowie Schließungen kleinerer Geschäfte wirken die Ortskerne zunehmend verwaist und verlieren an Attraktivität. Folglich entwickelt sich auch die fehlende ortsnahe Versorgung zu einem Problem, welchem mit geeigneten Maßnahmen begegnet werden muss. Eine Ansiedlung von Nahversorgern und kleineren Gewerbebetrieben (gerade aus dem Einzelhandelssektor) erscheint aktuell sehr schwierig.

Ortsbildprägende Gebäude wie z.B. die Mühle des Klosters Fraulautern in Schwarzenholz verfallen, vielen alten Gebäuden, die sich in Kirchenhand befinden, droht der Verkauf verbunden mit der Gefahr, abgerissen zu werden. Ortseingangsschilder sind veraltet, in kleineren Orten gibt es keine Bankautomaten (z.B. in Schwarzenholz) und die Bedingungen für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen sind ausbaufähig. Viele Gebäude (z.T. kommunale Gebäude und solche, die von Vereinen genutzt werden) benötigen außerdem dringend (energetische) Sanierungen. Jedoch gibt es sowohl Sanierungs- als auch Investitionsstau in der Region. Auch Schulen, Kitas, Nachmittagsbetreuungen sowie öffentliche Einrichtungen müssen den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden, um Familien entsprechend zu versorgen und zu einer Belebung der Ortskerne beizutragen.

Einige Kommunen versuchen diesen negativen Ortsentwicklungen bereits entgegenzuwirken. So entsteht z.B. in der Gemeinde Illingen eine der größten Städtebaufördermaßnahmen des Landes, indem eine ehemalige Industriebrache zur neuen Mitte Illingens umgestaltet wird. Auch in Nalbach gab es in den vergangenen Jahren verschiedene größere Baumaßnahmen in den Ortsmitten aller vier Ortsteile. Dennoch ist der Bedarf die Ortschaften attraktiver und lebendiger zu gestalten weiterhin hoch.



Die Aufwertung der Ortsbilder ist gefragt, Leerstand oder drohender Leerstand, Sanierungs- und Investitionsstau zeigen ihre Wirkung. Die Attraktivität der Orte ist für viele Menschen mit entscheidend bei der Wahl ihres zukünftigen Wohnortes. Dieser eher weiche Standortfaktor sollte nicht unterschätzt werden!

### 3.1.3 Wirtschaftsstruktur

#### Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2020 gab es im gesamten LEADER-Gebiet 3.696 Arbeitslose. Davon wurden die meisten in Dillingen (959) und die wenigsten in Nalbach (227) erfasst. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung im LEADER-Gebiet beträgt damit 2,90%, in Dillingen liegt der Anteil mit 4,84% am höchsten, am geringsten ist der Anteil in Lebach mit 2,28%.

#### Wirtschaftssektoren

Der stärkste Wirtschaftssektor der Erwerbstätigen in allen drei Landkreisen ist das Dienstleistungsgewerbe. Der zweitstärkste Wirtschaftsbereich im Landkreis Neunkirchen und im Regionalverband Saarbrücken ist Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation.

Im Landkreis Saarlouis hingegen ist das verarbeitende Gewerbe der zweitstärkste Wirtschaftssektor der Erwerbstätigen. Am wenigsten Erwerbstätige lassen sich in den Sektoren Land- und Forstwirtschaft und Fischerei finden. Hier sind im Landkreis Saarlouis lediglich 500 Personen, im Regionalverband Saarbrücken 400 und im LK Neunkirchen 200 Personen beschäftigt. Ein größerer Anteil von Bürger\*innen, in der Region ist direkt oder indirekt von großen industriellen Arbeitgebern und deren Entwicklungen und Veränderungen abhängig. So hat beispielsweise Ende Juni 2022 ein großer industrieller Arbeitgeber die Entscheidung bekannt gegeben, dass zukunftssträchtige Produkte künftig nicht mehr im Saarland hergestellt werden. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf tausende Beschäftigungsverhältnisse in der Region. Alternative Arbeitsformen könnten solche Abhängigkeiten abschwächen.

### 3.1.4 Tourismus

Im LEADER-Gebiet gab es im Jahr 2020 18 geöffnete Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten/Stellplätzen, die meisten davon in Dillingen mit sieben Betrieben. In Heusweiler, Eppelborn, Illingen und Lebach existierten jeweils zwei Betriebe und in Nalbach, Saarwellingen und Schmelz jeweils ein Betrieb der entsprechenden Größe. Zwischen 2010 und 2020 schwankte die Anzahl an Beherbergungsbetrieben der genannten Größe geringfügig zwischen 16 und 20. Die Anzahl der Übernachtungen wird statistisch erst ab mindestens 3 Betrieben erfasst, da sich sonst Rückschlüsse auf einzelne Betriebe ziehen lassen. Eine Auswertung für das LEADER-Gebiet SaarMitte<sup>8</sup> ist somit nicht aussagekräftig.

Die LEADER-Gebietskulisse verfügt über zahlreiche ausgezeichnete Naherholungsgebiete, die die Lebensqualität für Einheimische erhöhen und die Region auch für Besucher\*innen zu einer attraktiven Feriendestination machen. Mit der „Saarengeti“ wird seit 2021 das größte saarländische Ganzjahresbeweidungsprojekt umgesetzt. Hier können Besucher\*innen einen außergewöhnlichen Artenreichtum an Pflanzen und Tieren bestaunen. Auch im Wildfreigehege und Naherholungsgebiet „Wolfsrath“ oder im Urwald Bildsorf, der als echter Geheimtipp verstanden werden kann, da dieser ein eher unbekannter Bereich ist, kann in die Wunderwelten der Flora und Fauna eingetaucht werden. Als sehr beeindruckend gelten zudem die vielzähligen Naturdenkmäler und geschützten Landschaftsbestandteile der Region, wie z.B. die Alte Eibe auf dem Schloss „La Motte“ in Lebach, die Sandgrube in Piesbach oder die „Gerichtslinde“ in Schmelz. Für die Region gilt es nun, dieses reiche Angebot an grünen Oasen touristisch besser zu erschließen und dabei einen umweltfreundlicheren Tourismus zu entwickeln.

Für sportlich Aktive gibt es zahlreiche Wander- und Radwege, die verschiedene Themenschwerpunkte bereithalten und oftmals als Rundwanderwege angelegt sind. Auch für Familien hält die Region einige Angebote bereit, wie z.B. den naturnahen Prims-Theel-Erlebnisweg, der Schmelz über Primswweiler mit Nalbach und Lebach verbindet. Ein Highlight der Region ist die Erlebniswelt Litemont in Nalbach. Man kann hier nicht nur eine Tour zum Gipfelkreuz, dem Wahrzeichen der Gemeinde machen, sondern Interessierte können sich auch mit der Geschichte rund um den Litemont auseinandersetzen. Dennoch kann auch hier gesagt werden, dass die Möglichkeiten zahlreich und vielfältig sind, die touristische Aufbereitung jedoch ausbaufähig ist.

Neben naturnahen Tourismusangeboten hält die Region zudem ein gut ausgebautes kulturelles Angebot bereit, das den Besucher\*innen die Region und ihre geschichtliche Vergangenheit näherbringen kann. Außerdem finden regelmäßig diverse Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Kunst und Kultur statt (siehe 3.1.10). Die Region hat im Bereich der Freizeitgestaltung viel zu bieten, das Potenzial wird allerdings bisher nicht vollständig ausgeschöpft und sollte dementsprechend unter der Prämisse der Nachhaltigkeit ausgebaut, erweitert und erhalten werden. Auch fehlt es an einer (über-)regionalen Vernetzung und Vermarktung des bestehenden Tourismus- und Kulturangebotes.



### **Effekte der Corona-Pandemie auf Naherholungsdestinationen**

Mit Beginn der Pandemie im März 2020 geriet das regionale Gastgewerbe bundesweit in Bedrängnis und musste schließlich völlig zum Stillstand kommen, als ab dem 17. des Monats alle Übernachtungen touristischer Gäste in Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben untersagt wurden. Trotz Lockerungen dieser Einschränkungen stand die Tourismusbranche und das Gastgewerbe weiterhin vor großen Herausforderungen, wie:

- Hygienevorschriften und Kontaktbeschränkungen müssen eingehalten werden
- veränderte Öffnungszeiten verwirren Besucher\*innen
- Inzidenzen und Vorgaben können sich kurzfristig ändern und erfordern ein ständiges mühsames Neuanpassen an Begebenheiten
- Personalengpässe nach Lockerung der Regelungen

Auch für die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> muss damit gerechnet werden, dass sich die Folgen der Corona-Pandemie hinsichtlich der Umsätze, der in der Gastronomie und Hotellerie tätigen Personen usw. negativ bemerkbar machen. Wie sich die Ereignisse mittel- und langfristig auf die Strukturen der Tourismusbranche und des Gastgewerbes auswirken, ist noch offen. Der Bereich des Tourismus bedarf eines besonderen Augenmerks, damit die Verluste der letzten Jahre überwunden werden können.



Das touristische Angebot und die Möglichkeiten in der Region sind zahlreich und vielfältig. Aber es mangelt an einer attraktiven touristischen Aufbereitung. Das Potenzial wird bisher nicht vollständig ausgeschöpft. Es sollte dementsprechend unter der Prämisse der Nachhaltigkeit ausgebaut, erweitert und erhalten werden. Eine (über-)regionale Vernetzung und Vermarktung des bestehenden Tourismus- und Kulturangebotes ist notwendig!

### 3.1.5 Daseinsvorsorge und Nahversorgung

#### Medizinische Versorgung

Bei der medizinischen Versorgung wurden aus Gründen der statistischen Erfassung die Daten der drei einzelnen Landkreise des LEADER-Gebietes herangezogen und mit jenen des Saarlandes verglichen. Als Indikator der medizinischen Versorgung kann beispielsweise die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten herangezogen werden, welche von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) erfasst wird. Hier zeigt sich, dass 2020 im Saarland 224,6 Ärzte auf 100.000 Einwohner kamen. Im Vergleich dazu ist die ärztliche Versorgung der drei Landkreise der Kommunen des LEADER-Gebietes mit 182,4 Ärzten pro 100.000 Einwohnern deutlich schlechter. Allerdings gibt es innerhalb der LEADER-Landkreise erhebliche Differenzen: Während im Regionalverband Saarbrücken die Arztdichte höher ist als im Landesdurchschnitt (234,4 Ärzte/100.000 Einwohner), liegt der Wert in den Landkreisen Saarlouis und Neunkirchen mit 165 respektive 147,8 deutlich niedriger. Nach der KBV sind die Ärzte im Landesdurchschnitt 2020 geringfügig jünger als in den drei LEADER-Landkreisen. So ist der Anteil an Ärzten über 65 Jahren, die bald in den Ruhestand eintreten, im Landkreis Saarlouis und im Regionalverband Saarbrücken 0,5% höher als im Landesdurchschnitt (13,6%), im Landkreis Neunkirchen liegt der Anteil mit 15,2 Prozent 1,6 Prozentpunkte höher.

Nach den Daten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) für das Jahr 2020 sind die Ärzte in den Landkreisen im Durchschnitt mit 54,86 Jahren gleich alt wie jene im Durchschnitt des Saarlandes mit 54,8 Jahren. Somit besteht im Vergleich mit dem Bundesland in der Region keine höhere Gefahr, dass sich die medizinische Versorgung durch den Renteneintritt vieler Ärzte in den nächsten Jahren deutlich verschlechtert. Dennoch wird – gerade in ländlichen Gebieten – die Aufrechterhaltung der Versorgungssituation schwierig. Es ist eine Herausforderung für die Region die Nachfolge von Ärzten, die in den Ruhestand gehen, zu gewährleisten.

Die medizinische Versorgung in Blick auf das gesamte LEADER-Gebiet wird von den Bürgermeistern derzeit noch als überwiegend gut empfunden, vor allem hinsichtlich der Allgemeinmediziner vor Ort. Es besteht jedoch eine Unterversorgung von Allgemeinmedizinern in den einzelnen Stadtteilen der Stadt Lebach. Die Versorgung durch Fachärzte ist in den meisten Gemeinden vorhanden, in Nalbach fehlt es allerdings an Fachärzten und auch in den Saarweller Ortsteilen Schwarzenholz und Reisbach sind keine spezialisierten Ärzte ansässig. Allgemein besteht das Bewusstsein, dass sich die Situation aufgrund des demografischen Wandels für die gesamte Region verschlechtern wird und mit einem flächendeckenden Ärztemangel zu rechnen ist. Einzelne Gemeinden versuchen bereits mit eigenen Strategien diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, z.B. läuft derzeit eine innovative Kampagne (Social Media) der Gemeinde Illingen und der Kassenärztlichen Vereinigung, um eine Kinderarzt-Praxis wieder zu besetzen.

Krankenhäuser, welche in relativ kurzer Zeit erreichbar sind, gibt es in Püttlingen, Lebach und Saarbrücken. Die Reha-Fachklinik St. Hedwig in Illingen soll zum Jahresende geschlossen werden, was Probleme für die Gemeinde birgt. Es entsteht an der Stelle eine Kombination aus Medizinischem Versorgungszentrum MVZ, Generationenwohnen, Pflegewohnen und neuen Wohnformen, was allerdings mit sehr hohem Abstimmungsbedarf einhergeht.

## **Pflege**

Die Region verfügt über verschiedene Betreuungseinrichtungen und -angebote, u.a. in Heusweiler und Holz, drei Pflegeeinrichtungen in Schmelz, das Seniorenheim „Haus Schulze-Kathrin-Hof“ und ein Pflegedienst sowie Angebote für Schwerbehinderte in Saarwellingen oder eine Beratungs- und Koordinationsstelle für Ältere und Pflegebedürftige in Eppelborn. Einige weitere Projekte sind bereits in Planung, wie z.B. betreutes Wohnen in Reisbach. Andere Gemeinden sind jedoch weniger gut mit zentralen Standorten aufgestellt, wie die Gemeinde Nalbach oder es mangelt an Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegekräften wie in der Gemeinde Schmelz. Hier gilt es – insbesondere im Hinblick auf den voranschreitenden demographischen Wandel – Bedarfe zu ermitteln und Lücken zu schließen.

## **Nahversorgung und regionale Produkte**

Bei Betrachtung der Gesamtkulisse der LEADER-Region wird die Nahversorgung von den Bürgermeistern als (noch) gut und intakt bewertet. Allerdings gilt dies nicht für alle Ortsteile in den Kommunen. Die grundlegenden Versorgungsmöglichkeiten in kleineren Ortschaften sind oftmals nicht vorhanden und nur beschwerlich zu Fuß bzw. nicht ohne Bus oder Auto zu erreichen, z.B. in Eppelborn, Nalbach, Saarwellingen und Schmelz. Besonders für ältere Menschen und Personen mit mobiler Einschränkung stellt dies ein wesentliches Problem dar. In den größeren Ortschaften geht das Angebot über den täglichen Bedarf teilweise hinaus, aber häufig mangelt es an einer kompakten und zentralen Ansiedlung von (Lebensmittel-) Geschäften und Dienstleistungsbetrieben. In der Region gibt es mehrere Verkaufsstätten ortsansässiger Landwirte z.B. Hofläden in Heusweiler in den Ortsteilen Obersalbach und Eiweiler. Für den Landkreis Neunkirchen wurde die Regionalmarke „Wertvolles“ entwickelt, die Produkte aus der Region bekannter machen möchte und damit ein Bewusstsein für die Heimat schaffen soll. Partnerbetriebe der Marke gibt es u.a. in den Gemeinden Eppelborn und Illingen. Darüber hinaus wurde für die Saar-Hunsrück-Region 2011 die Regionalinitiative „Ebbes von Hei!“ gegründet, die Akteure aus verschiedenen Bereichen in der Region zusammenbringt. Mitglieder dieser Regionalmarke finden sich u.a. in Lebach, Eppelborn, Saarwellingen, Nalbach und Heusweiler. Eine weitere Marketingstrategie hat als erste saarländische Kommune die Gemeinde Illingen umgesetzt: 2005 wurde eine Regionalwährung eingeführt. In knapp 200 Geschäften und Betrieben lassen sich die sogenannten „Illtaler“ bereits einlösen. Das Engagement für die Vermarktung regionaler Erzeugnisse im LEADER-Gebiet ist demnach hoch. Dies soll mit Förderungen für regionale Produzenten weiter unterstützt sowie ausgebaut werden, denn regionale Wirtschaftskreisläufe stärken die Region.



### 3.1.7 Digitalisierung

Digitalisierung ist für die LEADER-Region eine wesentliche Voraussetzung, um den Anschluss an das moderne Zeitalter nicht zu verpassen, optimale Vernetzung zu ermöglichen, Prozesse für Verwaltung und Bürger\*innen zu vereinfachen und zukunftsfähig zu bleiben. Die digitale Zukunft der Region baut auf sehr schnellem Internet durch Glasfaser auf. Die Kommunen haben deshalb bereits Kooperationsverträge mit Unternehmen abgeschlossen, um Voraussetzungen für den Ausbau des Glasfasernetzes zu schaffen. In Eppelborn wurde zu Beginn 2022 bereits mit dem Ausbau der Variante „Fiber To The Home“ (FTTH), mit welcher die Kabel für Hochgeschwindigkeitsinternet bis in einzelne Wohneinheiten oder Büros verlegt werden, begonnen. Der Netzausbau soll nun aber flächendeckend in der gesamten LEADER-Region gewährleistet werden.

Die Mobilfunkversorgung ist dank neuer Technologien wie LTE zwar auch im LEADER-Gebiet immer leistungsfähiger, jedoch kommen die Verbesserungen nicht überall im gleichen Tempo an. Oft gibt es im ländlichen Raum Verzögerungen mit dem Ausbau oder dieser bleibt in einigen Ortschaften ganz aus. Die Gemeinden bemühen sich bereits dem entgegenzuwirken. Die Gemeinde Schmelz wurde bei der Aktion „Wir jagen Funklöcher“ der Telekom Deutschland 2020 als Standort ausgewählt. Der Ausbau befindet sich derzeit noch in Arbeit. Aktuell ist der Ortsteil Michelbach noch nicht mit LTE (4G) versorgt. Alle acht Kommunen der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> sind Mitglieder des Zweckverbands „Elektronische Verwaltung im Saarland - eGo-Saar“, der ebenfalls dabei unterstützt, Funklöcher im Saarland zu ermitteln und Lösungsansätze zu erarbeiten.

Weiteres Ziel des Verbandes ist die einheitliche Umsetzung von E-Government-Lösungen. Erste Schritte wurden bereits unternommen, indem z.B. ein gemeinsames elektronisches Verwaltungsprogramm der saarländischen Landesregierung und der Kommunen eingerichtet wurde. Dieses unterstützt die Bürger\*innen, indem es Behördenverfahren für alle Beteiligten vereinfacht. Dies soll künftig weiter verbessert und ausgebaut werden.

Durch die Ausweitung digitaler Möglichkeiten wird das Leben und das Arbeiten in der LEADER-Region modernisiert, vereinfacht und attraktiver gestaltet. Für die Zukunft möchten sich die Kommunen der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> als „Smart Villages“ verstehen und innovative Lösungen, welche von digitalen Technologien ermöglicht werden, nutzen, um sowohl interne Prozesse wie auch die Kommunikation mit den Bürger\*innen zu verbessern. Dabei sollten die vorhandenen Möglichkeiten und Stärken genutzt und insgesamt die Resilienz der Kommunen gestärkt werden.

Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> hat den Wert und die Bedeutung der Digitalisierung erkannt. Sie ist bereits erste Schritte gegangen, um dieses wichtige Thema aufzugreifen und möchte auch mit LEADER weiter daran anknüpfen.

### 3.1.8 Klimaschutz und Energie

Für den Energieverbrauch im Saarland liegt lediglich eine Energiebilanz bis 2016 vor. Der Primärenergieverbrauch im Saarland ist von 2009 bis 2013 von ca. 8000 t Steinkohleeinheiten (SKE)<sup>2</sup> auf fast 10.000 t SKE gestiegen, im Anschluss aber bis 2016 wieder auf etwas über 8.000 t gesunken.

Die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch ergeben für das Jahr 2015 eine Zahl von 21.638 t. Dies entspricht einem Anteil von ca. 2,9 % des deutschlandweiten Ausstoßes. Aktuellere Zahlen liegen leider nicht vor.<sup>3</sup>

Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch liegt im Saarland im Jahr 2015 bei 4,1%. Die saarländische Landesregierung hat sich den Ausbau der erneuerbaren Energien und der regenerativen Stromerzeugung zum Ziel gesetzt.

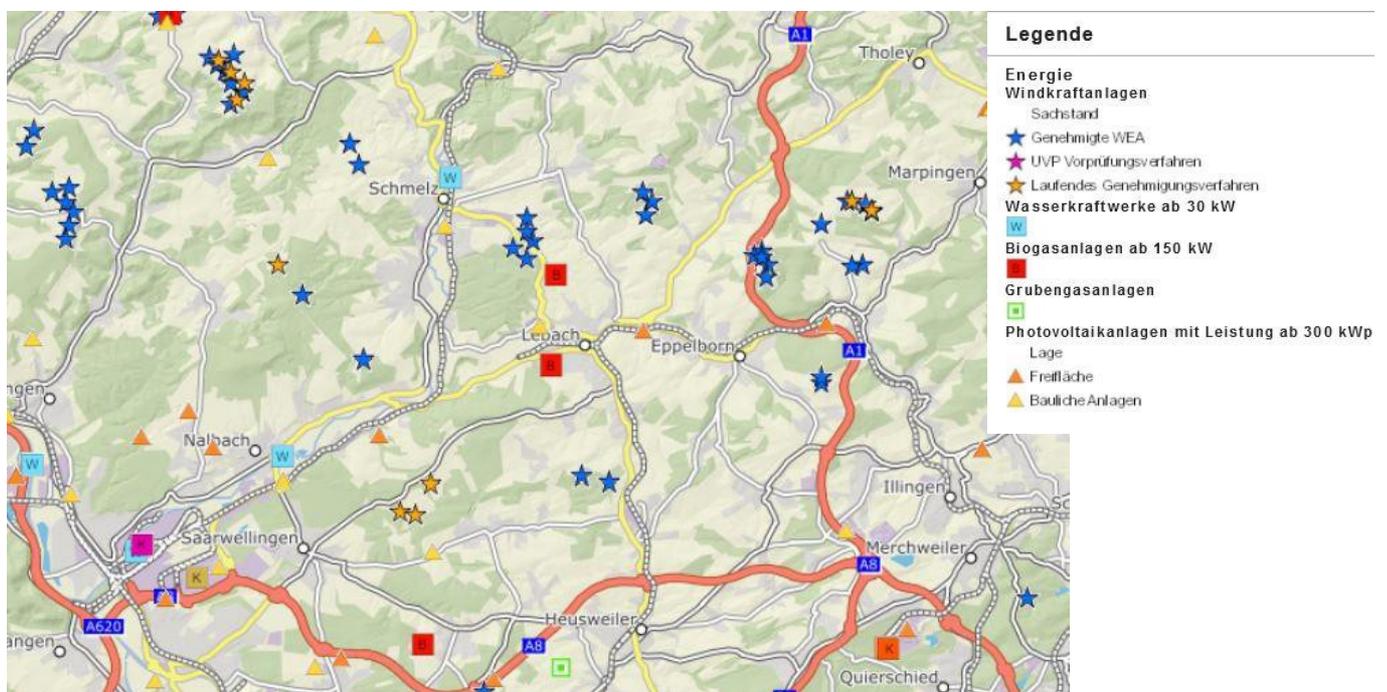


Abbildung 9: Ausschnitt der LEADER-Region, GeoPortal Saarland

<sup>2</sup> Steinkohleeinheit (SKE) ist die gebräuchliche Maßeinheit für den Vergleich des Energiegehaltes von Primärenergieträgern

<sup>3</sup> siehe: <https://www.statistikportal.de/de/ugrdl/ergebnisse/gase/co2> (letzter Zugriff: 13.05.2022)

Für die saarländische Energiewende sind dabei Windkraft und Sonnenenergie das wesentliche Rückgrat. Wasserkraft mit keinem Ausbaupotenzial und Biomasse mit einem nur mittelfristigen Potenzial sind weniger effizient. Große Anlagen für Geothermie haben im Saarland voraussichtlich keine Chance.<sup>4</sup> Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich der Anteil erneuerbarer Energieträger seit 2015 erhöht hat und die vorhandenen Potenziale weiter ausgebaut werden können. In der LEADER-Region wurden bereits 22 Windkraftanlagen genehmigt, die sich auf die Gemeinden Eppelborn, Lebach und Schmelz aufteilen. Laufende Genehmigungsverfahren für drei weitere Anlagen gibt es in der Kommune Saarwellingen. In Nalbach stehen bereits zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen, ebenso wie jeweils eine Anlage in Eppelborn und Illingen. In der Gemeinde Schmelz gibt es sieben Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden, in Nalbach zwei, in den Gemeinden Schmelz und Lebach gibt es jeweils eine bauliche Photovoltaikanlage, in Saarwellingen zwei und Dillingen drei bauliche Freiflächenanlagen.

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und betrifft auch das Saarland und die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup>. Klar ist, dass die Temperatur im LEADER-Gebiet steigen wird, das Ausmaß des Anstieges hängt von der Effizienz künftiger Klimaschutzmaßnahmen ab. Viele Anpassungsmaßnahmen müssen lokal umgesetzt werden. Länder und Kommunen spielen daher eine besondere Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel. Die Folgen des Klimawandels sind nicht überall gleich und müssen deshalb auf Ebene der Bundesländer betrachtet werden. Bereits aufgetretene bzw. zu erwartende Klimaänderungen im Saarland zeigen sich beispielsweise in einem früheren Beginn der Vegetationsperiode bei gleichzeitiger Verlängerung um 2 Wochen in den letzten 40 Jahren. Sie reichen, über die Verschiebung der Niederschläge von Sommermonaten in den Winter bis hin zu Zugvögeln, die bis zu drei Wochen früher zurückkehren oder der Ausbreitung mediterraner Arten wie Orpheusspötter, Weinhähnchen, Feuerlibelle und Wespenspinne. Die Biodiversität wird sich verringern: Flora und Fauna werden durch das Ausbleiben der langen Winterruhe geschwächt, Wälder sind durch Trockenheit und Hitze anfälliger für Sturmschäden, Schädlinge und Pilzbefall.

In der Region gibt es noch aktive, auch im Hauptberuf tätige Landwirt\*innen. Auch im Ökolandbau gibt es weit über die Region hinaus tätige Betriebe. Mit 52% landwirtschaftlich genutzter Fläche, oft günstig in Fluss- und Bachauen gelegen, dienen diese nicht nur der wichtigen Nahversorgung, sondern sind auch das wichtige „landgestalterische“ Element, das für erfolgreiche LEADER-Regionen imagebildend sein kann. Gerade hinsichtlich der Relevanz der Landwirtschaft gilt es Maßnahmen zu entwickeln, mit denen man eine zukünftige Nutzung sicherstellt, die es auch nachfolgenden Generationen erlaubt, erfolgreich Landwirtschaft in der Region zu betreiben. Deshalb müssen die Ziele von LEADER in ihrer Vereinbarkeit mit Wirtschaft und Landwirtschaft sichergestellt werden.

---

<sup>4</sup> siehe: [https://www.saarland.de/mwide/DE/portale/energie/energiewende/energiewende\\_allgemeines.html](https://www.saarland.de/mwide/DE/portale/energie/energiewende/energiewende_allgemeines.html) (letzter Zugriff: 16.05.2022)

Die EU-Kommission hat mit dem „Green Deal“ eine landwirtschaftliche Strategie eingeführt, um den Kontinent bis 2050 klimaneutral zu machen. Das Saarland wirkt bereits maßgeblich mit, denn mit einem Anteil von knapp 19% Ökolandbau gilt es in diesem Bereich als Vorbild und Spitzenreiter in Deutschland und der EU.<sup>5</sup> Die LEADER-Region steht für eine nachhaltige und klimafreundliche Kreislaufwirtschaft und möchte diese noch stärker unterstützen und fördern. Die Gemeinde Nalbach hat dazu beispielsweise bereits 2010 ein Klimaschutzkonzept erstellen lassen, welches als Masterplan für das Erlangen einer Null-Emissions-Gemeinde dient. Auch die beiden beteiligten Landkreise wie auch der Regionalverband verfügen jeweils über ein integriertes Klimaschutzkonzept. An den Zielen muss in allen LEADER-Kommunen weitergearbeitet werden.



Die LEADER-Region steht für eine nachhaltige und klimafreundliche Kreislaufwirtschaft und möchte diese noch stärker unterstützen und fördern.

### 3.1.9 Kultur

Das kulturelle und historische Erbe in der LEADER-Region ist reich und vielfältig. Die römische, keltische und fränkische Vergangenheit sowie die Entwicklungen zur Industriekultur, geprägt durch die Stahlindustrie, ist durch zahlreiche Baudenkmäler und historische Orte bis heute präsent und verleiht der Region ihre einzigartige Identität. Alte Kirchenbauwerke und Kapellen (z.B. der Sakral- und Kunstbau Statio Dominus Mundi im Illinger Ortsteil Wustweiler oder die St. Michaels-Kapelle in Körprich), Burgruinen und Schlösser sowie verschiedene Museen wie das Bauernhaus Jabach informieren über diese gemeinsame Geschichte und machen sie erfahrbar. Römische und keltische Funde sind zwar bereits gut dokumentiert (positives Beispiel, das auch auf die Region abstrahlen kann, ist das Römermuseum in Pachten), jedoch nur wenig erschlossen und aufgearbeitet. Ehrwürdige Gebäude wie die Alte Schmiede in Piesbach oder die Hütte in Dillingen erinnern an den Beginn des industriellen Aufschwungs der Region. In der Gemeinde Schmelz befindet sich das älteste Arbeiterhaus im Saarland. Das um 1682/1683 erbaute „Alte Zollhaus“ diente zunächst als Station für die Erhebung von Brückengeld und Straßenzoll, um 1730 wurde das Gebäude dann als Unterkunft für Arbeiter der Bettinger Eisenschmelze genutzt. Das „Alte Zollhaus“ wurde im Rahmen des Projekts „Lebendige Mitte Bettingen“ fachgerecht saniert. Ein Teil des Gebäudes blieb zur Anschauung in seiner Ursprünglichkeit erhalten und

---

<sup>5</sup> siehe: [https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/landwirtschaft/aktuelles/aktuelle-meldungen/2020/q2/055-20\\_Green\\_Deal\\_Chancen\\_nutzen.html](https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/landwirtschaft/aktuelles/aktuelle-meldungen/2020/q2/055-20_Green_Deal_Chancen_nutzen.html) (letzter Zugriff am 13.05.2022)

dokumentiert das Leben einer Arbeiterfamilie im 17. Jahrhundert. Auch die jüdische Vergangenheit hat bis heute eine identitätsstiftende Funktion und zeigt sich in Erinnerungsorten und Mahnmalen wie den jüdischen Friedhöfen in Illingen und Saarwellingen. Es fehlt jedoch an weiterführenden Konzepten und entsprechender Förderung, um die historische Identität der Region den Bürger\*innen und Besucher\*innen näher zu bringen.

Der Zusammenhalt und das Miteinander werden in der LEADER Gebietskulisse SaarMitte<sup>8</sup> großgeschrieben. Die Region verfügt über stabile Vereinsstrukturen und einer gut ausgebauten Anzahl kultureller Vereine sowie Sportvereine, die, zumindest vor der Corona-Pandemie, wesentlich zu einem aktiven gemeinschaftlichen Leben beitragen. In vielen Kommunen wie z.B. in Dillingen und Nalbach gilt das Vereinsleben als bunt und aktiv.

Jedoch zeichnen sich bereits Rückläufe ab und es besteht die Gefahr, dass das gemeinschaftliche Leben in der Region und das soziale Miteinander immer weiter abnehmen werden. Die Vereine müssen wieder gestärkt werden, denn sollten sie wegbrechen, könnten u.a. auch die traditionelle Feste wie die Pfingstkirmes in Eppelborn oder der „Greesentag“ in Saarwellingen darunter leiden. Diese und weitere Feste wie das Schlossfest Saarwellingen oder das Erntedankfest Schwarzenholz sowie Freizeitangebote wie Bauernmärkte oder Kunsthandwerkermärkte (z.B. in Dillingen und Schmelz) fördern das soziale Miteinander in der Region. Sie sind wichtige Bestandteile zum Erhalt der Gemeinschaft und sollen wiederbelebt und gefördert werden.

Die Veranstaltungsszene im LEADER-Gebiet ist attraktiv und vielfältig gestaltet. Es gibt zahlreiche Veranstaltungsorte wie z.B. das Kulturforum Illipse in Illingen – das nicht umsonst als „schönste Kulturpraline des Saarlandes“ bezeichnet wird –, den Lokschuppen in Dillingen oder das Kultur- und Kongresszentrum „Big Eppel“ in Eppelborn. Das Angebot ist mit diversen Konzerten und Open-Air Veranstaltungen sowie Theateraufführungen sehr gut ausgebaut und bietet ein breites Freizeit- sowie Bildungsangebot für Jung und Alt. Zudem ist das Kulturzentrum Bettinger Mühle ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in der Gemeinde Schmelz und darüber hinaus. Während der Sommerferien findet beispielsweise der Insel-Sommer-Traum statt, eine Veranstaltungsreihe mit Open-Air-Konzerten auf der Mühleninsel. Ebenso bietet das Freizeitzentrum Finkenrech in Eppelborn ein sehr vielfältiges Programm an.

Besonders hervorzuheben ist die Verbundenheit der Region mit dem Musikgenre Jazz. Das Kulturforum Illingen wird regelmäßig von erstklassigen Jazz-Künstler\*innen besucht. Im August 2022 wird in Saarwellingen die 18. Internationale Jazz-Werkstatt stattfinden – ein einwöchiges Festival mit abendlichen Konzerten und international besetzten Workshops, die Teilnehmer aus ganz Europa anziehen.

Die LEADER-Region verfügt über regionale Produkte und eine regionale Küche, die als Alleinstellungsmerkmal herausgearbeitet werden kann. Die Besonderheiten der Kulinarik in der Region werden derzeit noch zu wenig gestärkt und hervorgehoben.

Hinsichtlich der Bildungseinrichtungen in der Region gibt es über die bestehenden Museen und kulturellen Angeboten, welche als außerschulische Bildungsorte fungieren, hinaus noch Bedarfe. Im unmittelbaren Umfeld gibt es eine Fachhochschule für Verwaltung und eine Schule für Architektur. Mehrere Volkshochschulen wie die VHS Lebach e.V., VHS Dillingen e.V. und die VHS Wustweiler runden das Bildungsangebot ab.

## 3.2 SWOT-Analyse



# Stärken

- Hohe Identifikation der Bevölkerung mit der Region und Stolz auf ihre Ortschaften
- Offenheit der Bevölkerung
- Großes bürgerschaftliches Engagement und starker sozialer Zusammenhalt
- Reiches kulturelles Erbe und interessante Geschichte
- vielfältiges Kultur- und Veranstaltungsangebot
- mildes Klima gut für Tourismus & Naherholung
- Vielfalt naturorientierter Freizeitmöglichkeiten (Wandern, Radfahren, Reiten, Wassersport)
- Hoher Naherholungswert der Landschaft durch Streuobstwiesen und Bach-/ Flussläufe
- Vielfältige regionale Produkte und regionales Handwerk als Alleinstellungsmerkmale
- Vielfältige regionale Küche
- Geringe Arbeitslosigkeit
- Gute Anbindung an Verkehrswege



# Schwächen

- Alternde Bevölkerung
- Bevölkerungsabnahme
- Leerstände
- Hohe PKW-Abhängigkeit
- Unzureichende Erreichbarkeit mit dem ÖPNV
- Unzureichende wohnortnahe Nah- und Grundversorgung - weite Wege
- Mangelhafte Ortsentwicklung
- Unzureichende Barrierefreiheit
- Eingeschränkte medizinische Versorgung
- Touristische Infrastruktur unzureichend entwickelt



# Chancen

- Potenziale bei der Nutzung erneuerbarer Energien wie Biomasse, Solar- und Windenergie
- Trend "Von der Stadt aufs Land" nutzen
- Alternative Arbeitsformen wie Co-Working in der Region verankern
- Nutzung digitaler Angebote zur Daseinsvorsorge z.B. Telemedizin
- Bergbaufolgelandschaft für Naherholung und Tourismus nutzen
- Besserer Einbezug der Bevölkerung durch mehr Bürgerbeteiligung
- Innovationskraft besser nutzen
- Direktvermarktung und Regio-Automaten als Chance die Nahversorgung zu verbessern
- Bessere touristische Nutzung der Flüsse



# Risiken

- Klimawandelfolgen können zu Hitze und Starkregenereignissen in der Region führen
- Voranschreitender demographischer Wandel
- Nutzungskonflikte bei Ausbau erneuerbarer Energien
- Nutzungskonflikte zwischen Umweltschutz und Naturtourismus

## 4 Regionale Entwicklungsstrategie

Die neue LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> arbeitet mit der folgenden Entwicklungsstrategie:

### **Resiliente Region unter Berücksichtigung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele**

In der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> zeigen sich die Auswirkungen der globalen Ereignisse wie des demographischen Wandels, des Klimawandels und der COVID-19 Pandemie auch auf lokaler Ebene. Mit innovativen Ansätzen und gemeinsam mit den Bürger\*innen wird ein Transformationsprozess unterstützt, der langfristig zu einer resilienten Region führt, welche aktuellen und zukünftigen Anforderungen begegnen kann.

### **Attraktive Lebens- und Arbeitswirklichkeit**

Ziel ist es, diese ganz besondere Region, mit der die Menschen mit Herzblut und Energie verbunden sind, als attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld zukunftssicher aufzustellen. Durch gemeinsame Anstrengungen, im Großen und im Kleinen, gilt es Abwanderung zu verhindern, zielgerichtete Impulse zur Stärkung der regionalen Wirtschaft zu setzen, neue regionale Wertschöpfungsketten zu ermöglichen bzw. regionale (Wirtschafts-) Kreisläufe zu stärken. Um eine nachhaltige, attraktive Lebenswirklichkeit zu gestalten, geht es um die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität und der Teilhabe für Alle. Dazu gehören auch der Erhalt bzw. die Weiterentwicklung und Anpassung an die neuen Herausforderungen bei Orten, Baukultur, Kulturlandschaft, Natur und Umwelt.

### **Zukunftsorientiert – Mit und für die Region**

Der inklusive und integrative Bottom-up-Ansatz war und ist entscheidend für die Entwicklung der Region. Es geht um eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft unter dem Einsatz technologischer, sozialer und ökologischer Innovationen. Kooperation und Vernetzung – lokal, regional und überregional – fördern Wissenstransfer, Begegnung und Gemeinschaft und sind zentral für eine innovative Region, die auch den gesellschaftlichen Veränderungen offen und proaktiv gegenübertritt.

### **Vernetzung mit GAP-Strategieplan und in der Region**

Die allgemeinen und spezifischen Ziele des GAP-Strategieplans wurden immer mitgedacht. Die definierten Ziele und Handlungsfelder in der LES 2023-2027 sind den Zielen des GAP-Strategieplans zuzuordnen bzw. stimmen mit diesem in einem sehr hohen Grad überein. Ebenso entsprechen sie den politischen Zielen und Grundsätzen der übergeordneten europäischen Verordnung (EU) 2021/1060.

Außerdem stellen sie eine passgenaue Ergänzung bestehender regionaler Entwicklungsstrategien und -programme dar.

## 4.1 Regionales Leitbild

Aufbauend auf den regionsspezifischen Chancen und Herausforderungen - kombiniert mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten - wurde ein Leitbild für die neue LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> entwickelt. Das Leitbild stellt den Blick in die Zukunft der Region als Ziel-Zustand in 10 Jahren dar:

1. Die Region SaarMitte<sup>8</sup> ist ein attraktiver Lebens- und Arbeitsstandort, der sowohl für Bewohner\*innen als auch für Touristen und Einpendler vielfältige kulturelle Angebote sowie digitale Bildungsangebote bietet. Die regionale Wirtschaft profitiert dabei von den sozialen und technologischen Fortschritten und trägt durch eine nachhaltige Ressourcennutzung ganz wesentlich zur hohen Lebensqualität bei.
2. Erneuerbare Energien versorgen die Haushalte. Durch eine gute Klimafolgenanpassung ist die Region weniger störanfällig und sehr lernfähig, um bevorstehende Krisen zu vermeiden oder abzuschwächen.
3. Die Menschen schützen ihre Region und setzen sich in Projekten für den Natur- und Klimaschutz ein.
4. Die Ortszentren sind durch die Ausgestaltung mit Grünflächen besser an die Klimawandelfolgen angepasst. Sie sind attraktiv und bieten Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität.
5. Das Wir-Gefühl und positive Selbstbild in der Region sind stark. Sie bauen sowohl auf der Geschichte der Ortschaften, als auch auf einem florierenden Miteinander auf.
6. Großes bürgerschaftliches Engagement und reges Vereinsleben bereichern das soziale Miteinander. Die Bewohner\*innen sind stolz auf ihre Region und bringen sich deshalb gerne und tatkräftig als Mitgestalter in Entwicklungsprozesse ein.
7. Lebenslanges Lernen und eine gezielte Förderung vom Kindesalter an sensibilisieren die Menschen in der Region für gesellschaftlich wichtige Themen und befähigen sie, ihr Lebensumfeld und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.
8. Die Bedarfe des täglichen Lebens sind auf kurzen Wegen zu erfüllen. Die Versorgung erfolgt zu einem erheblichen Anteil mit regionalen Produkten.
9. Alle Altersgruppen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Menschen mit Handicap werden gleichermaßen wertgeschätzt und ihre vielfältigen Bedürfnisse finden Berücksichtigung.
10. Digitale Lösungen vereinfachen und unterstützen das Leben der Menschen in der Region.



Als Zusammenfassung des Leitbildes soll der folgende prägnante Leitsatz eine positive und dynamische Entwicklungsrichtung für die Region vorgeben:

*Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> entwickelt sich im Einklang mit der Natur zu einer modern aufgestellten und innovativ vernetzten Region, in der alle Menschen erfüllt leben und arbeiten können und in welcher eine nahe und sichere Versorgung gegeben ist. Bevölkerung und Besuchende kennen, spüren und erleben die Region auf innovative Weise mit all ihren Facetten.*

Die in dieser LES formulierten Handlungsfelder beschreiben die Schwerpunkte der Aktivitäten der LAG zur Entwicklung der Region entsprechend dieses Leitbildes.

## 4.2 Regionale Handlungsschwerpunkte

Aus der Regional- und SWOT-Analyse lassen sich die für die neue LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> wichtigsten Herausforderungen ableiten und zu übergeordneten thematischen Handlungsschwerpunkten für den LEADER-Umsetzungsprozess zusammenfassen. Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> hat fünf solcher Handlungsschwerpunkte als Handlungsfelder identifiziert. Zu den Handlungsfeldtiteln wurde jeweils ein Slogan ergänzt, welcher aus dem prägnanten Leitsatz entstanden ist und plakativ beschreibt was die Handlungsfelder für die Region bedeuten.



Abbildung 10: Handlungsfelder mit Slogans

## Begründung der Handlungsschwerpunkte

Das Thema Umwelt- und Klimaschutz gewinnt überregional und regional immer mehr an Bedeutung. Die Auswirkungen des Klimawandels können schon jetzt auf globaler, aber auch auf regionaler Ebene wahrgenommen werden. Die Region hat deshalb den Anspruch, einen Beitrag zum Natur-, Landschafts- und Klimaschutz zu leisten und die Biodiversität zu stärken, um einerseits selbst möglichst wenig zur Klimaveränderung beizutragen und andererseits resilienter gegenüber den Veränderungen zu werden. Deshalb hat die Region das Handlungsfeld „**Natur, Landschaft und Klimaschutz**“ definiert. Sie möchte „**im Einklang mit der Natur**“ agieren.

Die Region ist aktuell in weiten Teilen eine Auspendlerregion, verliert an Bevölkerung, ist einer zunehmenden Überalterung ausgesetzt und besitzt eine unzureichende Ortsentwicklung. Um diesen Begebenheiten entgegenzuwirken wurde das Handlungsfeld „**Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel**“ eingeführt. Es soll Gewerbe und regionales Handwerk fördern und Maßnahmen zur Entwicklung hin zu einem attraktiven Arbeitsstandort beinhalten. Arbeitsplätze bringen Menschen in die Region, gut durchdachte Ortsentwicklung hält Menschen in der Region. Trotz der Maßnahmen zur Eindämmung des demographischen Wandels wird dieser nicht komplett zu umgehen sein. Dem wird Rechnung getragen, indem beispielsweise die Barrierefreiheit und Teilhabe für alle Menschen verbessert wird. Durch die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes können die Menschen in der Region „**erfüllt leben und arbeiten**“.

Um das in der Region vorhandene und derzeit unzureichend ausgeschöpfte Kultur-, Tourismus- und Naherholungspotenzial in verschiedenen Bereichen wie der Kulinarik, dem kulturhistorischen Erbe und dem Naturerlebnis besser zu erschließen, wurde das Handlungsfeld „**Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur**“ beschlossen. Es beinhaltet die Entwicklung der Region hin zu einer Genussregion in Bezug auf die regionale Küche und möchte die besondere regionale Identität stärker in den Vordergrund rücken. Die Möglichkeiten die Natur für Naherholung und Tourismus umweltverträglich zu nutzen, werden ausgebaut. Zudem werden Bildungsangebote verbessert. So gelingt es, Besucher\*innen und Bevölkerung gleichermaßen „**die Region zu kennen, zu spüren und zu erleben**“.

Im Handlungsfeld „**Daseinsvorsorge**“ wird daran gearbeitet, eine ortsnahe Nah- und Grundversorgung sowie Daseinsvorsorge, insbesondere auch im medizinischen Bereich, fortlaufend zu gewährleisten und zu verbessern. Versorgungsmöglichkeiten vor Ort und kurze Wege sind umweltfreundlicher und beleben die Orte. Es entsteht eine „**Versorgung nah und sicher**“.

Als letztes Handlungsfeld wurde „Digitalisierung“ gewählt. Die Region soll mit der Zeit gehen und die Chancen von Digitalisierung z.B. bei der Vereinfachung von Prozessen oder der Vernetzung für sich nutzen. So soll die Region modern aufgestellt und „innovativ vernetzt“ in die Zukunft schreiten.

### **Priorisierung der Handlungsschwerpunkte**

Die Handlungsschwerpunkte wurden anhand ihrer Relevanz von 1 bis 5 priorisiert, wobei 1 die höchste Priorität besitzt:

- Handlungsfeld 1: Natur, Landschaft und Klimaschutz
- Handlungsfeld 2: Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel
- Handlungsfeld 3: Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur
- Handlungsfeld 4: Daseinsvorsorge
- Handlungsfeld 5: Digitalisierung

Ergeben hat sich die Priorisierung einerseits durch die Expertise der beteiligten Akteure, andererseits durch eine Abstimmung der Relevanz wichtiger Themen bei der LEADER-Auftaktveranstaltung. Im Laufe des Prozesses wurde die genaue Benennung der Handlungsfelder immer wieder angepasst, ohne jedoch die Kerninhalte und damit die Reihenfolge der Priorisierung zu verändern. Zudem wurden die Themen „Regionale Identität, Kultur und Bildung“ sowie „Tourismus, Naherholung, Genussregion und Lebensqualität“ unter Handlungsfeld 3 zusammengefasst.

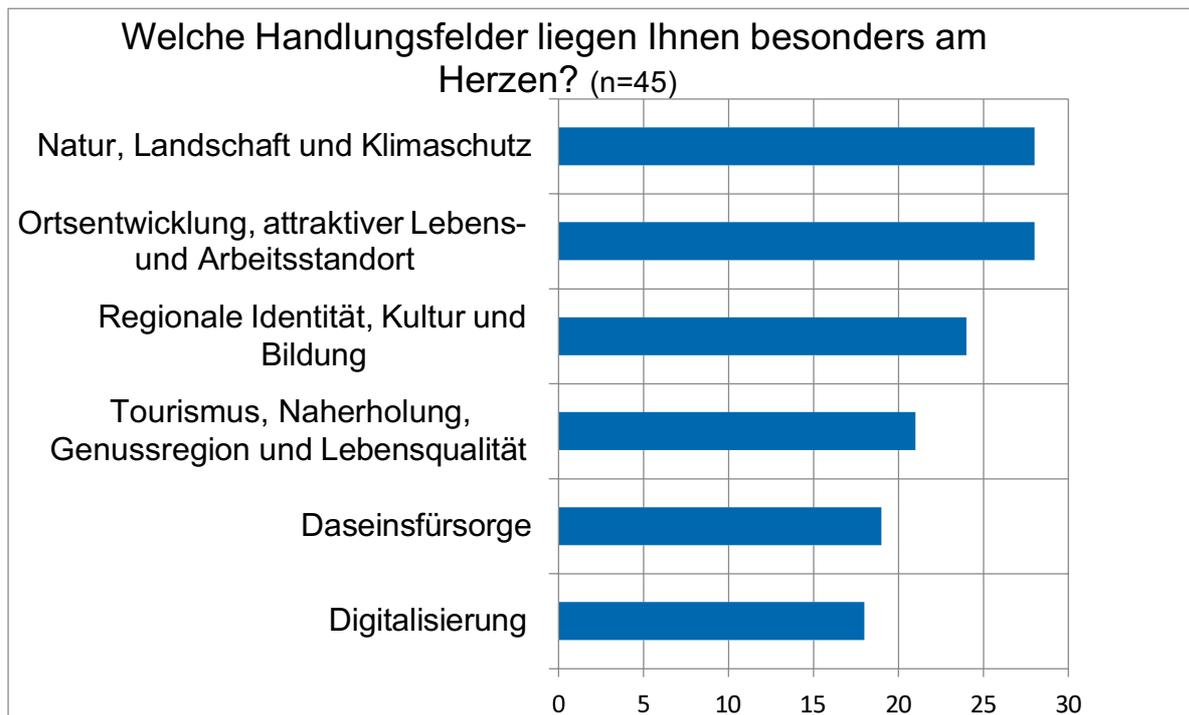


Abbildung 11: Priorisierung der Handlungsfelder in Auftaktveranstaltung

### 4.3 Ober- & Unterziele zu den Handlungsschwerpunkten

Durch die Beteiligung und laufende Absprachen mit der Lenkungsgruppe wurden die fünf Handlungsfelder der neuen LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> verdichtet und konkretisiert. So sind insgesamt 5 Slogans und allgemeine Oberziele sowie 25 konkrete Unterziele definiert worden, die im Laufe des Prozesses permanent weiter geschärft und feinjustiert wurden. Nach der Gewichtung der Handlungsfelder wurde auch die Anzahl an Unterzielen ausgerichtet. So besitzt Handlungsfeld eins 7 Unterziele, Handlungsfeld zwei 6 Unterziele etc. und Handlungsfeld fünf 3 Unterziele. Die Oberziele sind als Zielzustand formuliert. Während des gesamten Beteiligungsprozesses wurden bereits erste Projektideen gesammelt. Diese sind hier – immer thematisch passend zu den Handlungsfeldern – als erste Beispiele angeführt. An diese kann nach Durchlaufen des LEADER-Projektauswahlverfahrens angeknüpft werden.

## Handlungsfeld 1: Natur, Landschaft und Klimaschutz

### „Im Einklang mit der Natur“

#### Oberziele:

In der Region SaarMitte<sup>8</sup> wird großer Wert auf eine intakte Natur und Landschaft gelegt. Regionale Besonderheiten wie Streuobstwiesen, Bach- und Flussläufe werden in hohem Maße geschützt. Die Bevölkerung ist für die Themen sensibilisiert und engagiert sich aktiv für Natur- und Klimaschutz. Die Region besitzt eine hohe Resilienz für Klimawandelfolgen und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft sorgt für florierende regionale Betriebe.

#### Unterziele:

- **Klimaschutz und Energieversorgung** hängen eng zusammen und sollen stets gemeinsam betrachtet werden. Die Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energie sollen ausgebaut und allen Bürger\*innen vermittelt werden. Dies soll stets in Abstimmung mit dem Naturschutz erfolgen.
- Auch die Produktion erneuerbarer Energie bedarf Ressourcen wie Rohstoffe und Fläche. Es gilt daher dazu beizutragen, dass der **Energieverbrauch allgemein verringert** wird und die Bevölkerung für das Thema **Energiesparen** sensibilisiert wird.
- Es erfolgt eine gezielte **Klimawandelfolgenanpassung**. Dabei gilt es Ortschaften und Wälder sowohl auf zunehmende Hitze vorzubereiten, als auch Konzepte zum Hochwasserschutz bei Starkregenereignissen auszuarbeiten.
- Das Bewusstsein und die Informationslage der Bevölkerung zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz, Naturschutz und Landschaftserhalt sollen durch entsprechende **Umweltbildungsmaßnahmen** gestärkt werden.
- Die LEADER-Region unterstützt die Entstehung einer **nachhaltigen Kreislaufwirtschaft**, um lokale Betriebe zu binden, soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu fördern und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen.
- Es soll eine **gezielte Landschaftsentwicklung**, insbesondere in Hinblick auf den Wasserhaushalt, den Humusaufbau sowie auf die die Region prägenden Streuobstwiesen und Bach- und Flussläufe, erfolgen.
- Die **landschaftlichen Besonderheiten** wie Bachläufe und Streuobstwiesen sollen – im Einklang mit dem Naturschutz – erlebbar gemacht werden.



Die Ziele decken sich mit den GAP Strategien insbesondere mit Beitrag zum Klimaschutz und damit einhergehend dem „Green Deal“. Ebenso sind die „Anpassung an den Klimawandel“ und damit einhergehend auch die „Stärkung der Biodiversität“ wichtige Punkte. Insgesamt trägt dieses Handlungsfeld zur nachhaltigen Entwicklung dieser Region bei.



### Erste Beispiele für Projektideen:

- LEADER-Region übergreifendes Klimaschutzkonzept
- Maßnahmen und Aktionen um den Natur- und Erlebnisraum Ill-Theel-Prims als verbindende Lebensadern der Städte und Gemeinden in der Region stärker in das Bewusstsein von Politik und Gesellschaft zu rücken
- Errichtung einer Freiflächenanlage zur Demonstration der Kombination von Photovoltaik und Gartenbau unter einer PV-Fläche
- Beiträge zur Stärkung des Landschaftswasserhaushaltes durch Entwicklung und Erprobung von Retentionsmaßnahmen auf Waldflächen
- Sichere Sammelsysteme und Taschenaschenbecheraktionen zur Vermeidung des Eintrages giftiger Stoffe in die Böden durch Zigarettenkippen
- Förderung eines einheitlichen Pfandsystems für To-Go Verpackungen um Müll (in der Landschaft) zu vermeiden
- Ausbildung örtlicher Klimaschutztrainer /-botschafter
- Förderung von kleinen PV-Anlagen für Balkone oder Gärten
- Projekte zum Schutz der Rebhühner
- Projekte zur Nutzung von Streuobstwiesen
- Projekt zur Reduzierung der Lichtverschmutzung

## Handlungsfeld 2: Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel

### „Erfüllt leben und arbeiten“

#### Oberziele:

Alle Bevölkerungsgruppen fühlen sich in den begrünten und belebten Ortschaften mit ihren attraktiven Ortskernen wohl. Kurze Wege sowie alternative Lebens- und Arbeitsformen bieten passende Wohn- und Arbeitsoptionen für alle Menschen in der Region.

#### Unterziele:

- Durch Leerstandsmanagement, Gestaltungssatzungen und attraktive Gestaltung der Ortskerne werden **belebte Ortschaften mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität** geschaffen. Kurze Wege im Ort, Treffpunkte und ein Fokus auf die innerörtliche Entwicklung vermeiden eine PKW-basierte Ausweitung ins Umland.
- Die **historische und moderne Baukultur** wird gefördert. Bauliche Klimaschutzmaßnahmen werden dabei im Rahmen der Möglichkeiten beachtet.
- **Alternative Lebens- und Arbeitsformen** werden berücksichtigt und entsprechende Räume wie Mehrgenerationenhäuser, Co-Working-Spaces oder Gründerzentren geschaffen.
- **Innerörtliche Grünflächen** erhöhen die Klimaresilienz, sorgen für Attraktivität und ermöglichen ein naturnahes Leben. Kommunale Grünflächen werden deshalb weiterentwickelt und Privathaushalte über ihre Möglichkeiten informiert.
- **Bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben** bereichern das soziale Miteinander und werden als zentrale Aspekte des Ortslebens unterstützt.
- Eine **Teilhabe für Alle** im öffentlichen Raum soll erreicht werden. Herkunfts- und altersunabhängige Angebote werden geschaffen und bereits bestehende Angebote auf ihre Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, Senioren, Jugendliche und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geprüft.



Elemente der GAP-Strategien, wie „Anpassung an den Klimawandel“ und „Beitrag zum Klimaschutz“, lassen sich auch hier wiederfinden. Insbesondere geht es aber um Chancengleichheit, Inklusion und Anpassung an die demographischen Strukturveränderungen. Alternative Lebens- und Arbeitsformen sind eng mit dem Thema „Smart Rural Regions and Villages“ bzw. „Digitalisierung“ verknüpft.



### Erste Beispiele für Projektideen:

- Einrichtung von Demenz-WGs
- Lokale Ridesharing-App
- Umnutzung des Wirtschaftsteils des Bauernhauses „Schneidersch“ im Heusweiler Ortsteil Eiweiler als Begegnungsstätte und Bürger\*innentreff mit vielfältigem Angebot von Bürger\*innen und lokalen Vereinen
- Anreize und Aktionen um Schottergärten zu naturnahen Gärten umzuwandeln
- Mitnahmebänke etablieren
- Generationenübergreifende Reparaturcafés etablieren
- Stromverteilerkästen von lokalen Künstlern bunt gestalten lassen

## Handlungsfeld 3: Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur

### *„Die Region kennen, spüren und erleben“*

#### Oberziele:

Bevölkerung und Besucher\*innen finden in der Region ein reichhaltiges und nachhaltiges Angebot aus dem kulturellen, naturräumlichen und historischen Themenkreis vor. Diese Angebote betonen die regionale Identität und die Besonderheiten der Naturlandschaft. Die Bildungsmöglichkeiten in der Region sind vielfältig und bereichern die Region ebenso wie das rege Vereinsleben und bürgerschaftliche Engagement.

#### Unterziele:

- Die **regionale Identität** der LEADER-Region ist durch eine **identitätsstiftende Geschichte** geprägt. Die Entwicklung von damals bis heute soll in der Region stärker erfahrbar sein. Dazu gehört auch der regionsspezifische Dialekt als Teil der regionalen Identität.
- **Die Flussläufe von Saar, Prims, Ill und Theel** stellen ein verbindendes Element der Region dar und sollen stärker in den Fokus gerückt werden. Dabei gilt es stets den Naturschutz im Blick zu haben.
- Das **historische kulturelle Erbe** soll erforscht, erhalten und den Besuchern und Einwohnern nähergebracht werden. **Kunst und Kultur** sind wichtige Bestandteile des Erbes sowie der Identität und wichtig für die Attraktivität einer Region. Sie sollen dementsprechend gefördert werden.
- Lernen als Stärkung der Selbst- und Informationskompetenz wird in allen Lebensphasen als wichtig angesehen. Die LEADER-Region möchte das **lebenslange Lernen** weiterent-

wickeln und alle Bevölkerungsgruppen daran teilhaben lassen. Dazu ist die frühe Leseförderung sowie die frühe Thematisierung von wichtigen Bildungsthemen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein zentraler Aspekt.

- Es gilt die bestehende **touristische Infrastruktur** zu vernetzen und Lücken zu schließen. Dies gilt z.B. für Rad- und Wanderwege, E-Bike-Ladestationen, MTB-Angebote und das kulinarische Angebot. Das vernetzte, qualitativ hochwertige Angebot gilt es gemeinsam zu inszenieren. Dies schließt auch Wegeverbindungen ein, die - neben dem touristischen Aspekt - auch als Alltagswegeverbindungen fungieren und beispielsweise das Erreichen des Arbeitsplatzes mit dem Fahrrad erleichtern und verbessern.



Das Thema lebenslanges Lernen spiegelt den wichtigen Aspekt „Bildung“ des Gap-Strategieplans bzw. EU-Ziele wider. Aber auch „Inklusion“ und der „Beitrag zum Klimaschutz“ sind hier mitgedacht.

Die Geschichte der LEADER-Region in Bezug auf Industriekultur, Dorfontstehung und religiöse Vielfalt ist identitätsstiftend. Diese Besonderheit gilt es sowohl für das positive Selbstimage der Region weiterzuentwickeln als auch touristisch aufzubereiten und sichtbar zu machen.



#### Erste Beispiele für Projektideen:

- Wanderpaten für das bestehende Wanderwegenetz der LEADER-Region
- Aufbau eines „Faasendmuseums“ in Saarwellingen mit Exponaten aus der Bürgerschaft
- Radwegeverbindung zwischen Dillingen und Saarwellingen
- Ausarbeitung eines Nutzungs- und Bildungskonzeptes für das Zentrum für Ökologie, Umweltschutz und Nachhaltigkeit
- Literaturförderung im ländlichen Raum durch Bildung eines Netzwerkes mit Vorlesepaten oder Bücherbusse
- Einrichtung eines Naturbades
- Mountainbikestrecke(n) am Litermont
- Restauration der Wegekreuze
- Erarbeitung eines modernen musealen Konzeptes für den Ausbau des Römermuseums Pachten als Römerinformationsstützpunkt für die Region
- Genusspakete mit regionalen Lebensmitteln und kulinarische Wander-/Radroute
- Eisenverhüttung als kommunenübergreifendes Thema touristisch besser nutzbar und sichtbar gestalten z.B. Ausweitung des Themenwanderweges
- Stärkung des Radverkehrs durch Aktivitätenangebote in Schulen, fahrradfreundliche Arbeitgeber und Einzelhandelsunternehmen

## Handlungsfeld 4: Daseinsvorsorge

### „Versorgung Nah & Sicher“

#### Oberziele:

In allen Orten gibt es eine wohnortnahe medizinische Infrastruktur sowie Nah- und Grundversorgung. Es gibt in der Region eine vielfältige Palette an sehr gut verfügbaren regionalen Produkten.

#### Unterziele:

- Die **medizinische Infrastruktur** soll gestärkt und ausgebaut werden. Dabei wird die Verwendung neuer Lösungen wie Telemedizin begrüßt.
- Eine Förderung von **Kooperation und Vernetzung** der Kommunen bei der medizinischen Versorgung und der sozialen Infrastruktur ist anzustreben.
- Eine **ortsnahe Nah- und Grundversorgung** soll sichergestellt sein. Kurze Wege sind ökologisch nachhaltiger, für alle Bevölkerungsgruppen machbar und beleben die Orte. Dafür ist es wichtig, dass Dorfläden erhalten bleiben oder entstehen.
- **Regionale Produzenten und regionales Handwerk** besitzen einen hohen Wert für eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region; es gilt sie zu unterstützen. Regionale Produkte sollen gefördert und ihre Verfügbarkeit im Rahmen der Möglichkeiten verbessert werden. Regionale Produzenten werden bei der Regionalvermarktung unterstützt.



Das Handlungsfeld Daseinsvorsorge ist ein wichtiges Element zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und nimmt den Aspekt „Farm to Fork“ bei den regionalen Produzenten auf. Innovationen sind hier von Bedeutung und beziehen „Smart Rural Regions and Villages“ bzw. „Digitalisierung“ mit ein.



#### **Erste Beispiele für Projektideen:**

- Neunutzung des Kindergartens Schwarzenholz als Tagespflege für Senioren
- Wandermarkt durch die acht Kommunen mit regionalen Produkten

## Handlungsfeld 5: Digitalisierung

### „Innovativ vernetzt“

#### Oberziele:

Die Bevölkerung beteiligt und informiert sich mittels digitaler Möglichkeiten und profitiert im täglichen Leben von vereinfachten Prozessen.

#### Unterziele:

- Neue Technologien bieten zahlreiche Möglichkeiten, die insbesondere in Bezug **auf digitale Bürgerinformation und -kommunikation** weiterentwickelt und zur Vernetzung der LEADER-Kommunen verwendet werden sollen.
- Digitalisierung soll **projekt- und zielgruppenspezifisch** dazu eingesetzt werden, analoge Vorgänge zu vereinfachen, Verbindungen herstellen, die sonst nicht oder nur schwer zustande kämen, die Transparenz von Prozessen zu erhöhen oder neue Wege zu ermöglichen. So kann sie alle Handlungsfelder unterstützen.
- Das **Arbeiten und Leben in der Region soll durch digitale Möglichkeiten unterstützt und vereinfacht werden**. Dabei ist stets an die Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu denken, beispielsweise durch niederschwellige Angebote.



Im Handlungsfeld Digitalisierung stehen die Themenbereiche Bildung, Chancengleichheit und Inklusion im Vordergrund. Hierbei werden innovative digitale Instrumente eingesetzt.



#### **Erste Beispiele für Projektideen:**

- Digitales Bild- und Kunstarchiv und -museum mit Bildern, die von Bürgern zur Verfügung gestellt werden
- Aufbau eines digitalen, begehbaren Bienenstockes zu Anschauungs- und Bildungszwecken
- Dorfläden digitalisieren und Bestellfunktion ergänzen

*Die zahlreichen Projektideen stammen aus der Bürgerbeteiligung. Sie wurden z.T. auch schon deutlich ausgearbeitet und sind mit möglichen Projektträgern untersetzt. Das zeigt die Kreativität und das Engagement der Akteure in SaarMitte<sup>8</sup>. Bei einer Anerkennung als fünfte LEADER-Region im Saarland ist mit einer zügigen Beantragung und Umsetzung zu rechnen.*

*Dabei muss natürlich jede der hier dargestellten Projektideen noch auf Herz und Nieren geprüft werden, ob sie auch den Projektauswahlkriterien und dem Auswahlverfahren standhält.*

## 5 Zielindikatoren & indikativer Finanzplan

### 5.1 Indikatoren & Zielwerte für die Zielerreichung

Zu den Handlungsfeldern wurden 25 Unterziele definiert und im Rahmen der Themenworkshops, des LAG Workshops sowie der Lenkungsgruppensitzungen feinjustiert. Es wurden Zielindikatoren und -werte festgelegt, welche die Erreichung der Unterziele messbar gestalten.

Handlungsfeld 1: Natur, Landschaft und Klimaschutz		
Nr.	Unterziel	Zielindikatoren und -werte
1.1.	<b>Klimaschutz und Energieversorgung</b> hängen eng zusammen und sollen stets gemeinsam betrachtet werden. Die Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energie sollen ausgebaut und allen Bürgern vermittelt werden. Dies soll stets in Abstimmung mit dem Naturschutz erfolgen.	Es wurden mindestens 100 Personen in Informationsveranstaltungen zum Thema Energie und Klimaschutz erreicht.
1.2.	Auch die Produktion erneuerbarer Energie bedarf Ressourcen wie Rohstoffe und Fläche. Es gilt daher dazu beizutragen, dass der <b>Energieverbrauch allgemein verringert</b> wird und die Bevölkerung für das Thema <b>Energiesparen</b> sensibilisiert wird.	Mindestens 1 Projekt fördert die Einsparung von Energie oder sensibilisiert die Bevölkerung zum Thema Energiesparen.
1.3	Es erfolgt eine gezielte <b>Klimawandelfolgenanpassung</b> . Dabei gilt es Ortschaften und Wälder sowohl auf zunehmende Hitze vorzubereiten, als auch Konzepte zum Hochwasserschutz bei Starkregenereignissen auszuarbeiten.	Es wurden Konzepte zum Thema Hitze- und Hochwasserschutz erstellt.
1.4.	Das Bewusstsein und die Informationslage der Bevölkerung zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz, Naturschutz und Landschaftserhalt sollen durch entsprechende <b>Umweltbildungsmaßnahmen</b> gestärkt werden.	Mindestens 3 Projekte fördern die Umweltbildung der Bevölkerung.
1.5.	Die LEADER-Region unterstützt die Entstehung einer <b>nachhaltigen Kreislaufwirtschaft</b> , um lokale Betriebe zu binden, soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu fördern und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen.	Mindestens 20 Unternehmen wurden im Rahmen von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen angesprochen.

1.6.	Es soll eine <b>gezielte Landschaftsentwicklung</b> , insbesondere in Hinblick auf den Wasserhaushalt, den Humusaufbau sowie auf die die Region prägenden Streuobstwiesen und Bach- und Flussläufe, erfolgen.	Mindestens 1 Projekt zur nachhaltigen Landschaftsentwicklung wurde umgesetzt.
1.7.	Die <b>landschaftlichen Besonderheiten</b> wie Bachläufe und Streuobstwiesen sollen – im Einklang mit dem Naturschutz – erlebbar gemacht werden.	Mindestens 1 Projekt zur nachhaltigen Nutzung der landschaftlichen Besonderheiten wurde umgesetzt.

Tabelle 2: Indikatoren HF 1

Handlungsfeld 2: Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel		
Nr.	Unterziel	Zielindikatoren und -werte
2.1.	Durch Leerstandsmanagement, Gestaltungssatzungen und attraktive Gestaltung der Ortskerne werden <b>belebte Ortschaften mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität</b> geschaffen. Kurze Wege im Ort, Treffpunkte und ein Fokus auf die innerörtliche Entwicklung vermeiden eine PKW-basierte Ausweitung ins Umland.	Mindestens 2 Projekte zur Aufwertung der Ortskerne wurden unterstützt.
2.2	Die <b>historische und moderne Baukultur</b> wird gefördert. Bauliche Klimaschutzmaßnahmen werden dabei im Rahmen der Möglichkeiten beachtet.	Bei Projekten bzgl. der Baukultur wurde mindestens eine bauliche Klimaschutzmaßnahme ergriffen.
2.3	<b>Alternative Lebens- und Arbeitsformen</b> werden berücksichtigt und entsprechende Räume wie Mehrgenerationenhäuser, Co-Working-Spaces oder Gründerzentren geschaffen.	Mindestens 2 Projekte haben die Entstehung alternativer Lebens- oder Arbeitsformen gefördert.
2.4	<b>Innerörtliche Grünflächen</b> erhöhen die Klimaresilienz, sorgen für Attraktivität und ermöglichen ein naturnahes Leben. Kommunale Grünflächen werden deshalb weiterentwickelt und Privathaushalte über ihre Möglichkeiten informiert.	Die innerörtlichen Grünflächen aller LEADER-Kommunen haben sich im Vergleich zu 2022 vergrößert und/oder in ihrer Qualität verbessert.
2.5.	<b>Bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben</b> bereichern das soziale Miteinander und sind als zentrale Aspekte des Ortslebens zu unterstützen.	Mindestens 2 Projekte zur Unterstützung der Vereine bzw. des Ehrenamts wurden verwirklicht.
2.6.	Eine <b>Teilhabe für Alle</b> im öffentlichen Raum soll erreicht werden. Herkunfts- und altersunabhängige Angebote werden geschaffen und bereits bestehende Angebote auf ihre Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, Senioren, Jugendliche und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geprüft.	Mindestens 2 Angebote mit dem Fokus auf Teilhabe für Alle wurden geschaffen.

Tabelle 3: Indikatoren HF 2

Handlungsfeld 3: Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur		
Nr.	Unterziel	Zielindikatoren und -werte
3.1.	Die <b>regionale Identität</b> der LEADER-Region ist durch eine <b>identitätsstiftende Geschichte</b> geprägt. Die Entwicklung von damals bis heute soll in der Region stärker erfahrbar sein. Dazu gehört auch der regionsspezifische Dialekt als Teil der regionalen Identität.	Mindestens 2 Projekte zur Erfahrbarmachung regionaler Identität oder Geschichte wurden umgesetzt.
3.2	<b>Die Flussläufe von Saar, Prims, Ill und Theel</b> stellen ein verbindendes Element der Region dar und sollen stärker in den Fokus gerückt werden. Dabei gilt es stets den Naturschutz im Blick zu haben.	Die Inwertsetzung der Flussläufe ist Bestandteil von mindestens 2 Projekten.
3.3	Das <b>historische kulturelle Erbe</b> soll erforscht, erhalten und den Besuchern und Einwohnern nähergebracht werden. <b>Kunst und Kultur</b> sind wichtige Bestandteile des Erbes sowie der Identität und wichtig für die Attraktivität einer Region. Sie sollen dementsprechend gefördert werden.	Mindestens 2 Projekte zur Förderung von Kunst oder Kultur bzw. historisch kulturellem Erbe wurden umgesetzt.
3.4.	Lernen als Stärkung der Selbst- und Informationskompetenz wird in allen Lebensphasen als wichtig angesehen. Die LEADER-Region möchte das <b>lebenslange Lernen</b> weiterentwickeln und alle Bevölkerungsgruppen daran teilhaben lassen. Dazu ist die frühe Leseförderung sowie die frühe Thematisierung von wichtigen Bildungsthemen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein zentraler Aspekt.	Mindestens 3 LEADER-Projekte beinhalten Bildungselemente.
3.5.	Es gilt die bestehende <b>touristische Infrastruktur</b> zu vernetzen und Lücken zu schließen. Dies gilt z.B. für Rad- und Wanderwege, E-Bike-Ladestationen, MTB-Angebote und das kulinarische Angebot. Das vernetzte qualitativ hochwertige Angebot gilt es gemeinsam zu inszenieren. Dies schließt auch Wegeverbindungen ein, die – neben dem touristischen Aspekt – auch als Alltagswegeverbindungen fungieren und beispielsweise das Erreichen des Arbeitsplatzes mit dem Fahrrad erleichtern und verbessern.	Qualitative Verbesserung oder Vernetzung der touristischen Infrastruktur ist in mind. 2 Projekten beinhaltet.

Tabelle 4: Indikatoren HF 3

Handlungsfeld 4: Daseinsvorsorge		
Nr.	Unterziel	Zielindikatoren und -werte
4.1.	Die <b>medizinische Infrastruktur</b> soll gestärkt und ausgebaut werden. Dabei wird die Verwendung neuer Lösungen wie Telemedizin begrüßt.	Mind. 3 Maßnahmen zur Vernetzung von Fachpersonen (Ärzten, Pflegepersonal) wurden durchgeführt mind. 20 Personen wurden erreicht.
4.2	Eine Förderung von <b>Kooperation und Vernetzung</b> der Kommunen bei der medizinischen Versorgung und der sozialen Infrastruktur ist anzustreben.	Mindestens 1 Projekt zur Vernetzung oder Kooperation der LEADER-Kommunen im medizinischen oder sozialen Bereich wurde umgesetzt.
4.3	Eine <b>ortsnahe Nah- und Grundversorgung</b> soll sichergestellt sein. Kurze Wege sind ökologisch nachhaltiger, für alle Bevölkerungsgruppen machbar und beleben die Orte. Dafür ist es wichtig, dass Dorfläden erhalten bleiben oder entstehen.	Mindestens 2 Projekte beinhalten die Erhaltung und/oder Unterstützung von Dorfläden.
4.4	<b>Regionale Produzenten und regionales Handwerk</b> besitzen einen hohen Wert für eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region; es gilt sie zu unterstützen. Regionale Produkte sollen gefördert und ihre Verfügbarkeit im Rahmen der Möglichkeiten verbessert werden. Regionale Produzenten werden bei der Regionalvermarktung unterstützt.	Mindestens 3 Projekte zur Förderung regionaler Produkte, ihrer Vermarktung oder Distribution wurden unterstützt.

Tabelle 5: Indikatoren HF 4

Handlungsfeld 5: Digitalisierung		
Nr.	Unterziel	Zielindikatoren und -werte
5.1.	Neue Technologien bieten zahlreiche Möglichkeiten, die insbesondere in Bezug <b>auf digitale Bürgerinformation und -kommunikation</b> weiterentwickelt und zur Vernetzung der LEADER-Kommunen verwendet werden sollen.	Mindestens 2 Projekte fördern digitale Bürgerinformationsmöglichkeiten oder die digitale Vernetzung der LEADER-Kommunen.
5.2	Digitalisierung soll <b>projekt- und zielgruppenspezifisch</b> dazu eingesetzt werden, analoge Vorgänge zu vereinfachen, Verbindungen herstellen, die sonst nicht oder nur schwer zustande kämen, die Transparenz von Prozessen zu erhöhen oder neue Wege zu ermöglichen. So kann sie alle Handlungsfelder unterstützen.	Bei allen Projekten wurde stets geprüft, ob es digitale Möglichkeiten zur Vereinfachung oder Erhöhung der Transparenz gibt. Wenn ja, so wurden diese gefördert.
5.3	Das <b>Arbeiten und Leben in der Region soll durch digitale Möglichkeiten unterstützt und vereinfacht werden</b> . Dabei ist stets an die Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu denken, beispielsweise durch niederschwellige Angebote.	Mindestens 1 Projekt beinhaltet die Vereinfachung des Arbeitens oder Lebens in der Region durch digitale Möglichkeiten.

Tabelle 6: Indikatoren HF 5

### Querschnittsziele

Ein weiteres Ziel der durch die in den Handlungsfeldern definierten Handlungsschwerpunkte der Region ist es, auch regionsübergreifende, gesamtgesellschaftliche Probleme und Herausforderungen bestmöglich anzugehen. Die Projekte, welche im Rahmen der LEADER-Förderung umgesetzt werden, sollen einen Beitrag zur Abschwächung der folgenden überregionalen Herausforderungen leisten:

- Die regionalen **Folgen der COVID-19 Pandemie** in Tourismus und Gastronomie sollen durch das Handlungsfeld „Tourismus/Naherholung, Bildung und Kultur“ abgeschwächt werden.
- Die Chancen der **Digitalisierung** sollen durch das eigene Handlungsfeld bestmöglich für die Region genutzt werden.
- Durch das Handlungsfeld „Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung und demographischer Wandel“ sollen **Arbeitsplätze** in der Region gesichert, **regionale Wertschöpfungsketten gestärkt** und die Probleme einer überalterten abnehmenden Bevölkerung abgeschwächt werden.
- Das Handlungsfeld „Natur, Landschaft und Klimaschutz“ möchte dazu beitragen die Biodiversität zu stärken und die **Nachhaltigkeit** in der Region zu erhöhen. Insgesamt werden Beiträge an den Klimaschutz gebracht und die Region an den Klimawandel angepasst. Dabei geht es auch darum, den europäischen Green Deal, mit dem Ziel die Nettoemissionen bis 2050 auf 0 zu senken, im Kleinen für die Region anzugehen und bestmöglich umzusetzen.
- Der **demographische Wandel** verändert in vielen Regionen – auch in der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> – die Strukturen der Bevölkerung. Durch das Handlungsfeld „Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel“, sollen die mit diesen Veränderungen einhergehenden Probleme und Herausforderungen bearbeitet werden.

Neben den einzelnen Handlungsfeldern, in denen die jeweiligen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen verortet sind, sollen die Themen Pandemiefolgebekämpfung, Digitalisierung, Arbeitsplatzförderung, Nachhaltigkeit und demographischer Wandel als Querschnittsthemen in allen Handlungsfeldern Beachtung finden.

## 5.2 Indikativer Finanzplan

Die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> hat einen indikativen Finanzplan für die Mittelverausgabung im LEADER-Umsetzungsprozess entwickelt. Entsprechend der Priorisierung der Handlungsfelder wurde die Mittelverteilung und der Mittelabfluss für die LEADER-Förderperiode 2023 bis 2029 errechnet.

Bei den Berechnungen wird eine durchschnittliche Förderhöhe der Projekte mit einem Fördersatz von 80% angenommen. Diese Annahme basiert auf den Ausarbeitungen des Kapitels 0 und kann im Laufe der Förderperiode angepasst werden.

Die Mittelverteilung wird anhand zweier Größen bestimmt:

- Einerseits wurde die Gesamtfördersumme mit prozentualen Anteilen auf die einzelnen LEADER-Förderjahre aufgeteilt. Dabei wurde das erste Jahr (2023) mit etwas weniger (7,5%) eingerechnet, da zu Beginn die Einrichtung der Geschäftsstelle, die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aktivierung von Akteuren im Vordergrund steht. Im darauffolgenden Jahr 2024 soll der Prozentsatz 15% betragen, da LEADER nun in der Region schon bekannter ist und richtig anlaufen kann. Durch die Außenwirkung der vielen geförderten Projekte wird sich in den nächsten Jahren 2025 und 2026 ein erhöhter Bedarf ergeben, weswegen diese Jahre mit 20% der Mittel ausgestattet wurden. 2027 und 2028 wurden dann mit 15% der Gelder berechnet. 2029 wurden 7,5% der Mittel angesetzt. Die Geschäftsstelle wird in den Jahren 2028 und 2029 stark reduziert und ggf. vermehrt über Mitgliederbeiträge gegenfinanziert.
- Andererseits wurde die Gesamtfördersumme nach den Handlungsfeldern aufgeteilt. Das am höchsten priorisierte Handlungsfeld erhält mit 30% die meisten Fördermittel, für die weiteren Handlungsfelder können zwischen 25% und 10% der Fördermittel eingesetzt werden.

Zu beachten ist, dass die Kosten der Verwaltung in der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> über der veranschlagten Höchstpauschale liegen. Die Höchstpauschale wird damit voll ausgeschöpft und die verbleibende Differenz aus den Mitgliedsbeiträgen des noch zu gründenden Vereins, dort vornehmlich der Beiträge der öffentlichen Hand, geleistet.

Indikativer Finanzplan: LEADER Kalkulation & Plausibilisierung								
Kostenposition	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Gesamtsumme bei einer durchschnittlichen Förderung von 80%
								2.343.750 €
Prozentuale Verteilung der Projektmittel pro Jahr	7,5%	15%	20%	20%	15%	15%	7,5%	
								Fördermittel gesamt
Projektmittel pro Jahr absolut	140.625 €	281.250 €	375.000 €	375.000 €	281.250 €	281.250 €	140.625 €	1.875.000 €
Aufteilung auf die Handlungsfelder								Prozentuale Verteilung auf die Handlungsfelder
HF 1: Natur, Landschaft und Klimaschutz	42.188 €	84.375 €	112.500 €	112.500 €	84.375 €	84.375 €	42.188 €	30%
HF 2: Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel	35.156 €	70.313 €	93.750 €	93.750 €	70.313 €	70.313 €	35.156 €	25%
HF 3: Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur	28.125 €	56.250 €	75.000 €	75.000 €	56.250 €	56.250 €	28.125 €	20%
HF 4: Daseinsvorsorge	21.094 €	42.188 €	56.250 €	56.250 €	42.188 €	42.188 €	21.094 €	15%
HF 5: Digitalisierung	14.063 €	28.125 €	37.500 €	37.500 €	28.125 €	28.125 €	14.063 €	10%
Verwaltungskosten								Verwaltungskosten maximale Förderung gesamt
Verwaltungskosten pro Jahr maximale Förderung	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	12.500 €	12.500 €	625.000 €
								Gesamt Fördersumme
								2.500.000 €

Tabelle 7: Indikativer Finanzplan

## 6 Organisation & Arbeitsprozesse der LAG

Die neue LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> möchte mit der im folgenden Organigramm sichtbaren Organisationsstruktur arbeiten:

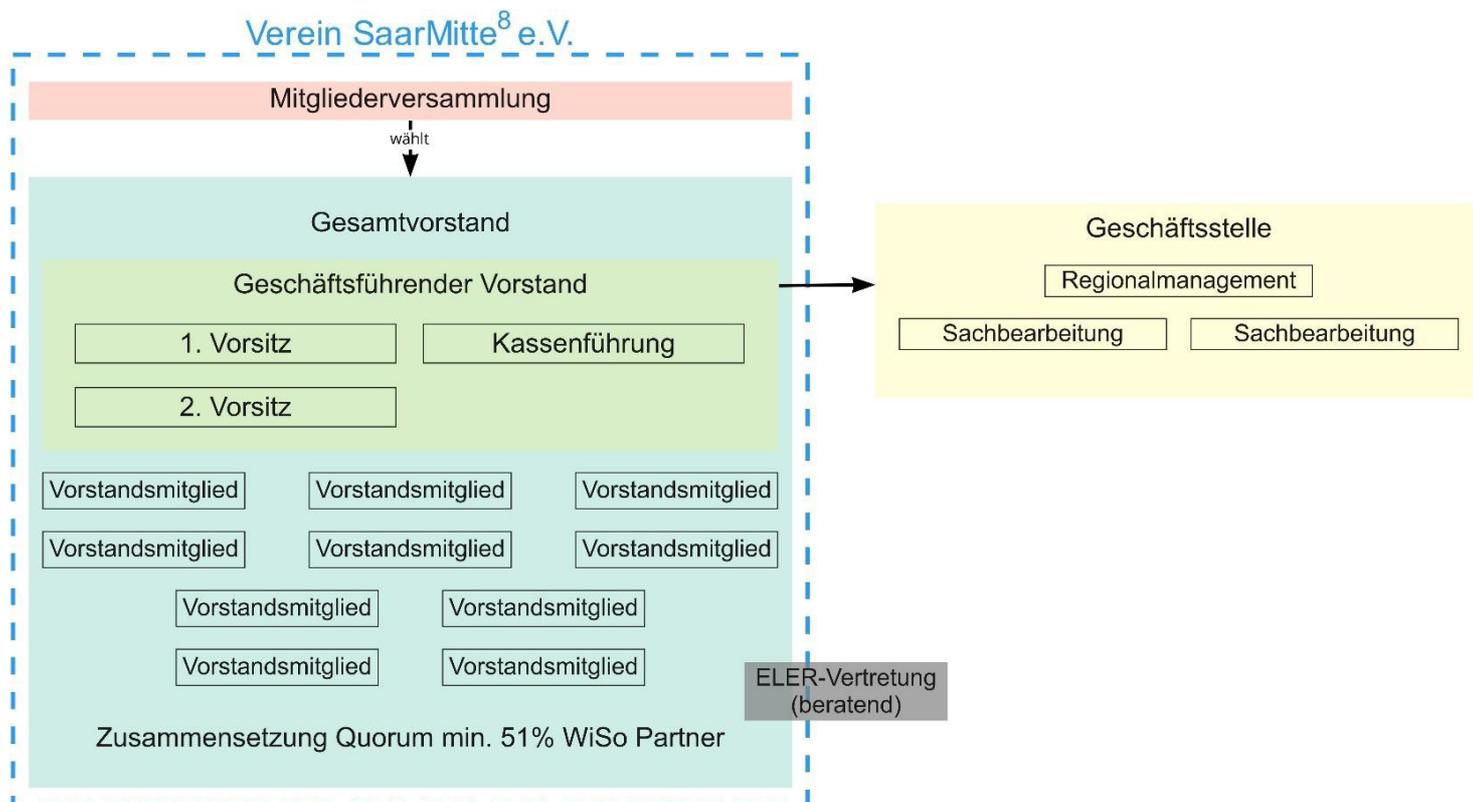


Abbildung 12: Organigramm Verein SaarMitte<sup>8</sup> e.V.

Die LAG SaarMitte<sup>8</sup> setzt sich aus den beiden folgenden Organen zusammen:

- Vorstand
- Mitgliederversammlung

### 6.1 LAG-Netzwerk

Das LAG-Netzwerk bildet das Rückgrat für den gesamten LEADER-Prozess. Im Laufe der umfangreichen Bürger-Beteiligung einschließlich der verschiedenen Arbeitsgruppen und Expertengespräche konnten zahlreiche Akteure gewonnen werden. Sie sind die möglichen Mitglieder für den neu zu gründenden Verein „SaarMitte<sup>8</sup>“ e.V.. Um möglichst viele Interessensgruppen und Akteure einzubinden, können sowohl juristische als auch natürliche Personen Mitglied im Verein werden. Die Voraussetzung ist, dass sie sich zu den Zielen und Aufgaben des Vereins und dem damit verbundenen Engagement zur Weiterentwicklung der Region bekennen. Von Vorteil ist,

wenn sie ihren Wohnsitz bzw. Sitz oder bereits einen Schwerpunkt ihres Wirkungskreises in der LEADER-Kulisse haben.

An dem gesamten Prozess haben sich ca. 80 Personen in den verschiedensten Konstellationen aktiv engagiert und Ideen eingebracht. Diese werden als erstes aktiv für eine mögliche Mitgliedschaft im Verein angefragt.

Gesetzte Mitglieder sind die beteiligten Gemeinden, die aktuell u.a. durch die Bürgermeister in der begleitenden Lenkungsgruppe vertreten sind. Die Stadt- und Gemeinderatsmitglieder hatten die Möglichkeit sich spezifisch zu informieren. Die beiden Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken (vertreten durch die Landräte und den Regionalverbandsdirektor) haben ihr Engagement für die neue LEADER-Region bereits bestätigt.

Weitere mögliche Mitglieder sind die Vertreter verschiedener Wirtschafts- und Handwerksverbände, Naturschutzorganisationen, Vertretungen für Menschen mit Einschränkungen, welche sich aktiv in die Erarbeitung der LES eingebracht haben. Unternehmen z.B. in den Themenbereichen Energie, Klimaschutz, Landwirtschaft sind aufgrund ihrer Beteiligung mögliche Mitglieder im Verein oder Partner des LAG-Netzwerks.

Das Engagement der Vereine und ehrenamtlich aktiven Personen – auch für die neue LEADER-Region – sind im sozialen Bereich, im Kulturbereich, im Themenbereich Umwelt- und Naturschutz, Landschaftsschutz zu finden.

Das LAG-Netzwerk bildet zum aktuellen Zeitpunkt die Region SaarMitte<sup>8</sup> sowohl in der Fläche als auch in ihrem Gefüge sehr gut ab. So sind Verwaltungen, Partner aus dem Bereich Wirtschaft und Soziales, engagierte und aktive Vereine und Privatpersonen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen eingebunden.

Ziel der LAG ist die regionale Entwicklung der Gebietskulisse SaarMitte<sup>8</sup> mit ihren 8 Kommunen, hin zu einer lebenswerten, nachhaltigen und innovativen ländlichen Region. Dieses Ziel soll mit der Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie realisiert werden. In diesem Rahmen übernimmt das LAG-Netzwerk eine wesentliche Rolle und ist für folgende Aufgaben und Bereiche zuständig:

- Herausarbeitung eigener Ansätze, Strategien und Projekte zur Entwicklung der Region
- Bewerbung um Fördermittel
- Vernetzung von Kommunen, nicht-staatlichen Organisationen, Vereinen, Verbänden, Institutionen, Unternehmen sowie Bürger\*innen der Raumschaft SaarMitte<sup>8</sup>, um Projekte zur regionalen Strukturentwicklung zu entwerfen
- Sensibilisierung für und Bekanntmachung von LEADER und der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie Vermittlung des LEADER Gedankens

Es wird ein Verein „SaarMitte<sup>8</sup>“ gegründet. Er stellt das LAG-Netzwerk der Region dar. Die Vorschläge für die Vereinssatzung und der Beitragsordnung finden sich im Anhang. Ergän-

zend wurde eine separate Geschäftsordnung erstellt. Der Verein besteht aus ordentlichen Mitgliedern (sowohl juristische als auch natürliche Personen). Die Personen können in ihrer Funktion als Vertreter einer Organisation, eines Unternehmens, eines Vereins, einer Behörde, einer Institution oder aber als Privatperson Mitglied werden. Der Verein hat einen Vorstand und einen Beirat, die zusammen das Entscheidungsgremium bilden. Es wird darauf geachtet, dass die Zusammensetzung den LEADER-Vorgaben entspricht. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Für Geschäftsführung und Koordination der Umsetzung der LES SaarMitte<sup>8</sup> wird eine Geschäftsstelle eingerichtet und ein Regionalmanagement bestellt, welches zudem die Verwaltungsaufgaben erledigt, die Geschäftsstelle betreut und zentral dem Vorstand zuarbeitet.



Das Rückgrat der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> ist das LAG Netzwerk. In ihm spiegelt sich die Region mit ihren vielfältigen Ansätzen und Interessen wider. Es hat wesentliche Aufgaben in Rahmen der Umsetzung des gesamten LEADER-Prozesses in den nächsten Jahren. Je engagierter das LAG-Netzwerk, desto erfolgreicher die LEADER-Region. Nutzen Sie diese Gestaltungsmöglichkeit und werden Sie Mitglied bei „SaarMitte<sup>8</sup>“!

## 6.2 LAG-Vorstand

Der Gesamtvorstand setzt sich aus dem geschäftsführenden Vorstand mit dem 1. Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden, der Kassenführung sowie den maximal 10 weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern zusammen. Hinzu kommt eine Vertretung der Fachbehörde LEADER.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Zu den Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes (Vertretung des Vereins gerichtlich und außergerichtlich) und des gesamten Vorstands gehören folgende Tätigkeiten:

- Überprüfung und Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
- Personalmanagement (Einstellung/Entlassungen)
- Erarbeitung, Fortschreibung sowie Harmonisierung der LES nach Maßgaben der Geschäftsordnung
- Festlegung und Einhaltung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung
- Annahme der Projektanträge und Entscheidung darüber
- Überwachung der laufenden Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der LES
- Aufstellung des Vereinshaushaltes, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliedsversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliedsversammlung

Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung in der Region angemessen vertreten sind. Mindestens 51% der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne der LEADER-Strategie des Saarlandes sein. Eine erste Vorschlagsliste befindet sich im Anhang.

### 6.3 Regionalmanagement

Zur Erfüllung des Satzungszwecks des Vereins wird ein Regionalmanagement eingerichtet. Ihren Sitz hat diese neugebildete Geschäftsstelle im Haus Eckert in Lebach. Zur Erledigung ihrer Aufgaben bedient sie sich sowohl angestellten Personals (ein/e Regionalmanager/in und zwei Sachbearbeiter/innen) als auch bedarfsorientiert externer Dienstleister. Die Hauptaufgabe des Regionalmanagements ist die Geschäftsführung des Vereins sowie die Koordinierung im Rahmen von LEADER. Die Geschäftsführung hat gemäß der Satzung des Vereins folgende Aufgaben:

- Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder
- Ansprechpartner für Externe
- Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand
- Protokollführung bei Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen
- Zuständigkeit für die geordnete Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen/ Vorstandssitzung; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz)
- Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
- Unterstützung, Organisation und Koordination der Ausschüsse
- Aufbereitung und Bekanntgabe des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
- Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
- Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (inklusive Internetauftritt)
- Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung

Die Arbeit der Geschäftsführung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Mitgliederversammlung. Darüber hinaus ist die Abstimmung mit den entsprechenden Abteilungen und Fachbereichen des Regionalverbandes, der Landratsämter, der Kommunen sowie Organisationen und weiteren Akteuren aus der gesamten Region ein wesentlicher Bestandteil der

Arbeit. Auch überregional findet eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden sowie Kooperationspartnern statt, insbesondere mit benachbarten und weiteren LAGs.

Für alle inhaltlichen Schwerpunkte der LES unterstützt das Regionalmanagement die lokalen Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Es sieht sich hierbei als Koordinator zwischen den einzelnen thematischen Bereichen sowie als Ansprechpartner für die lokalen Akteure und Dienstleister potenzieller Projektträger in der LEADER-Region.

Das Regionalmanagement ist auch für eine effiziente Kommunikation nach innen und nach außen zuständig. Zu den wichtigen Aufgaben gehören dadurch auch die Pflege und das Aktualisieren der Internetseite ([www.saarmittehoch8.de](http://www.saarmittehoch8.de)) sowie die Verantwortung für Pressemitteilungen. Ziel ist die Bekanntmachung von LEADER, der LAG und der Beteiligungsstruktur, das Informieren über die Arbeit der LAG sowie die Sensibilisierung für die Themen der Regionalentwicklung, Projekte und Veranstaltungen.

Die finanzielle Organisation des Regionalmanagements erfolgt Großteils über die Verwaltungskostenpauschale. Die jährlichen Kosten werden pro Jahr mit ca. 144.000 Euro angesetzt und liegen damit mit einem Gesamtbetrag von ca. 720.000 Euro leicht über dem für den Förderzeitraum vorgesehen Betrag. Der Zusatzaufwand wird aus den Mitgliedsbeiträgen der Vereinsmitglieder, dort hauptsächlich der Kommunen und Landkreise bzw. des Regionalverbandes ausgeglichen.

Da es sich bei LEADER SaarMitte<sup>8</sup> um eine neugegründete Region handelt, wird von einem erhöhten Aufwand im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung und Beratung der Mitglieder und Akteure ausgegangen. Im Zusammenhang mit den aus den anderen LAGs rückgekoppelten Erfahrungen zum Personalbedarf wurde daher die Personalisierung der Geschäftsstelle von Beginn an mit 2 Vollzeitäquivalenten vorgesehen.



Ein aktives Regionalmanagement unterstützt die Region bei den unterschiedlichsten Aufgaben. Gerade als neue LEADER-Region kommt viel Arbeit auf den oder die Regionalmanager\*in zu: Netzwerke müssen aufgebaut werden, Arbeitsabläufe etabliert und Akteure gewonnen werden.

Noch ist der Region und den Bürger\*innen das Instrument LEADER eher unbekannt und deswegen ist, gerade am Anfang, eine gute und umfangreiche Beratung bei Projektantragsstellung und -umsetzung gefragt.

## 6.4 Arbeitsgruppen

Die Mitglieder des Vereins können sich auf Empfehlung des Vorstandes in thematischen Arbeitsgruppen zusammenfinden, welche sich mit den einzelnen Handlungsschwerpunkten der LES (siehe 4.2) und den dazugehörigen Projekten vertieft auseinandersetzen. Darüber hinaus

können Arbeitsgruppen zu handlungsfeldübergreifenden Themen wie den Querschnittszielen (siehe 5.14.3) oder zu unvorhergesehenen weiteren Themen gebildet werden. Die Arbeitsgruppen können temporär z.B. projektspezifisch gebildet werden oder auch dauerhaft bestehen und agieren. Sie sollen offen für alle interessierten Akteure gestaltet werden, so dass möglichst viel Beteiligung und Einbeziehung von lokalem Know-how erreicht wird. Ihre Funktionen sind die Beratung des Auswahlausschusses, das Generieren von Ideen sowie das Erleichtern des Einbezuges der Bevölkerung durch umfassende Bereichskennntnisse und Netzwerkarbeit im jeweiligen Themenfeld der Arbeitsgruppe.

*Alle einbinden, dabei aber effizient und zielgerichtet voranschreiten!*

Bedarfsorientiert werden handlungsfeldspezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, diese können durch stärker fokussierte Arbeitsgruppen wie z.B. Umweltschutz, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung im Handlungsfeld „Natur, Landschaft und Klimaschutz“ ergänzt werden.

Die Einrichtung der Arbeitsgruppen wird an den Verlauf des Umsetzungsprozesses angepasst, dabei werden analoge wie auch digitale Formate eingesetzt. Ziel ist es, eine umfangreiche, aber gleichzeitig auch effiziente Beteiligung zu erreichen.

Darüber hinaus ist geplant, spezifische Themenveranstaltungen zu zentralen Inhalten durchzuführen, z.B. um entsprechende Informationen zu vermitteln oder die Akteure zu qualitativen und innovativen Projekten zu motivieren.

Fachbehörden und -verbände werden bei Bedarf zur fachlichen Unterstützung und Beratung hinzugezogen.

## **6.5 Regionales Entwicklungsnetzwerk**

Auch über die Grenzen der LAG hinaus bestehen Kooperationen und eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, wodurch ein umfassendes regionales Entwicklungsnetzwerk und optimale Synergieeffekte für die Region gewährleistet werden können.

Während der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Zusammenarbeit mit den bestehenden LAGs im Saarland begonnen. Es hat ein intensiver Erfahrungsaustausch stattgefunden und gemeinsame Projektideen wurden entwickelt.

Die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und dem Regionalverband erfolgt auch über die Grenzen der LAG hinaus, insbesondere in den Bereichen Naherholung/Tourismus, Klimaschutz / Natur und Umwelt als auch Vermarktung regionaler Produkte. Insbesondere im Tourismus wird auf eine klare Aufgabenverteilung zwischen der Tourismuszentrale Saarland (welche in den Prozess eingebunden wurde), den Tourismusorganisationen der Landkreise bzw. des Regionalverbands und den Tourist-Informationen der Gemeinden geachtet.

Der Naturpark Saar-Hunsrück ist ein wichtiger Partner in der zukünftigen Regionalentwicklung und kann verschiedene Funktionen einnehmen. Wichtig ist die inhaltliche und fachliche Unter-

stützung. Hierbei wird auf das umfangreiche Expertenwissen und die Vernetzung des Naturparks gesetzt.

Die Wirtschaftsverbände und die kommunalen Wirtschaftsförderungen sind wichtige Vertreter im regionalen Entwicklungsnetzwerk, deren Expertisen, z.B. in Hinblick auf mögliche Wirtschaftsthemen und -partner von zentraler Bedeutung sind, ebenso wie Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten.

Wissenschaftliche Institute, Hochschulen und die Universität sowie weitere Forschungs- und Bildungseinrichtungen sind u.a. für die Entwicklung innovativer Projekte mit möglichen neuen technischen Entwicklungen besonders wichtig. Hier stehen Themen im Klimaschutz bzw. der Klimawandelanpassung, der Baukultur / Siedlungsentwicklung als auch der Digitalisierung im Fokus.

Schulen und Jugendverbände sind Multiplikatoren und Ideengeber für die Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Sie sind die Zukunft für die Region und sollen in Projekte und Projektentwicklungen mit eingebunden werden.

Für die Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte (aus Landwirtschaft und Handwerk) stehen verschiedene regionale Organisationen und Kooperationen der LAG zu Seite bzw. sind Partner in möglichen Projekten, dazu gehört z.B. die Vermarktungsinitiative „Ebbes von Hei“.

Die übergeordneten Verbände, wie Handwerkskammer und IHK sind wichtige Partner in den Bereichen Fachkräftemangel, Schulung und Bildung.

Der gesamte Kulturbereich mit seinen institutionellen und privaten Vertretern ist ein wichtiger Akteur in der LAG SaarMitte<sup>8</sup>.

Inklusion und Integration wird in der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> groß geschrieben, deswegen wird von Anfang an auf eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden Verbänden gesetzt.

Die lokalen, regionalen und überregionalen Naturschutzorganisationen und Naturschutzvertreter sind ebenso wie Umweltschutz und Landschaftspflege und Landnutzerverbände in den Prozess eingebunden.

*Vernetzung ist gefragt!*

## **6.6 Kooperationen mit anderen LAGs**

Um von den Erfahrungen anderer LAGs zu lernen, zu sehen mit welchen LAGs thematische Überschneidungen existieren, an welchen Themen eine Zusammenarbeit sinnvoll wäre und verschiedene Organisationsstrukturen kennenzulernen, besuchte eine Delegation der neuzugründenden LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> zwischen März und Mai 2022 die folgenden LAGs: Warndt-Saargau in Großrosseln, KuLaNi in St. Wendel, Biosphäre Bliesgau in Homburg (digital) und Merzig-Wadern in Merzig.

Auch eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit von allen besuchten LAGs und der neuen Region SaarMitte<sup>8</sup> wurde bereits unterschrieben. Künftig möchte die LAG SaarMitte<sup>8</sup> im Förderzeitraum 2023-2027 im Rahmen der saarländischen Kooperation mit den folgenden LAGs zusammenarbeiten:

- LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V.
- LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.
- LAG Warndt-Saargau e.V.
- LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Dabei sollen u.a. folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von sektoral ausgerichteten, saarlandweiten Netzwerken
- Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung
- Einreichung gemeinsamer Projektanträge

Darüber hinaus werden weitere Kooperationen gesucht. Kooperationen mit Österreich zum Thema Baukultur sind ebenso im Gespräch wie eine Kooperation mit dem EZA - Energie- und Umweltzentrum Allgäu.

## 6.7 Sensibilisierung

Ein wesentliches Instrument hinsichtlich der Vermittlung des LEADER-Gedankens an die breite Bevölkerung und zur Aktivierung von Akteuren sowie Gewinnung von Projektpartner\*innen in der Region SaarMitte<sup>8</sup> stellt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dar. Diese soll sich auf folgende Schwerpunkte fokussieren:

- den Bekanntheitsgrad von LEADER und des Themas Regionalentwicklung ausbauen
- die lokale Bevölkerung gleichermaßen erreichen und damit eine breite Teilhabe ermöglichen
- Bürger\*innen und weitere Akteure zur aktiven Teilnahme und Beteiligung motivieren
- unterschiedliche Zielgruppen in den Prozess einbinden
- über die gesamte Förderperiode kontinuierlich und transparent informieren

Um diese Ziele zu erreichen, werden von der LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> verschiedene zielgruppenorientierte Maßnahmen ergriffen, die im Folgenden genauer dargestellt werden:



Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ setzt SaarMitte<sup>8</sup> von Anfang an auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, so wurde schon zu Beginn des Prozesses die Internetseite [www.saarmittehoch8.de](http://www.saarmittehoch8.de) mit allen wichtigen Informationen erstellt. Diese wurde auch direkt von allen Gemeinden verlinkt. Zusätzlich informieren die Gemeinden auf ihren Webseiten über LEADER, denn gemeinsam können die Bürger\*innen deutlich effektiver erreicht werden. Die Abschlussveranstaltung zur Erstellung der LES wird als Auftaktveranstaltung für die Zukunft gesehen und richtet sich an eine breite Öffentlichkeit.

## Internetpräsenz

Um einen guten Überblick über die neue LEADER-Region zu geben, wurde bereits eine projektbegleitende Webseite ([www.saarmittehoch8.de](http://www.saarmittehoch8.de)) erstellt. Diese dient als erste Anlaufstelle für Presse und Interessierte, informiert über anstehende Termine und vermittelt Kontakte von Ansprechpartner\*innen. Auch können die Projektauswahlkriterien über die Webseite eingesehen werden. Im Falle einer Förderung wird die Internetseite kontinuierlich gepflegt und mit Informationen zum aktuellen Projektstand befüllt. Dies soll größtmögliche Transparenz schaffen und das Vertrauen in der Region stärken.



STARTSEITE REGION AKTUELLES TERMINE DOWNLOADS KONTAKT



### LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup>

Die Region SaarMitte<sup>8</sup> bewirbt sich als fünfte LEADER-Region des Saarlandes, um in der Region einen zukunftsfähigen und nachhaltigen, regionalen Entwicklungsprozess anzustoßen. Um als LEADER-Region anerkannt zu werden, muss für die Gebietskulisse eine **Lokale Entwicklungsstrategie (LES)** für die nächste LEADER-Förderperiode 2023-2027 erstellt werden.

- Entwicklung der Region beflügeln
- Ländlichen Strukturwandel begleiten
- Neue Impulse setzen und in die Praxis umsetzen

Ziel ist es für die Region SaarMitte<sup>8</sup> eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) zu entwickeln um als LEADER Region anerkannt zu werden. Im Erstellungsprozess wird auf ein hohes Engagement der regionalen Akteure Wert gelegt.

**Wir brauchen nun Sie - unsere SaarMitte<sup>8</sup>-Bürger!**

Abbildung 13: Screenshot von der Internetseite der LEADER-Region

### **Newsletter**

Einmal pro Halbjahr, bei Bedarf auch öfter, soll in der LEADER-Region ein digitaler Newsletter per E-Mail veröffentlicht werden. Durch die lebendige Gestaltung mit Multimedia-Elementen, positiven Projektbeispielen und Tipps zur Förderung sollen eine breite Öffentlichkeit und auch potenzielle Projektträger angesprochen werden. Der Newsletter bietet einen kurzweiligen Überblick über die LEADER-Arbeit und wird interessierte Bürger\*innen sowie neue Antragsteller\*innen positiv ansprechen.

### **Social Media**

Unerlässlich ist auch eine starke Präsenz in den sozialen Medien. Über Plattformen wie Facebook und Instagram können vor allem jüngere Bürger\*innen erreicht werden, deren Ideen und Anregungen von großer Wichtigkeit für die Entwicklungen der ländlichen Region sind. Daher soll für die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> eine eigene Facebook-Seite sowie ein Instagram-Zugang eingerichtet werden. Diese Plattformen werden für den gesamten Förderprozess fortlaufend gepflegt und aktualisiert.

### **Presseartikel und Amtsblätter**

Darüber hinaus ist es wichtig, dass LEADER in der Region eine breite öffentliche Reichweite erfährt. Deshalb soll eine Zusammenarbeit mit Lokalzeitungen, örtlichen Radiostationen und den Amtsblättern etabliert werden. Während der Laufzeit der Förderperiode sollen mindestens einmal im Quartal journalistische Beiträge zu LEADER und/oder Interviews mit interessanten Persönlichkeiten, die in den LEADER-Prozess eingebunden sind, in den Lokalzeitungen erscheinen. Dies schafft eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung und generiert spannende Projektideen von Menschen für Menschen aus der Region. Dafür sollen regelmäßig Pressemitteilungen gestaltet werden, die an die Lokalzeitungen, Online-Medien, Stadtmagazine und Amtsblätter versendet werden.

### **Kommunale Vertreter in den Gemeinde- und Stadtratssitzungen**

Gewählte Vertreter\*innen in der Region wirken als Repräsentanten und Multiplikatoren, um LEADER bei Bürger\*innen, Vereinen und Entscheidungsträgern bekannter zu machen. So sind z.B. Bürgermeister\*innen und Gemeinderät\*innen als Unterstützung bei der Umsetzung der LES unverzichtbar. Die Verwaltungsspitzen, die Stadt- und Gemeinderäte sowie die Fachabteilungen der Verwaltungen in der Region werden deshalb von der Geschäftsstelle über aktuelle Themen, etwa neue Projekte, Fördermöglichkeiten und andere Neuigkeiten informiert. Die Information wird mindestens halbjährlich erfolgen. Dadurch werden die Akteur\*innen aktiv in LEADER eingebunden und sie können als wertvolle Multiplikatoren dienen.

## Breite Beteiligungsveranstaltungen

Einmal jährlich sollen zudem breite, für die gesamte Bevölkerung offene Beteiligungsveranstaltungen abgehalten werden. In hybrider Form werden Bürger\*innen dazu eingeladen, den LEADER-Prozess aktiv mitzugestalten. Es soll gemeinsam mit den Bürger\*innen herausgefunden werden, welche thematischen Schwerpunkte innerhalb der Handlungsfelder in nächster Zeit gesetzt werden sollen und wo aktuell die größten Bedarfe bestehen. Die Bevölkerung soll mit den Veranstaltungen aktiv eingebunden und zur weiteren Mitarbeit angeregt werden. Die Ergebnisse der Veranstaltungen dienen dem Auswahlausschuss als Orientierungshilfe für die weiteren Projektentscheidungen.

Damit die genannten Maßnahmen optimal umgesetzt und die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden können, hat die LAG einen zeitlich und inhaltlich konkreten Aktionsplan ausgearbeitet (siehe Tabelle 8: Aktionsplan zur Sensibilisierung). Sobald die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> die Förderung erhält, gilt es die begonnenen Aktivitäten im Bereich der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit aufrecht zu erhalten, kontinuierlich zu pflegen und weiter auszubauen.

Um die Herkunft der Fördermittel und damit das Bewusstsein der Bürger\*innen für die Relevanz der EU zu erhöhen, wird das Förderlogo des ELER-Fonds stets in alle Publikationen eingebunden. Dies wurde auf der Webseite bereits verwirklicht.

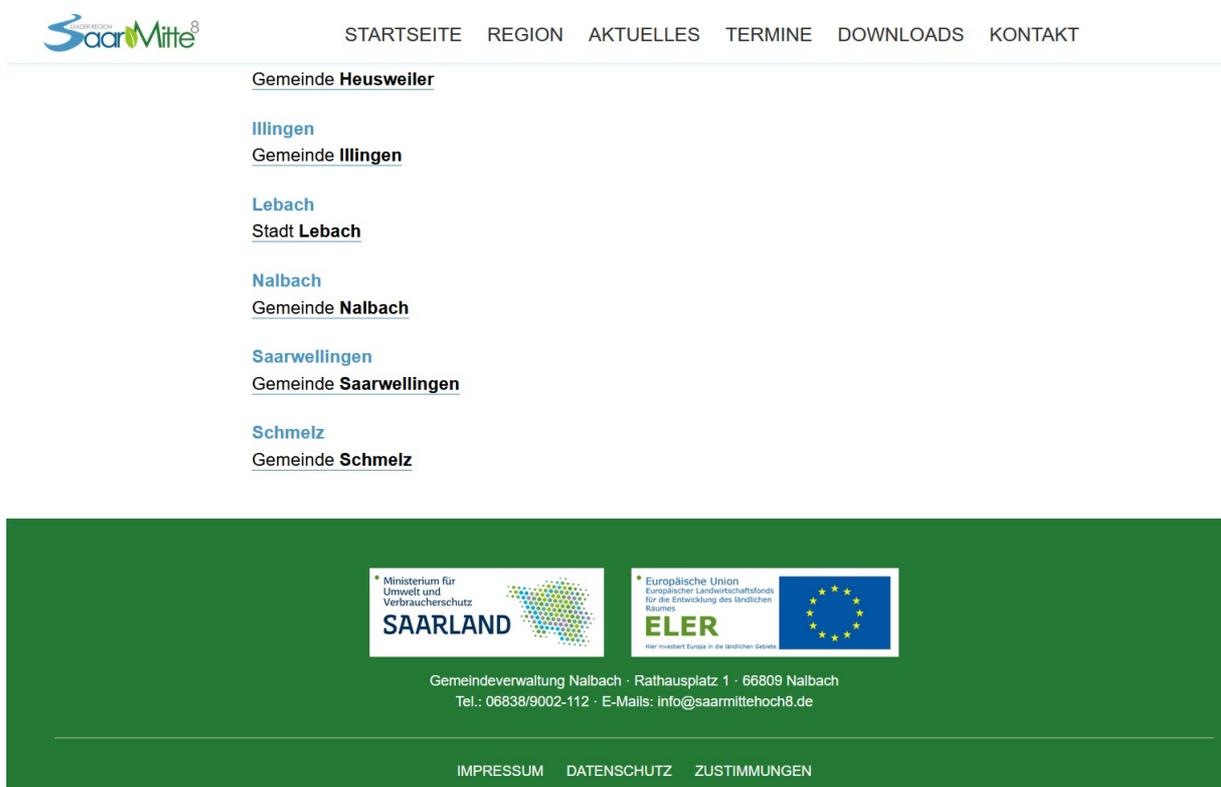


Abbildung 14: ELER-Förderlogo auf der Webseite SaarMitte<sup>8</sup>

	Quartale der LEADER-Förderperiode 2023 - 2027																				
Maßnahmen	2023 /1	2023 /2	2023 /3	2023 /4	2024 /1	2024 /2	2024 /3	2024 /4	2025 /1	2025 /2	2025 /3	2025 /4	2026 /1	2026 /2	2026 /3	2026 /4	2027 /1	2027 /2	2027 /3	2027 /4	Häufigkeit
Newsletter-Versand																					einmal pro Halbjahr
Einrichtung Facebook																					einmalig zu Beginn
Einrichtung Instagram																					einmalig zu Beginn
Bespielung Facebook & Instagram																					fortlaufend
Information an Bürgermeister*innen und Verwaltungen																					einmal im Halbjahr
Etablierung der Zusammenarbeit mit lokaler Presse																					einmalig zu Beginn
Ausgabe Pressemitteilungen																					einmal im Quartal bzw. nach Bedarf
Breite Beteiligungsveranstaltungen																					einmal jährlich

Tabelle 8: Aktionsplan zur Sensibilisierung

## 6.8 Projektauswahlverfahren

### Einführung 3-stufiger Auswahlprozess

Um einen transparenten Prozess zur Generierung förderwürdiger Projekte zu etablieren, wurde von und für die LEADER-Region SaarMitte<sup>8</sup> ein dreistufiges, ausgeklügeltes Projektauswahlverfahren entwickelt. Es ermöglicht dem Vorstand Projekte objektiv und vergleichbar zu bewerten.

#### 1. Schritt 1: **Projekt-Formalia**

Die Geschäftsstelle und der geschäftsführende Vorstand des Vereins beurteilen die Erfüllung der formalen Kriterien der Projekte. Sind nicht alle 7 Projekt-Formalia erfüllt, wird das Projekt vorerst abgelehnt und zur Überarbeitung an die einreichende Stelle zurückgegeben. Die Projekt-Formalia sind somit Ausschlusskriterien.

#### 2. Schritt 2: **Projekt-Check**

Sind alle 7 Projekt-Formalia erfüllt, wird für das eingereichte Projekt ein Projekt-Check mit folgender Fragestellung durchgeführt:

- Welche Anzahl der 10 Querschnittskriterien zu den definierten 5 Querschnittszielen erfüllt das Projekt?
- Welche Anzahl an den definierten 8 flankierenden Kriterien erfüllt das Projekt?

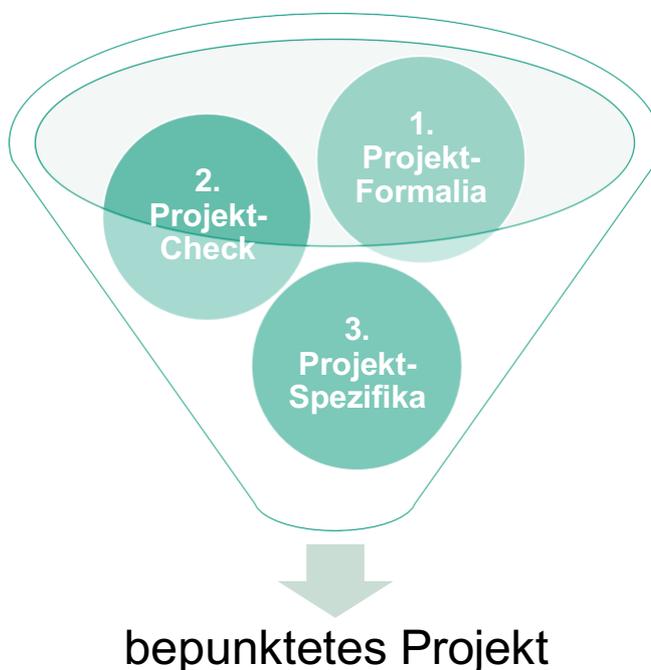


Abbildung 15: 3-stufiger Auswahlprozessen

Es ergibt sich eine Gesamtpunktzahl für beide Bereiche mit maximal 23 Punkten.

#### 3. Schritt 3: **Projekt-Spezifika**

Das Projekt wird auf die Erfüllung von 25 nach den handlungsfeldbezogenen Ober- und Unterzielen ausgearbeiteten Projektauswahlkriterien geprüft und entsprechend bepunktet. Dabei wurden besonders wichtige Kriterien durch eine höhere Bepunktung hervorgehoben und die Handlungsfeldpriorisierung durch die Menge an Kriterien beachtet.

Im Ergebnis erhält das Projekt eine bestimmte Punktzahl, maximal können 54 Punkte erreicht werden. Die Punktzahl entscheidet über den Grad der Förderwürdigkeit im Rahmen des LEADER-Programms. Genauer wird dies in Kapitel 0 beschrieben.

Um schon im Vorfeld unklare Entscheidungen oder Definitionen auszuschließen, sind die Projektauswahlkriterien klar definiert. Anhand der durch die Bewertung erreichten Punktzahl entsteht ein eindeutiges und transparentes Ranking der Projekte.

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Vorstandes wird zu jedem Einzelprojekt mittels eines Formblattes dokumentiert.

### Projektauswahlverfahren im Detail

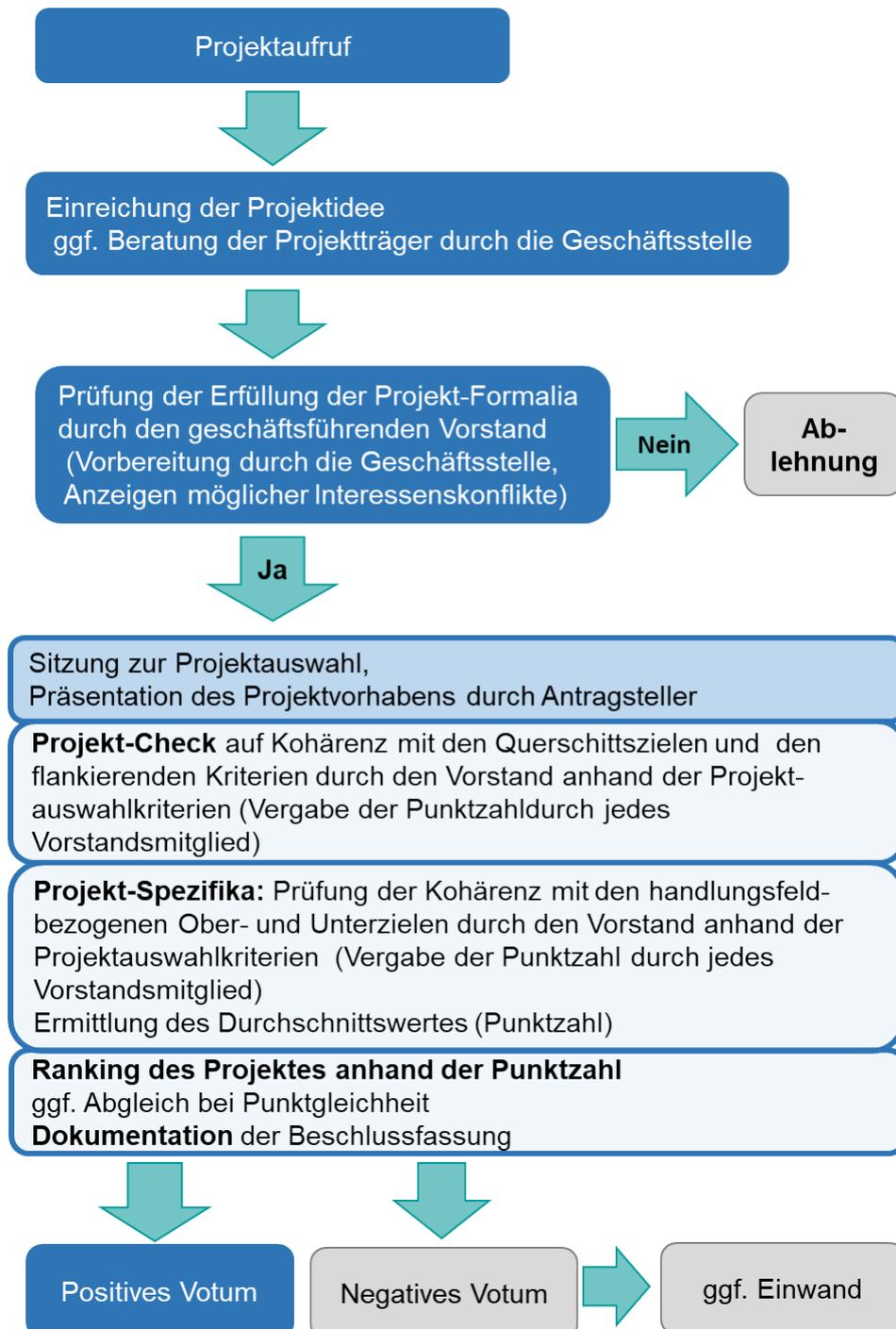


Abbildung 16: Projektauswahl

### Vorgehen bei Punktegleichheit

Sollte bei Punktegleichheit zweier Projekte eine Förderung beider Projekte nicht möglich sein, wird folgendermaßen priorisiert:

1. Vorrang für Projekte in Handlungsfeld 1 vor 2 vor 3 vor 4 vor 5
2. Vorrang für Projekte mit mehr Punkten im Projekt-Querschnittscheck

### Transparenz

Um eine möglichst hohe Transparenz zu gewährleisten, wird das Projektauswahlverfahren, ebenso wie die Projektauswahlkriterien auf der Webseite der LEADER-Region veröffentlicht und so allen potenziellen Antragsstellenden verfügbar gemacht.

### Organisatorisches Vorgehen und Verfahren der Bepunktung

Der Projektauftrag und die Unterstützung der möglichen Projektträger erfolgen durch die Geschäftsstelle. Sie erstellt auch die gesamte Dokumentation zu den Projektanträgen und prüft vor der Sitzung die Erfüllung der Projekt-Formalia.

Zunächst reicht der Projektantragstellende eine Selbsteinschätzung des Projektes beim Regionalmanagement ein. Dies dient dazu, dass der Projektantragstellende sich mit den Auswahlkriterien auseinandersetzt und so evtl. noch nachbessern kann. Die Geschäftsstelle erarbeitet im zweiten Schritt eine Empfehlung der Einschätzung. Dies wird zusammen mit dem Projektantrag dem Vorstand in der Sitzung vorgelegt. Die Mitglieder des Gesamtvorstandes erhalten zu jeder Sitzung (unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche) die Tagesordnung und eine Liste der Projektanträge inkl. Vorabinformationen. In der Sitzung werden die einzelnen Projektanträge entsprechend des Auswahlverfahrens geprüft, dabei kann der Projektantragstellende sein Projekt in ca. 10 Minuten präsentieren und der Vorstand hat die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Die Anwendung der Auswahlkriterien und die dabei festgestellte Punktzahl je Vorhaben führen zu einem Ranking der Projekte bzw. Vorhaben. Dabei vergibt jedes Vorstandsmitglied jedes Auswahlausschussmitglied nach der eigenen Einschätzung die entsprechenden Punkte. Der Durchschnitt der vergebenen Punkte bildet die endgültige Punktzahl für das Projekt und bestimmt den Platz im Ranking.

Die Projekte werden sodann in der Reihenfolge des Rankings unter Beachtung des ausgelobten Mittelvolumens ausgewählt. Zu jeder Sitzung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt. Nach Abschluss einer Sitzung informiert die Geschäftsstelle die Antragsteller über das Ergebnis der Abstimmung. In der öffentlichen Mitgliederversammlung des Vereins wird über die Sitzungsergebnisse des Vorstandes berichtet. Zusätzlich werden die Beschlüsse über die Projekte auf der Webseite der LEADER-Region und in der Presse bekanntgegeben. Dies umfasst für die Dokumentation auf der Webseite auch die Nennung der abgelehnten Projekte.



Ein klar geregeltes, transparentes und nachvollziehbares Verfahren, bei dem der Projektantragstellende die Möglichkeit hat seine Idee noch einmal persönlich vorzustellen.

### Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Sitzungen des Vorstandes sind nicht öffentlich. Mitglieder des Vorstandes mit persönlichen Interessenkonflikten sind von Entscheidungen und Beschlussfassungen zu Projekten auszuschließen. Persönliche Interessenkonflikte sind von den Betroffenen selbst vor Beginn der Sitzung anzuzeigen. Grundsätzlich werden bei der Vermeidung von Interessenskonflikten die „Mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die lokalen Aktionsgruppen (LEADER-LAG) in Deutschland, zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“ berücksichtigt.

Insbesondere gilt für den Vorstand:

- Mitglieder des Vorstandes sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl im Vorstand ausgeschlossen, wenn sie persönlich am Projekt beteiligt oder von diesem direkt betroffen sind. Betroffene Mitglieder sind verpflichtet, Befangenheitstatbestände dem Vorsitz rechtzeitig anzuzeigen. Liegt eine Befangenheit bei Mitarbeitern/-innen des der Geschäftsstelle vor, dürfen sie sich weder im Vorfeld noch während der Beratung und/oder Abstimmung am Verfahren beteiligen.
- Eine persönliche Beteiligung liegt vor, wenn die Projektentscheidung ihm selbst, Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen oder juristischen Person des Privatrechts einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.
- Eine persönliche Beteiligung liegt auch dann vor, wenn ein Mitglied des Vorstandes wesentlich an der Genese des Vorhabens beteiligt ist. Hierzu zählt nicht die Beteiligung an Beratungen durch Fachausschüsse und/oder Beiratssitzungen. In den Fällen, in denen eine LEADER-Aktionsgruppe selbst Projektträger ist, stellt die Tatsache, dass der Vorstand nach dem üblichen Verfahren eine Auswahlentscheidung trifft, grundsätzlich keinen Interessenskonflikt dar.
- Bei einem kommunalen Vertreter (z.B. Bürgermeister) oder einem anderen öffentlichen Vertreter liegt kein Interessenskonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen verbunden ist. Wirkt sich ein Projekt auf die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle aus, die er vertritt (beispielsweise, weil das Projekt örtlich innerhalb der Grenzen der Gebietskörperschaft liegt), ist dadurch alleine noch kein Interessenskonflikt begründet. In diesem Fall darf er an Beratung und Abstimmung im Vorstand über das Projekt teilnehmen.
- Ist eine von einem Mitglied des Vorstandes vertretene Gebietskörperschaft oder sonstige juristische Person jedoch Antragssteller bzw. Projektträger, ist eine Stimmberechtigung des jeweiligen Mitglieds im Vorstand zu versagen.
- Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds an einer Auswahlentscheidung hat grundsätzlich jedoch nur dann die Ungültigkeit der Projektauswahlentscheidung zur Folge, wenn diese Mitwirkung für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.

Für die Geschäftsstelle gelten die gleichen Vorgaben, jedoch ist in jedem Fall eine beratende Tätigkeit möglich. Das Nichtvorliegen von Interessenskonflikten des Regionalmanagements ist durch dieses auf den Projektauswahlbögen schriftlich zu bestätigen.

### **Einwand gegen negative Auswahlentscheidungen**

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Vorstandes Einwand zu erheben. Der Vorstand hat in diesem Falle nach Anhörung erneut über das Projekt Beschluss zu fassen.

### **Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren**

Im Ausnahmefall ist eine Abstimmung im Umlaufverfahren möglich. Ausnahmen können dann auftreten, wenn zeitlich dringende organisatorische Erfordernisse eine Projektauswahl notwendig machen. Im Rahmen des Umlaufverfahrens erhalten die Mitglieder des Vorstandes neben den Projektunterlagen auch die Stellungnahme der Geschäftsstelle und ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag. Auch hier gilt der Ausschluss von Mitgliedern bei persönlichen Interessenkonflikten. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken. Es wird eine Abstimmungsfrist gesetzt. Die Abstimmungsergebnisse des Umlaufverfahrens mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der Mitglieder werden dokumentiert.

### **Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung**

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Vorstandes wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert. Die Beschlussfassungen und die Teilnehmerliste (mit der jeweiligen Zugehörigkeit zu einer Behörde, einem Wirtschafts- und Sozialpartner oder zur Zivilgesellschaft) sind Bestandteil des Protokolls.

Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit des Vorstandes
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Mitglieder von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Interessenkonflikte
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf Grundlage der Pflichtkriterien im Rahmen von LEADER und der Projektauswahlkriterien zur Erreichung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt erfolgt mittels eines Formblatts.

## 6.9 Projektauswahlkriterien

<b>Projekt-Formalia</b>		
<i>Diese Kriterien müssen erfüllt sein, damit eine weitere Prüfung erfolgt.</i>		
<b>Nr.</b>	<b>Kriterium</b>	<b>erfüllt ja/nein</b>
<b>1</b>	Alle erforderlichen formalen Unterlagen zur Bewerbung wurden eingereicht.	
<b>2</b>	Das Projekt liegt in bzw. dient vorrangig der LEADER-Region SaarMitte <sup>8</sup> .	
<b>3</b>	Die vom Vorstand beschlossene Kostenobergrenze wird eingehalten.	
<b>4</b>	Der Projektbeginn liegt in der Zukunft.	
<b>5</b>	Das Projekt kann mindestens einem der in der LES definierten Handlungsfelder zugeordnet werden.	
<b>6</b>	Das Projekt führt zu keinem negativen Effekt auf die definierten Querschnittsziele.	
<b>7</b>	Es sind beim Projektträger ausreichende personelle- und finanzielle Mittel zur Projektumsetzung vorhanden.	
Es <u>müssen</u> in diesem Bereich alle 7 Kriterien erfüllt sein, damit das Projekt näher geprüft wird.		

Tabelle 9: Projekt-Formalia

<b>Projekt-Check</b>		
<i>Im Projekt-Check werden 2 Ebenen beleuchtet: Die Erfüllung der Querschnittskriterien und die Erfüllung sogenannter flankierender Kriterien. Daraus ergibt sich eine Gesamtpunktzahl.</i>		
<b>Projekt-Querschnittscheck</b>		
<i>Für jedes Querschnittsziel (Pandemiefolgebekämpfung, Digitalisierung, Arbeitsplatzförderung, Nachhaltigkeit und demographischer Wandel) sind 2 Optionen gelistet. Es kann jeweils eine oder keine Option zutreffen.</i>		
<b>Nr.</b>	<b>Kriterium</b>	<b>mögliche Punkte</b>
<b>8.1.</b>	Das Projekt trägt zum Querschnittsziel Pandemiefolgenbekämpfung bei, indem die Pandemiefolgenbekämpfung ein Bestandteil des Projektes ist.	1
<b>8.2.</b>	Das Projekt fokussiert sich auf die Bekämpfung der Pandemiefolgen.	3
<b>9.1.</b>	Das Projekt trägt zum Querschnittsziel Digitalisierung bei, indem Bestandteile des Projektes digitale Komponenten aufweisen.	1
<b>9.2.</b>	Das Projekt fokussiert sich auf eine digitale Lösung.	3
<b>10.1.</b>	Das Projekt sichert einen oder mehrere Arbeitsplätze und/oder festigt regionale Wertschöpfungsketten.	1
<b>10.2.</b>	Das Projekt schafft einen oder mehrere neue Arbeitsplätze und/oder bindet neue Akteure in regionale Wertschöpfungsketten ein.	3
<b>11.1.</b>	Das Projekt arbeitet möglichst emissionsarm.	1
<b>11.2.</b>	Das Projekt arbeitet emissionsneutral.	3
<b>12.1.</b>	Das Projekt berücksichtigt die Folgen des demographischen Wandels.	1
<b>12.2.</b>	Das Projekt schwächt die Folgen des demographischen Wandels für die LEADER-Region ab.	3
In diesem Bereich können maximal 15 Punkte erreicht werden.		

<b>Projekt-Flankierungscheck</b>		
<i>Im Projekt-Flankierungscheck werden allgemeine Kriterien bepunktet, welche im LEADER-Prozess als besonders förderlich angesehen werden.</i>		
<b>13</b>	Das Projekt entstand durch Bürgerbeteiligung oder wird unter Einbezug der Bevölkerung geplant.	1
<b>14</b>	Mindestens 2 Akteure sind an der Umsetzung des Projektes beteiligt.	1
<b>15</b>	Das Projekt fördert die gebietsübergreifende Zusammenarbeit.	1
<b>16</b>	Alle 8 Kommunen der LEADER-Region werden positiv durch das Projekt beeinflusst.	1
<b>17</b>	Das Projekt ist neu oder besonders innovativ.	1
<b>18</b>	Kinder und/oder Jugendliche sind an der Projektumsetzung beteiligt.	1
<b>19</b>	Das Projekt ist für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zugänglich.	1
<b>20</b>	Ehren- und Hauptamtliche arbeiten zusammen an dem Projekt.	1
In diesem Bereich können maximal 8 Punkte erreicht werden.		
Im Querschnitts- und Flankierungscheck können gesamt maximal 23 Punkte erreicht werden.		

Tabelle 10: Projekt-Check

<b>Projekt-Spezifika</b>		
<i>Die Projekt-Spezifika beziehen sich jeweils auf die Ziele eines Handlungsfeldes.</i>		
<b>Handlungsfeld 1: Natur, Landschaft und Klimaschutz</b>		
<b>Nr.</b>	<b>Kriterium</b>	<b>mögliche Punkte</b>
<b>21</b>	Das Projekt fördert den Einsatz erneuerbarer Energien oder schafft Bewusstsein für ihre Verwendung.	1
<b>22</b>	Das Projekt trägt zur Reduzierung des Energieverbrauches bei oder schafft Bewusstsein für eine Verbrauchsreduzierung.	2
<b>23</b>	Das Projekt trägt zu einer höheren Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen bei.	1
<b>24</b>	Das Projekt setzt Umweltbildungsmaßnahmen um.	1
<b>25</b>	Das Projekt nutzt in der Umsetzung mindestens zur Hälfte regionale Ressourcen und Produkte.	1
<b>26</b>	Das Projekt nutzt die landschaftlichen Besonderheiten in nachhaltiger Weise.	1
<b>27</b>	Das Projekt schützt landschaftsprägende Lebensräume oder entwickelt sie weiter.	2

Handlungsfeld 2: Ortsentwicklung, Wirtschaftsförderung & demographischer Wandel		
28	Das Projekt nutzt mind. ein leerstehendes Gebäude oder schafft ein Angebot in einem Ortskern.	2
29	Das Projekt beinhaltet bauliche Klimaschutzmaßnahmen.	1
30	Das Projekt fördert alternative Lebens- oder Arbeitsformen.	1
31	Das Projekt trägt zur Begrünung innerörtlicher Flächen bei.	1
32	Das Projekt unterstützt ehrenamtliches Arbeiten.	1
33	Das Projekt ist barrierearm und generationsübergreifend gestaltet.	1
Handlungsfeld 3: Tourismus/Naherholung, Bildung & Kultur		
34	Das Projekt fördert die regionale Identität.	2
35	Das Projekt bezieht Flussläufe mit ein.	1
36	Das Projekt hebt das historische kulturelle Erbe hervor und/oder fördert regionale Kunst und/oder Kultur.	1
37	Das Projekt vermittelt Bildung.	1
38	Das Projekt verbindet touristische Infrastruktur miteinander.	1
Handlungsfeld 4: Daseinsvorsorge		
39	Das Projekt schafft oder erhält (digitales) medizinisches Angebot oder fördert die Medizinische- oder Pflegeinfrastruktur.	1
40	Das Projekt fördert die interkommunale Zusammenarbeit im medizinischen oder sozialen Bereich.	1
41	Das Projekt sichert die wohnortnahe Grundversorgung.	2
42	Das Projekt produziert, verarbeitet oder vermarktet regionale Lebensmittel.	1
Handlungsfeld 5: Digitalisierung		
43	Das Projekt führt zu besserer digitaler Informationsmöglichkeit für Bürger.	1
44	Das Projekt vereinfacht einen Prozess oder gestaltet Vorgänge transparenter.	1
45	Das Projekt vereinfacht das Arbeiten oder Leben in der Region.	2
Im Bereich der Projekt-Spezifika können insgesamt maximal 31 Punkte erreicht werden.		

Tabelle 11: Projekt-Spezifika

## Förderfähigkeit

Es können folglich im Projekt-Check und dem Bereich der Projekt-Spezifika maximal 54 Punkte erreicht werden. Aufgrund der hohen Diversität bei den Zielen ist das Erreichen dieser hohen Punktzahl aber sehr unwahrscheinlich. Anhand der Bewertung ergibt sich die Förderfähigkeit eines Projektes. Diese ist wie folgt aufgeteilt:

- Ein Projekt ist durch LEADER förderwürdig, wenn mindestens 7 Punkte erreicht wurden.
- Ein Projekt ist besonders förderwürdig, wenn mindestens 10 Punkte erreicht wurden.
- Ein Projekt ist unbedingt förderwürdig, wenn mindestens 14 Punkte erreicht wurden.

Diese Einschätzung anhand der Punkte dient sowohl dem Auswahlausschuss als Kriterium als auch dem Projektträger als Orientierungshilfe. Ist ein Projekt angedacht, kann anhand der Kriterien die Förderfähigkeit selbst und transparent eingeschätzt werden.

## Fördersatz

Durch die Bewertung der Förderfähigkeit und die Bepunktung durch den Auswahlausschuss ergeben sich die folgenden Fördersätze anhand der erreichten Gesamtpunktzahl:

Bepunktung	Förderfähigkeit	Fördersatz
0-6 Punkte	nicht förderwürdig	keiner
7-9 Punkte	förderwürdig	65%
10-13 Punkte	besonders förderwürdig	75%
14 oder mehr Punkte	unbedingt förderwürdig	85%

Tabelle 12: Fördersatz nach Bepunktung

Bei fast allen förderwürdigen Projekten ergibt sich somit mindestens eine Förderung von 2/3 durch die LEADER-Mittel. Die angegebenen Fördersätze werden sowohl für konzeptionelle als auch für investive Projekte gleichermaßen veranschlagt. Ebenso spielt es keine Rolle, ob ein Projekt von einer gemeinnützigen Organisation oder von einem Wirtschaftsunternehmen getragen wird. Um der Breite der Handlungsfelder und der daraus resultierenden Vielzahl an möglichen Projekten gerecht werden zu können und in der Fläche eine Förderung zu ermöglichen, wird der Förderhöchstsatz je Projekt auf 250.000 Euro Fördermittel begrenzt. Abweichungen von dem Förderhöchstsatz sind in keinem Fall möglich.

## Abweichungen von den Fördersätzen sind in zwei Fällen möglich:

### Fall 1: Produktive Projekte

Sollte es sich bei dem geförderten Projekt um ein produktives, d.h. Einnahme erzielendes Vorhaben handeln, so kann die Förderung auf zwei Wegen erfolgen:

- entweder bei förderwürdigen Projekten unabhängig von der erreichten Punktzahl, aber > 6 Punkte, eine Förderung in Höhe von 25%, ohne dass die erzielten Einnahmen gegengerechnet werden.
- oder bei förderwürdigen Projekten abhängig von der erreichten Punktzahl entsprechend der oben dargestellten Tabelle eine Förderung in Höhe des angegebenen Fördersatzes, wobei hierbei die über die Zweckbindungsfrist erzielten Einnahmen gegengerechnet werden.

### Fall 2: Projekte die über „Mainstream-Förderprogramme“ gefördert werden könnten

Sollte es sich bei dem geförderten Projekt um eine Maßnahme handeln, für die über sogenannte „Mainstream-Förderprogramme“, d.h. andere – unabhängig von LEADER – existierende Förderprogramme eine Förderung möglich wäre, so ist das Projekt in der Regel nicht über LEADER zu fördern. In begründeten Ausnahmefällen ist aber auch hier eine Förderung über LEADER möglich. Diese Förderung muss zum einen inhaltlich begründet werden und kann zum anderen höchstens den Fördersatz erreichen, der auch über das entsprechende Mainstream-Programm erreicht werden kann. Es ist höchstens der Fördersatz nach Tabelle 12 zu erreichen.



Je passgenauer das Projekt den Handlungsfeldern und Zielen der LES entspricht, desto höher ist die Förderung! Es geht nicht einfach darum, Geld in die Region zu spülen, sondern die Region entsprechend den aktuellen Herausforderungen und den Zielen, die sie sich selbst gegeben hat, weiterzuentwickeln.

## 6.10 Monitoring und Evaluierung von Strategie und Finanzplan

Für eine regelmäßige Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES ist das Regionalmanagement zuständig. Das Monitoring hat das Ziel, regelmäßig den Umsetzungsgrad zu ermitteln. Zudem erlaubt es eine Erhebung und Einschätzung des bisherigen und des weiteren Vorgehens. Folgende Bereiche werden in diesem Rahmen eigenverantwortlich und regelmäßig geprüft:

- Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wird die **Zielerreichung** über das Monitoring der gesetzten Indikatoren verfolgt (siehe jährliches Monitoring).
- Der Umsetzungsgrad der **Projekte** wird laufend aktualisiert. Somit ist erkennbar, an welchem Punkt sich ein Projekt befindet und wann die einzelnen Umsetzungsschritte durchgeführt wurden. Bei bereits umgesetzten Projekten wird durch das Monitoring der Zeitraum der Umsetzung sowie der Grad der Zielerreichung ermittelt.
- Auch die **Fördermittel** werden regelmäßig kontrolliert, um Aussagen über ausgegebene und noch verfügbare Mittel zu machen oder mögliche Anpassungen des Finanzplanes vorzunehmen. Hierbei wird überprüft, ob die Anteile der vergebenen Mittel mit den definierten Handlungsschwerpunkten (siehe 4.2) übereinstimmen. Dies lässt sich u.a. daran messen,

welche und wie viele der definierten Zielindikatoren (siehe 5.1) die geförderten Projekte erfüllen. Stellt sich heraus, dass einige Zielindikatoren übermäßig häufig vertreten sind, so ist darauf zu achten, dass künftige Projekte auch andere Ziele verfolgen. So ist eine stetige Anpassung an die gewählten Handlungsschwerpunkte möglich.

- Zudem werden die **Aktivitäten der LAG und ihrer Organe** erfasst und dokumentiert. Dazu gehören z.B. Treffen und Versammlungen, AGs, Beratungen oder der Austausch mit Kooperationspartnern.
- Alle relevanten **Medien- und Pressebeiträge** in Bezug auf die LEADER-Region werden gesammelt und archiviert. Dadurch kann die Medien- und Öffentlichkeitspräsenz der Region festgestellt werden.
- Außerdem gilt es den **Aktionsplan** regelmäßig zu aktualisieren und auszufüllen, um so die Kontrolle der Umsetzung pro Entwicklungsziel zu gewährleisten. Dadurch werden Meilensteine und Etappenziele erkennbar.

### Jährliches Monitoring

Für ein laufendes Monitoring sind von der Geschäftsstelle ein Terminkalender sowie ein Presse- und Medienarchiv zu führen. Ebenso sind u.a. bei Veranstaltungen oder Beratungen das Feedback aufzunehmen. Die Projektumsetzung und der Fördermittelabfluss sind kontinuierlich entsprechend zu erfassen. Die erhobenen Informationen werden einmal jährlich ausgewertet und dem Vorstand präsentiert.

Zudem wird ein Jahresbericht im ersten Quartal des Folgejahres erstellt. In den ersten Jahren wird darüber hinaus ein Zwischenbericht (zur Jahresmitte) erarbeitet.

Im Laufe der LEADER-Periode werden die Vorjahreswerte jeweils in die Präsentation und Berichte einbezogen, um Entwicklungen und einen eventuellen Nachsteuerungsbedarf sichtbar zu machen. Zeigen sich Problemstellungen oder unerwartete Entwicklungen, so wird der Vorstand entsprechende Maßnahmen initiieren oder Beschlüsse zur Anpassung treffen.

Innerhalb des Monitorings sollen einmal jährlich von der Geschäftsstelle die Informationen zusammengetragen, ausgewertet und aufbereitet werden:

- **Zielerreichung**
  - Anzahl und Umsetzungsstand der Projekte je Handlungsfeld und Abdeckung der Outputindikatoren
  - Finanzvolumen pro Handlungsfeld
  - Informationen zu Projektinhalten, Projektzielen, Projektträgern, Kosten, Förderzuschüssen, Förderzeiträumen, Teilergebnissen und Projektabschlüssen

- **Prozess und Struktur**

- Anzahl, Dauer und Verteilung der LAG-Sitzungen über das Jahr
- Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der Gremien
- Anzahl und thematische Schwerpunkte der Arbeitsgruppen
- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und ggf. Zuordnung zu Handlungsfeldern, (digitales) Feedback zu Veranstaltungen

- **Geschäftsstelle/Regionalmanagement**

- Anzahl der Artikel in lokalen und regionalen Medien sowie Amtsblättern
- Anzahl der Beiträge im Rundfunk/Fernsehen
- Anzahl der Webseitenaufrufe
- Anzahl der Beratungen und (digitales) Feedback dazu
- Anzahl der Teilnahme an externen Veranstaltungen in und außerhalb der Region
- weitere Kommunikationsmittel

## Selbstevaluierung

Das Monitoring ist eine wichtige Vorgehensweise und zusammen mit dem Aktionsplan die Grundlage für die Evaluierung der Zielerreichung und der Bewertung des Zielerreichungsgrads.

Ergänzend zum jährlichen Monitoring wird eine vertiefende Analyse und Bewertung der Auswirkungen von LEADER erfolgen (Zwischen- und Abschlussevaluierung).

Dabei stehen die Zielerreichung und die Bewertung der Ergebnisse im Vordergrund. Beurteilt werden u.a. der Beteiligungsprozess, die Projektumsetzung, die Struktur und Arbeitsweise der LAG (inklusive Öffentlichkeitsarbeit). Verschiedene Methoden und Instrumente sollen für die Selbstevaluierung eingesetzt werden:

- fortgeschriebene Aktionspläne
- Jahresberichte des Monitorings
- standardisierte Befragung (Fragebogen) der beteiligten Akteure – in digitaler und analoger Form
- qualitative Befragungen bzw. Interviews mit ausgewählten Expertinnen und Experten aus der Region
- moderierte (digitale) Workshops

Nach der Hälfte der Förderperiode (2025) ist eine **Zwischenevaluierung** vorzunehmen, die in einem dementsprechenden Bericht festgehalten wird. Eine solche Evaluierung ermöglicht z.B. notwendige Änderungen in der strategischen Ausrichtung.

Am Ende der Förderperiode, im Jahr 2027, erfolgt schließlich eine **Abschlussevaluierung**. Deren Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht nach den Anforderungen von LEADER zusammengefasst und der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Fortschreibung der zukünftigen strategischen Ziele der Region SaarMitte<sup>8</sup>.

<b>Zwischenevaluierung Mitte 2025</b>			
<b>Maßnahme</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Art</b>	<b>Ergebnisse</b>
Auswertung der Aktionspläne und Jahresberichte des Monitorings	Anfang 2023 - Mitte 2025	quantitativ	Soll-Ist-Vergleich zu durchgeführten Prozessen, umgesetzten Projekten, Fördermitteln, Struktur und Arbeitsweise der LAG, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Zielerreichung
Zwischenbilanz-Workshop mit Präsentation Evaluierungsergebnisse	Ende 2025	qualitativ	Ergänzende Informationen, Einschätzungen und Bewertung der Zielerreichung
<b>Abschlussevaluierung 2027</b>			
Auswertung der Aktionspläne und Jahresberichte des Monitorings	2023-2027	quantitativ	Soll-Ist-Vergleich zu durchgeführten Prozessen, umgesetzten Projekten, Fördermitteln, Struktur und Arbeitsweise der LAG, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Zielerreichung
Standardisierte Befragungen	Mitte 2027	qualitativ	Informationen und Einschätzungen als Grundlage für die weitere Evaluierung zur Umsetzung und Wirkung der Projekte
Spezielle Befragungen bzw. Interviews	Mitte 2027	qualitativ	Vertiefte Informationen und Einschätzungen zu Struktur und Arbeitsweise der LAG, Prozessen, Maßnahmen, Projektkoordinierung, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Zielerreichung zu den Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen
Moderierte Workshops	Ende 2027	qualitativ und quantitativ	Ergänzende Informationen, Einschätzungen und Bewertung der Zielerreichung